

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des **Mittelalters**.

Vierter Band.

Mit einer photolithographischen Tafel.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1879.

XII.

Die handschriftliche Ueberlieferung

der

lateinischen Dichtungen

aus der Zeit der Karolinger.

Von

Ernst Dümmler.

III.

Gosbertus,

eine im übrigen ganz unbekannte Persönlichkeit, hat seinen Namen nur durch ein überaus künstliches akrostichisches Gedicht in 40 Hexametern verewigt, in welchem sechsmal die Zeile wiederkehrt: 'Te virtute crucis soter Guillelme coronet', (einmal 'Praecelso infimus Guillelmo Gozbert'). Die Ueberschrift lautet: 'Ad Guillelmum Blesensium comitem.

Gosbertus comiti Guillelmo carmine lusit'.

Dass der Angeredete ein Franke aus vornehmem Geschlechte war, ist fast das einzige Thatsächliche was wir sonst noch erfahren. Es steht nichts im Wege — wie es schon Dominicy p. 191 that, — an den Grafen Wilhelm von Blois zu denken, der als ein Vorkämpfer Ludwigs des Frommen zugleich mit seinem Bruder, dem Grafen Odo von Orleans, im J. 834 in einer Schlacht gegen die Partei Lothars seinen Untergang fand. Die vornehme fränkische Abkunft würde bei diesem wenigstens vollständig zutreffen, s. Simson, Ludwig der Fr. I, 290 A. 5, II, 103—104. Viel bedenklicher erscheint es mir dagegen, den Dichter Gosbert mit dem oben (S. 310) erwähnten Grammatiker zu verschmelzen, dessen vermutlicher Wohnsitz allerdings nicht übel passen würde.

Herausgegeben ist dies Gedicht in der jedenfalls seltenen Schrift: *Ansberti familia rediviva*, auctore M. Ant. Dominicy, Paris, 4^o, 1648, *Adjecta monum.* p. 31, daraus wiederholt von Migne, *Patrolog.* CXXIX, 1147. Ueber die Herkunft bemerkt der Herausgeber nur 'Communicavit cl. vir Philippus Labaeus P. Societatis Iesu'.

Agnellus (Andreas),

ein vornehmer Ravennate, geboren um 805, verfasste etwa zwischen 839—846 als Priester und Abt eine Geschichte der Erzbischöfe von Ravenna bis auf seine Zeit herab. Abgesehen von manchen älteren Grabschriften, die er in sein Werk aufnahm, stellte er eine Art von metrischer Vorrede voran, in der er sich über die Entstehung desselben auf die Bitten der Ravennatischen Geistlichkeit aussprach, und ferner dem ersten Capitel ein elegisches Gedicht, in welchem die Anfangsbuch-

staben der Hexameter den Namen Apolinaris ergeben. Die ausdrückliche Hervorhebung des Versmaasses an beiden Orten lässt auf ein besonderes Interesse für die Metrik schliessen (ed. Holder-Egger, SS. rerum Langobard. p. 277—280). Dazu kommt noch ein weiteres einleitendes Gedicht von 101 Hexametern mit der Ueberschrift: 'Incipiunt versiculi cuiusdam minimi scolasticorum titulantes opus libri sequentis', von einem andern wahrscheinlich gleichzeitigen Geistlichen, ebenfalls über Entstehung und Umfang der Arbeit des Agnellus handelnd (a. a. O. p. 275—277). Diese Dichtungen sind schlecht durch ganz junge Handschr. überliefert. Die ältere Ausgabe Bacchinis, welche Muratori mit Verbesserungen wiederholt hat (aus ihm Migne, Patrolog. CVI, 431—840) ist durch Holder-Eggers neue Bearbeitung entbehrlich geworden (SS. rer. Lang. 265—391) abgesehen von manchen erläuternden Zugaben der früheren Herausgeber.

Paulus Alvarus,

Patricius genannt, lebte zu Cordova als vornehmer Laie¹⁾ und Freund des h. Eulogius, eines schwärmerischen Priesters an der Kirche S. Zoyli, der daselbst im J. 859 unter der Regierung Mohammeds als erwählter Erzbischof von Toledo den Märtyrertod erlitt. Alvarus, der gerade durch Eulogius zum Studium der römischen Dichter angeleitet worden, verherrlichte dies Ereignis theils in Prosa, theils durch einen Hymnus: 'Almi nunc redeunt festa polifera', er dichtete ferner dem Freunde eine Grabschrift in 10 Hexametern: 'Hic recubat lepidus martyr doctorque refulgens', und ein Gebet in 8: 'Nunc te rogo, sancte, recolas ut nomen amici'. Alle 3 Stücke sind herausgegeben von Lorenzana in den SS. patrum Toletanor. opera II, 408—411. Handschriftlich überliefert sind die beiden letzteren im Anschlusse an die Vita S. Eulogii als 'Epitagium sancti Eulogii' und 'oratio Albari' in dem durch Azagra geretteten Codex der Kirche von Toledo, jetzt in Madrid Cason 14 n. 22, 4^o s. IX—X, f. 157 v, der für die Sammlung der toledanischen Väter vielfach benutzt worden ist. Daselbst schliesst sich noch auf f. 158 ein ungedrucktes Gedicht an: 'Inclite parentis alme', abgeschrieben von Hr. Dr. Ewald.

Eine andere Reihe von Gedichten desselben Verfassers verdanken wir Henr. Florez in der España sagrada XI (Madrid 1753) p. 275, zuerst 2 auf die Philomela: 'Vox, Philomela, tua

1) Simson (Ludw. d. Fr. II, 252) hat es bei seiner fleissigen Zusammenstellung über den abtrünnigen Bodo-Eleazar ganz übersehen, dass Alvarus im J. 840 durch wiederholte Schreiben ihn zu bekehren oder zu widerlegen versuchte (España sagrada XI, 171—218, Migne CXXI, 473—514). Er bezeichnet ihn darin (p. 179) als einen 'homo Gallus' und spricht (p. 205) von seinem Aufenthalte 'in Francorum regis palatio'. Die Erwiderungen Eleazars sind grösstentheils vernichtet.

metrorum carmina vincit' 9 Dist.; p. 216 'Dic dic . . . mihi gutture can . . .' 6½ Dist., beide, wie Burmann (Anthol. lat. II, 442) bemerkte, Nachahmungen des bekannten 'Sum noctis socia', das vielleicht auf Eugenius von Toledo zurückgeht; Disticha de Gallo (3); 277 Verse auf den Pfau (18), doch fehlen die vorhergehenden 8; 278 Gebet: 'O pietate bonus opifex fulgore decorus' 15 Hexam., 'Lumine candoris clarent hic lilia caeli', 19 Hex.; 279 'Incipit versi epimenides aegritudinis propriae' 27 Hex. über die eigene Krankheit; 280 'Item lamentum metricum proprium. Alvarus, o lector, longo per tempore pangit', 36 Hex. ein Gebet; 281 'Versi in bibliotheca Leovegildi eiusdem Alvari' — 286: 'Sunt hic plura sacra, sunt vero dogmate clara', 168 Hex.; 'In crucis laudem. E caelo domine clara virtute corusca', 45 Hex.; 288 Auf den h. Hieronymus: 'Hieronymus fulget celsa virtute reboans', 66 Hex. mit einer Lücke bis 290. Alle diese, in denen er Isidor und Eugenius hie und da nachgeahmt zu haben scheint, wiederholt bei Migne, Patrolog. CXXI, 555—568. Die Hs. scheint nicht mehr vorhanden, s. Valentinelli in den Sitzungsber. der phil. hist. Kl. der Wiener Akad. XXXIII, 93.

Donatus.

Die Handschrift der Laurentiana zu Florenz Plut. XXVII, 1 s. XI, aus dem Lorenzokloster stammend, enthält eine Sammlung von Heiligenleben, über welche Bandini berichtet (Codd. lat. bibl. Laurentianae I, 780), darunter f. 46 v. flg. eine ungedruckte Vita S. Donati, aus welcher Ozanam (Documents inédits p. 49—56) Auszüge mitgetheilt hat. Donatus, ein Ire von Geburt, folgte als Bischof von Fiesole auf Geusolf, welcher noch im J. 826 erwähnt wird, er selbst kommt in den Jahren 844 bis etwa 864 vor (s. Gams, Series episcop. 749). In jener Vita wird der prosaische Text öfter durch Verse unterbrochen, — Notandum carmina plura esse intermista huic narrationi, bemerkt schon Bandini — die auf Donatus selbst zurück zu gehen scheinen. So heisst es von Irland: 'breviter idem iste b. Donatus versificando collaudat ita describens: Finibus occiduis describitur optima tellus' 6 Distichen (Ozanam p. 51) bei der Erscheinung der h. Brigita le récit se fait en hexamètres (die nicht mitgetheilt werden), dann folgt ein Gebet Donats in 23 Hexametern 'Christe dei virtus splendor sapientia patris' (p. 55), endlich (p. 56) die Grabschrift in 6 Distichen: 'Hic ego Donatus Scotorum sanguine cretus', die bereits nach dem Denkmale in der Kathedrale selbst durch Ughelli, Italia sacra III, 274 (ed. Coleti III, 213) bekannt geworden war.

Gedichtsammlung aus S. Riquier.

In dem jetzt als Nr. 10470—10473 bezeichneten Codex der Burgundischen Bibliothek zu Brüssel entdeckte Pertz 1826

eine grössere Anzahl ungedruckter Poesien, über welche er eine vorläufige Nachricht gab (Arch. VI, 315; VII, 1000). Die Handschrift wurde sodann in Berlin 1842 von Bethmann näher untersucht und ausgebeutet (Arch. VIII, 534) und gleich darauf gab auch Reiffenberg (*Annuaire de la biblioth. roy. de Belgique* a. 1843, IV, 104—122) eine genauere Uebersicht des Inhaltes nebst einigen Proben. Nach seiner Angabe kam der Codex, über dessen Ursprung Bethmann nichts ermitteln konnte, aus Gembloux nach Brüssel. Derselbe ist in Quarto durchweg von Einer Hand s. X. geschrieben, welche im Anfange kleiner, allmählich grösser und schöner wird. Sie besteht aus 11 vom Schreiber selbst bezeichneten Quaternionen, die folgenden sind verloren. Die Seiten haben durchweg 21 Linien und meist nur eine Columne. Die Ueberschriften stehen am Rande, fehlen aber auch öfter. Die einzelnen Gedichte sind manchmal, keineswegs aber immer, durch grössere Initialen unterschieden. f. 1 beginnt 'Qui illas effugiet poenarum prospere clades — semper gaudere beatis', der Schluss von Bedas Gedichte de die iudicii (Opp. ed. Giles I, 102—103). Ein zweites Bruchstück, das sich unmittelbar anschliesst: 'Qui lavat igne pios laticis post munera vivi — Lenia stridit' habe ich noch nicht ausfindig gemacht; 1 v. Si(vero) solem — ventisque carebunt, Verg. Georg. I, 424—435, einzelne Verse Iuvenal. Sat. VI, 147—48; Pers. Sat. V, 91, 117; Oratio quando corpus et sanguis domini sumitur. Dann sogleich ein Gradus ad Parnassum des Diaconus Mico aus St. Riquier, beginnend: 'Omnibus amatoribus sapientiae Mico levita parvus in Christo totum quod est — f. 11 Zizania. De satione dei zizania vulsit amara. Fortunatus. Finit opus Miconis'. Den Anfang dieses Werkes einer poetischen Beispielsammlung gab Fabricius (*Biblioth. lat. mediae et inf. aet.* V, 235) aus einer Heidelberger Hschr. heraus, Waitz nochmals (Arch. VIII, 656) aus einer seitdem abhanden gekommenen Halberstädter, über welche auch Keil zu vergleichen ist in dem hallischen Index scholarum für den Sommer 1872 p. V. Es steht ferner in den Londoner Burney manuscripts 357 s. XII—XIII (*Catal. of manuscr. in the British Mus. New series* I, 2, 96), in der aus dem Kloster Hailsbronn stammenden Hschr. der Erlanger Bibliothek 178 s. XV, s. Hocker Hailsbronnischer Antiquitätenschatz, Anh. p. 24, Irmischer, diplom. Beschreibung der Hss. v. Erlangen S. 332. Ein poetisches Nachwort von 5 Distichen bildet den Schluss:

'Ipse Micon paucos studui decerpere sticos,

Alfaque per betum figere marginibus' etc.

f. 12 folgt ohne Ueberschrift das kalendarische Gedicht: 'Bis-sena mensum vertigine volvitur annus', ein kurzes Martyrologium in Hexametern, herausgeg. von Reiffenberg a. a. O. p. 107—112, allein dasselbe war schon längst bekannt. Die

einleitenden Verse stehen bei Riese, Anthol. lat. 680, das Ganze bei Dachery, Spicileg. X, 126—129 (ed. alt. II, 23—24) nach einer Abschrift Mabillons 'ex coenobii S. Remigii Remensis apographo exarato manu Bertigarii monachi Ebbone archiepiscopo', in welcher es die Ueberschrift hatte 'Inc. martyrologium quod Beda heroico carmine composuit'. Es wurde daher auch von Giles unter die Bedae opera I, 50—53, 249 aufgenommen und nach einer Hschr. des Brit. Museums, Sloane 1263 hie und da verbessert. Diese Verse stehen auch unter dem Namen Bedas, jedoch ohne den Prolog, in der Madrider Hschr. A. 16 f. 48 (vgl. oben S. 102).

Nach dieser längeren Dichtung setzt f. 13 v. Mico mit einer prosaischen Vorrede wieder ein: 'Iam quia retro aliquid tetigi metricę de correptione et productione syllabarum, lector, volo nunc etiam breviter prosaice parumper addere, partim iuxta Prisciani dicta grammatici, partim etiam veluti a modernis philosophis per diversa repperi loca, ut si alicui fastidiosus (verb. o) lectori forte unum displicuerit, saltem ex altero delectetur legendo ludere. At si neutrum profuerit illi, parcat oro talia craxanti Miconi pusillo, qui haec propter suffugium iuvenulorum arripere studui atque in unum parvum corpusculum coadunare' etc. Hierauf folgen grammatische Erörterungen, die mit einem für die Zeitbestimmung wichtigen Gedichte nach Explicit auf f. 35 schliessen:

'Hunc pueri parvi nostrum craxate libellum,
Imbuat et mentes discentes iura metrorum.
Octingenti anni viginti et quinque leguntur
Conceptu domini caeli telluris abyssi.

5 Hunc ego codiculum causa iuvenum peraravi,
Denegat ut quod mens scire, graphia iuвет'.

Auf demselben Blatte folgen Inschriften vermutlich aus dem Kloster S. Riquier, beginnend 'Hac renitet species geniti genitricis in aede', ferner 'In domo scriptorum, In setico, In figuram, In crucifixum, In cruce, Similiter de prosperitate' u. s. w., meist ganz kurz. f. 36 folgt eine prosaische und eine metrische Vorrede und Entschuldigung zu den nachfolgenden Gedichten: 'Oro in prima fronte nostrae inceptionis, mi pater atque germane Adelfe, ne cuilibet cornicatori nostram propaletis neniam' u. s. w. Der Dichter und die Muse besingen im Zwiegespräche mit einander die christlichen Feste, indem sie einen nicht genannten Lehrer zu geneigter Beurtheilung auffordern. Diese Reihe beginnt 'De natali domini. Nativitas hodie cuius caelebratur in orbe, De corpore Christi' (am Schlusse 'Versus LXXXIII', doch sind es nur 76); 'De epiphania ('Sedulii ex micis'); De purificatione; De quadragesima; In die palmarum; De coena domini'; auf f. 42 folgt eine von Reiffenberg p. 115 mitgetheilte prosaische Anrede; dann De pentacosten. In den

Schlussversen 'Dulcis Adelfe, vale'. Das folgende Gedicht 'Annua festivitas hodie celebratur honore' auf den h. Richarius, der auch vorher schon einmal erwähnt wurde, ist von Hariulf in sein *Chronicon Centulense* I c. 23 (Dachery, *Spicileg.* IV, 147) aufgenommen worden mit der Ueberschrift 'Mycon diaconus et monacus'. Diesen haben wir also ohne Zweifel als Verfasser dieser ganzen Reihe anzusehen. Noch gehört dazu 'De festivitate sancti Martini' und einige andre, in denen die Verse am Schlusse der Metrik wörtlich wiederkehren und Adelfus abermals angeredet wird. Das letzte handelt 'Item de natali domini'.

Auf f. 46 beginnt eine Reihe von Grabschriften, 'Nunc inchoant neniae. Nullus in hoc debet degen(s) confidere mundo' etc. Die erste auf den Jüngling Leutgaudus gest. 16. April; Epytafium Nithards, abgedr. bei Wattenbach, *Geschichtsquellen* I, 174; f. 47 der Mönche Ermenrich, Walathinus, Donadeus, 47 v. Asbertus, Leutgaudus zum zweiten Male. 'O pater egregie, regali sanguine cretus', Grabschrift eines vornehmen Abtes, Nithards oder Welfo's; 48 Sicherius, Stainhard, Luto; 49 Hildrich, Angilbert, 'Hoc recubat busto semper memorabilis abba', die letztere öfter gedruckt bei Bouquet VII, 408, Mabillon, *Acta sanct.* IV, 1, 129; 49 v. Huusendis, Adlendis; 'Super diploma; In cingulo; Item super epistolam, Item in cingulo, Super lectum, Desuper mensam, Benedictio cibi cum potu, Item in mensa', 50 'Epytafium des Adalelm; In lavatorium; Item ad quendam'; 51 'Versus de cuculo. Dum perstat cuculus cantans Cereris sine sumptu' (also ganz verschieden von Alkuins Cuculus); Grabschrift der Godelendis, Gerwidis; 'Item super lectum; De defectione' (über eine Mondfinsternis am 22. Sept. 861, s. *L'art de vérifier les dates* I, 324); 'In hospitale pauperum, Lucerna, Laterna'; 52 'Ad Hucbertum. Digna(s), summe sacer, simul immensasque salutes | Lego tibi custos ego Fredigardus egenum', von Fredigardus also, während die vorhergehenden Gedichte sämmtlich von Mico verfasst sein können; 52 v. 'De aciebus caeli' (am 11. Dec. gesehen); 'Ad quendam neophitum cellerarium; In mansionem cuiusdam; Desuper cylipsidram; In tabulam cuiusdam iuenculi; Versus in domo pomorum; Ad quendam sophistam'; 54 v. 'Ad nostrum abbatem', vielleicht von Fredigardus; 'Ad quendam proselitum, f. 56 'Ad nostrum archimandritam' (der Name wird nicht genannt); 56 v. 'Stichi apti in fronte pandectinis; Ad quendam bifacem; Ad Hildebertum': er bittet den Freund um eine cuppa, weil die seinige entwendet worden, 'Quando etiam Dani rapuerunt omnia nostra'. Der Schluss lautet:

'Ad finem Rainhardus te deposcit habere

Hic et in aeternum prospera cuncta simul'.

Es folgt 'Super lavatrum; De nostro miserrimo casu, In

sessione peregrinorum; Super hostium; In eclesia; 59 v. 'Ad Karolum monachorum lucernam' (Karl den Kahlen); 60 v. Grabschrift des Salaco, gest. 22. März 868; des Sando, gest. 22. Juli 868; 'De turdo, 61 Epytafium' eines Diaconus gest. 868 und. andrer; 61 v. des Diaconus Herrich, gest. 18. Juli 867; 62 'Ad Ansigisum' (denselben vermutlich, der nach Hariulf, Chron. Centul. III c. 14, Dachery, Spicil. IV, 507 dem Kloster S. Riquier bei Gelegenheit einer Sendung an den Papst Nicolaus Reliquien verschaffte); er bittet ihn um Claudian und um Fortunatus ('ipsius formam mihi multum noscite caram'); In ecclesiis; Ad quendam theologum; 63 v. Ad yion Karoli regis', d. i. Karlmann, dem das Kloster S. Riquier übergeben war an Stelle des Abtes Welfo, vgl. Chron. Centul. III c. 19 p. 514; (ohne Ueberschr.) 'Tempus ab adventu domini currentibus annis', über einen Ring um die Sonne am 1. Juni 870; 66 'Allocutio inquisitoriae mentisque responsio'; 67 'Ad Gallum'; Epytafium des Magenardus, gest. 18. Jan. 871; 'In quoddam oratorium; In quendam mansionem; Super lectum; In lectorem' (darin die von Reiffenberg p. 120 angeführten Verse); 'Item in eclesiam. Ediculam, Christe, egregiam venerabilis abba

Hanc statuit Hethi plenus amore tui' (vielleicht Heribert, der Nachfolger Welfos seit 881); 'Item in sessione; Responsio in persona Christi; 69 In quodam vase; Hoc vas marmoreum custos reparavit Odulfus' (derselbe ohne Zweifel, der in dem Chron. Centul. III c. 12, 14 p. 503—506 z. J. 866 erwähnt wird und dem Kloster mehrere Reliquien verschaffte); Epitaphium des Milo und seiner Gattin Wenrada; f. 70 'Item. Danorum spiculo iacet Herirardus in arvo | Percussus iuvenis tempore heu capitis; Ad quendam nostrum (Aldricum); Ad eundem (Ore tonat patulo Sedulius veluti)'; 71 Epytafium auf den 861 verstorbenen 'Hrothardus puerulus immaturus; Item epytafium' auf den Mönch Waltherus, verst. 29. Nov. 864, 'In cyborium. Hoc ego cyborium statui, quod cernis, Odulfus'; 71 v. 'In tabulam. Hanc tabulam custos sancti reparavit Odulfus; Item de comestione Adae; De velatione membrorum; De eiectione ipsius; Ad quendam; In quodam gestatorio; In muscario'; 72 v. 'Stichi exhortatorii ad combenniones nostros: Cernitis, ó famuli gratis dulcedine pasti' (er erwähnt darin 'Danorumque mala'), nach 2 Gedichten ohne Ueberschrift f. 74 'Ad epitimatum didasculum' von Fredigardus (Abt Welpo von 862 oder 863—881 wird in diesem Gedichte genannt); 75 v. Epitaphium Ruodulfs, des Bruders der Kaiserin Judith, gest. 6. Jan. 866; eine zweite Grabschrift desselben 'In lampade ipsius; Imploratio angeli'; 76 Grabschr. des Flodegerius; 'In laterna; Ad quendam nostrum; Ad quendam inpubem; Ad abbatem. O preclare decus, claro de sanguine vernans; Ad eundem'; Verse auf Altäre mit Reliquien; 'Ad quendam infidum; Ad

H...; Ad Gogim; 81 v. Dum recubas solus, hos pelle gutture presso; Ad Tisulfum; De quodam Luggone meribibulo', von mir abgedr. im Anzeiger für Kunde der D. Vorzeit XXIV, 225; 'Ad nostrum didasculum' (darin: 'Fortunatus adest mitti mihi si tibi quaeso'); 'Ad quendam epybatum; Ad chore (?); Ad H...; Ad quendam; 84 Ad combenniones; Ad Felicem' (von Tours). In diesem Gedichte, das des Schlusses entbehrt, bricht mit dem Verse 'Illo, qui modicum tribuit tibi fingere posse', der Codex ab.

Eine Ergänzung dieser Hschr. entdeckte Bethmann in dem Cod. Bruxell. 10859, nämlich den Quaternio XIII, welcher mit dem Schlusse eines Gedichtes beginnt 'Miror cur minime promissum reddidit ipse', ein weiteres Gedicht folgt 'Fistula nostra referre queat quid scire pusilla;

Hic caput indiculi sumunt sine lege peracti

Artis grammaticae pariter sermone polito'.

Der Abschreiber hat sowohl die Capitel als die Grammatik weggelassen. f. 99 v. 'Incipiunt parvae glosae de diversis libris excerpte a pusillitati Augustus locus sanctus ab avium gestu, quia ab avibus significatus est' — f. 160 v. 'Finiunt glosulae. Has ego perparvas studui coniungere linguas

Ipse Micon parvus ac minimis minimus.

Ipsas nam lector percurrat mente sagaci

Et reprobet prob(r)a, quae bona sunt capiat'.

Der Abschreiber hat noch einiges andre hinzugefügt, was mit Mico offenbar nichts zu thun hat: 'Almo Theon Tyrsis, orti sub colle Pelori', Riese n. 393; 'De tribus mulieribus victricibus atque ab eisdem de totidem viris interfectis. Ut belli sonuere tubae', Riese 392; 'Eptameron de primordio mundi'. Hiemit endigt f. 160; auf f. 161 folgt ein Bruchstück, dann Alkuins Verse 'O vos est aetas iuvenes', s. oben S. 121; 'Hieronimus in libro adversus Iovinianum. Tu non — prohibetur. Hic dicit cur mortuis valedicatur. Fata vocant — recedimus', (ohne Ueberschrift) 'Coritae et Coribantes' vermutlich aus Isidor. Mit einer Notiz über die Buchstaben endet der Codex auf f. 161 v., dem letzten Blatte von Quaternio XXI unvollständig.

Dass die ganze oben beschriebene Sammlung ihre Heimat in dem Kloster S. Riquier an der Somme hat, lehrt eine auch nur oberflächliche Betrachtung derselben, aber die Mehrzahl der Gedichte scheint auch nur einen Verfasser zu haben, den Diaconus Mico oder Micon. Ausser ihm wird in einem Gedichte Rainhardus, in 2 andern Fredigardus genannt, allein dies sind vereinzelte Ausnahmen. Von den Lebensumständen Micos wird uns nichts weiter klar, als dass er sich mit grammatischen und metrischen Studien beschäftigte — er kannte eine grosse Anzahl von römischen Dichtern, z. Th. vielleicht jedoch nur in einzelnen Versen — und zwischen den Jahren 825 und

871 literarisch thätig war, denn mit Sicherheit wenigstens reicht nichts von den Gedichten in spätere Zeit. Auch erlebte er eine dänische Plünderung¹⁾, vielleicht im J. 859. Ihrem Inhalte nach sind es theils religiöse Gedichte, theils Inschriften auf Gemälde im Kloster, auf Geräthe, Grabschriften, wirkliche oder fingierte, und Gelegenheitsgedichte an Einzelne. Die Ordnung ist nicht nach der Zeitfolge. Die Poesie ist trotz der metrischen Studien des Verfassers fehlerhaft: die Arsis kann ihm jede kurze Silbe verlängern, Elision wird nach Bedürfnis oft vernachlässigt, Längen willkürlich verkürzt. Die Wortstellung ist durchweg sehr gezwungen, so dass man oft Mühe hat durchzukommen, die Präpositionen werden gern nachgesetzt, 'que' steht oft ganz allein wie 'et' oder dient ohne Bedeutung als Endsilbe. Für 'ut' wird meist 'quo' gebraucht. Neben einzelnen modernen Worten wie 'combenniones' finden sich nicht wenige griechische, z. B. grafia, adelfus, stichi, treche, trechete, cotila, lieus, chiram, chiras, sophi, machros, chrono, chosmo, auletis, epibata u. s. w. Der bescheidene Dichter ist sich indessen seiner Unvollkommenheit wohl bewusst, wie Stellen gleich der folgenden beweisen:

*'Haec peragrata cito Vulcano quaeso remitti,
Talia ne valeant docti ridere magistri,
Elisios norunt bene qui percurrere campos', oder
'Versibus insipidis peragrando parce benignus,
Perlectis placeat Vulcano tradere claudo', oder
'Dum resides propter prunas, hoc perlege carmen,
Exin Vulcano quod tribue, rogitó'.*

Bristanus.

In der Chronik des Abtes Ingulph von Croyland (gest. 1130) wird ausführlich die Zerstörung dieses Klosters durch die Dänen im J. 870 gemeldet (Savile, Rerum Anglicar. SS. Francofurti a. 1601, p. 867), darauf heisst es: 'Dom. autem Brickstamus (al. Bristanus) quondam cantor monasterii, musicus peritissimus et poeta facundissimus inter superstites praecipuus scripsit in cineres monasterii sui Croylandiae tunc illas threnas, quae in multis locis habentur et sic incipiunt:

*Quomodo sola sedes dudum regina domorum
Nobilis ecclesia et nuper amica dei'.*

Milo von St. Amand.

Milo, Mönch zu St. Amand, gehörte ohne Zweifel zu den anerkanntesten Schriftstellern seiner Zeit, da sogar die Ann. Elnonens. maior. z. J. 871 (SS. V, 12) melden: 'Obiit Milo

1) An einen Freund schreibt er:

*'Cernere vos inhio citius cum pace serena
Expulsis Danis, metuo quos nocte dieque'.*

philosophus'. Das Necrolog. Elnonense in der Hschr. zu Valenciennes B. 5. 66 s. X. hat dagegen nach Bethmann (Arch. VIII, 439) 'X. Kal. Oct. obitus Milonis anno Domini DCCCLXXII'. Keine Zeitbestimmung enthält das von Bethmann aus der Pariser Hschr. abgeschriebene¹⁾

'Epitaphium Milonis philosophi.

Milo poeta sophus cubat hoc sub marmore clausus,
 Carmine dulciloco qui librum sobrietatis
 Edidit et sanctum pulchre depinxit Amandum,
 Floribus exornans, metro prosaque venustans
 Tanti pontificis palmam caput atque coronam'.

An seine Grabschrift schliesst sich dort die des Philosophen Hubald an und endlich ein Schluss mit der Ueberschrift

'De utroque.

Philosophi simul hic pausant celebresque magistri,
 Ecclesiae nostrae flores per secula clari.
 Alter discipulus fuerat, didascalus alter.

Fratres, quod estis fuimus, quod sumus eritis. Mementote nostri'.

Auch Sigebert von Gembloux gedenkt seiner Dichtungen (De SS. eccl. c. 105; Chronica, SS. VI, 342 irrig unter d. J. 879) 'Milo monachus sancti Amandi scientia litterarum clarus scripsit metrico stilo vitam sancti Amandi. Scripsit etiam ad Carolum regem metrico librum de sobrietate'. Milo hat den Vergil u. a. alte Dichter stark benutzt, fühlt sich jedoch nach der Weise des Mittelalters über ihn durch seinen Stoff erhaben:

'En meliora meo narrantur carmine gesta,
 Non gladios nec tela refert pharetramque Camillae (vgl. Aen. VII, 803),

Sed memorat victam Christo sub praesule mortem'.

Das ältere der beiden grossen poetischen Werke Milos ist sein Leben des h. Bischofs Amandus von Maastricht (gest. etwa 661), des Stifters und Schutzpatrons des Klosters Elnon²⁾. Dasselbe beruht sachlich grösstentheils auf dem um 200 Jahre älteren Werke des Mönches Baudemund, ist in 1818 Hexametern verfasst, in 4 Bücher getheilt und berührt zum Schlusse die Erhebung der Gebeine des h. Amandus im J. 809 als eine Thatsache, an welche Greise sich noch erinnerten³⁾. Das jüngere, das Gedicht über die Nüchternheit oder die Mässigkeit, Enthaltbarkeit, Keuschheit u. s. w. wurde erst kurz vor seinem Tode vollendet und als ein Vermächtnis Hukbald, Milos Schüler, hinterlassen, der es dem Könige Karl übersendete. Es ist in 2 Bücher von je 30 und 24 Capiteln getheilt und ebenfalls im heroischen Versmasse verfasst. Während das

1) Diese Epitaphien sind gedruckt Acta SS. Iunii III, 19, 36, Chronique de Phil. Mousques ed. Reiffenberg I, 526, 527. 2) Dies Kloster, sein steter Wohnsitz, wird von ihm in lib. IV c. 4 (p. 887) begeistert gepriesen. 3) S. p. 888 'multiplicesque senes aetate verendos'.

letztere Werk also erst gegen 871 entstanden sein mag, giebt uns für das erstere, das er als 'iuvenis' verfasste, ein am Schlusse hinzugefügtes Gedicht eines Freundes und Verehrers des Milo, eines gewissen Vulfagus, einige Anhaltspunkte. Als empfehlende Bewunderer der Dichtung werden darin nämlich genannt: Erzbischof Hinkmar von Reims (845—882), Bischof Teudrich von Cambrai (831—863), Emmo von Noyon (gest. 859), Abt Adalard (von St. Amand 838—864). Mithin fällt der Ursprung des Werkes zwischen 845 und 859. Dem widerspricht nicht eine beiläufige Anspielung auf die Verwüstungen, die Doornik durch die Normannen hatte erleiden müssen (Acta SS. Febr. I, 881):

'Urbs fuerat quondam quod adhuc vestigia monstrant
Tornacus, nunc multiplici prostrata ruina
Funditus, ah turres deflet cecidisse superbas,
Est tamen inde frequens, quod aquis et merce redundat'.

Das genaue Jahr dieses Ereignisses lässt sich freilich nicht bestimmen. Folgende Handschriften kommen für die Werke Milos in Betracht:

1) Valenciennes n. 395 (N. 6. 1) S. Amandi 4^o s. IX ex. aus 106 Blättern bestehend, beschrieben bei Mangeart, Catal. des mss. de Valenciennes p. 393, Arch. XI, 518, f. 1—22 Beda de arte metrica, f. 23 Brief Milos an Haiminus und Antwort, abgedr. Acta SS. Bollandi Febr. I, 873 als Vorrede zur Vita S. Amandi; f. 24 Mors Neronis später nachgetragen; darauf beginnt der Text der Vita 'Festa propinquabant nostri veneranda patroni', ebd. 873—888; f. 57—58 Versus Vulfagi, 15 Distichen: 'Carmina sidereos merito scandentia campos', ebd. 888; 'Hucbaldi versus ad Karolum imperatorem. Aurea lux mundi Francorum gloria regni', abgedr. bei Martene et Durand, Thesaur. anecdot. I, 45—46 (wiederholt bei Migne, Patrol. CXXXII); 'Glorioso regi Karolo Milo suplex. Principibus priscis vatum placuisse Camenas', ebd. 44 'ex manuscr. Elnonensi', also vielleicht aus dieser Hschr. Auf diese beiden poetischen Zueignungen, an welche sich der von vorn und hinten zu lesende Vers anschliesst: 'Si bene te tua laus taxat sua laute tenobis', folgt der Text selbst mit folgendem seltsamen Titel 'Utilia tela sacrae parcitatis adversus coquum Babilonis de divinae scripturae faretris educta studio Milonis coenobitae sancti Amandi almi ac beati Christi praesulis'. Alles bisher ungedruckt. Den Beschluss bildet der Conflictus veris et hie-mis (vgl. oben S. 127). Diese Hschr. wurde vermutlich für die V. Amandi von den Bollandisten¹⁾ benutzt, da sie (p. 842) 'ex cod. ms. Antverpiensi . . alteroque Amandino' schöpfen.

1) Nur irrthümlich führt Potthast (Bibl. medii aevi 595) Mabillon neben ihnen als Herausgeber an, dagegen wiederholte Migne (CXXI, 929—968) ihre Ausgabe.

2) Valenciennes n. 396 (N. 8. 1) s. X, 66 Blätter, beginnt auf f. 2 mit dem *Conflictus veris et hiemis*, worauf Hucbalds und Milos Zueignungen und die *libri duo de sobrietate* folgen, ganz übereinstimmend mit der vorigen Hschr. und nur durch kurze Inhaltsangaben am Rande davon verschieden, s. Mangeart p. 395, Arch. a. a. O. Nach Bethmann Abschr. von 1.

3) Valenciennes n. 464 (T. 6. 19) 4^o s. XI, beschrieben bei Mangeart p. 482 und von Bethmann, Arch. XI, 524. Auf Baudemunds *Vita Amandi* und die von Milo hinzugefügte Ergänzung derselben folgt f. 74—118 seine metrische *Vita S. Amandi* nebst den Versen des Vulfagus. Voran aber gehen 2 Gedichte, beides poetische Widmungen an Karl, der auf dem Throne sitzend im Bilde dargestellt wird, während Milo aus der Klosterthüre tretend ihm sein Buch überreicht. 'Accipe, Karle, precor carmen pietate benigna' und 'Salve rector ovans aeterno munere fretus', beide (abgeschr. von Bethmann) jetzt abgedr. bei Mangeart p. 674, 675. Diese ungemein verkünstelten Verse, von denen jeder 37 Buchstaben zählt, sind akro-, meso- und telostichisch. In der Mitte wird mit grüner Farbe ein Kreuz hervorgehoben, die umrahmenden Buchstaben sind roth, das übrige schwarz. Dass Milo die *Vita Amandi* dem Könige gewidmet hatte, erwähnt ausdrücklich Hucbald:

'Carmine qui quondam vitam descripsit Amandi
Praesulis eximii detulit atque tibi'.

4) Brüssel 8721—8728, 8. s. XII, beschrieben von Bethmann, Arch. VIII, 515, enthält Milos *Vita Amandi*, der die beiden Zueignungen an Karl und der Brief an Haimin mit der Antwort vorangestellt sind.

5) Kopenhagen Tott n. 520 4^o s. XII, angebunden ein Codex s. IX—X. mit Milos *Carmen de S. Amando* l. II c. 9 — IV c. 11, Vulfagus und einem Hymnus in laude b. Amandi, beschrieben von Waitz (Arch. VII, 164, 442). — Ein Hymnus auf den h. Amand: 'Amande presul optime dignus tuo cognomine' steht auch in der oben (S. 309) erwähnten Cambridger Handschrift.

6) Douai, Stadtbibliothek 806 s. X—XII Milos *Vita beati Amandi* in 4 Büchern mit den Widmungen, beschrieben von W. Arndt, N. A. II, 268.

7) Brüssel 5254—5267, Papierhandschr. zwischen 1495 und 1510 zu Gembloux geschrieben, ausführlich beschrieben von Th. Oehler in dem *Annuaire de la biblioth. de Belgique* a. 1842 III, 146—152. Dieser Aufsatz ist übersetzt von Aug. Scheler in *Naumanns Serapeum* Jahrg. 1843 S. 56—62, 76—79. Aus dem Gedichte *De sobrietate* wird daselbst noch ein Bruchstück des letzten Kapitels als Probe mitgetheilt und sämtliche Handschr. desselben aufgezählt. Nur dies Werk Milos nebst den beiden poetischen Vorreden steht in dem Brüsseler Codex, der durch seine Randglossen werthvoll sein soll.

8) Leiden, Universitätsbibliothek Codices Lat. 190 s. XI. Milonis Carmen de sobrietate, im Anfange mangelhaft, nur das zweite Buch vollständig. Es folgen Bedae versus de die iudicii und die dem Columban zugeschriebenen 'Haec praecepta legat' (vgl. oben S. 138).

9) London, Britisches Museum, Kings library 5. A. XI. 2, 8^o s. XI—XII, von Hr. Dr. Liebermann untersucht. Auf dem Schmutzblatte steht von einer Hand s. XII ex. 'Enchiridion sancti Augustini. Et versus cuiusdam Milonis de sobrietate ad Karolum regem', darunter von einer Hand s. XIII: 'Liber sancti Petri de Glocestria'. Das Enchiridion ist im 12. Jahrh. geschrieben, es folgen 2 leere Blätter, auf neuem Quaternio f. 47 von einer Hand s. XII: 'Missaticum abbatis sancti Beretini ad Lefuuinum.

Ecce tibi librum misI quem scribere fecI
Ultimus abbatuM famulusque dei famuloruM
Abbas RodericuS merito neque nomine dignuS
Quem rogo parte del necnon sancti Beretini

- 5 Sumas gratanteR Lefuuii carissime frateR
Et tibi cum nostrI veniat benedictio Christi
Munere perpetuuM teneas tibi quatinus astruM
Hoc cupimus precibuS hoc nocte dieque rogamuS
Primus ego ante alioS omnes mecum quoque frateS
10 Longis temporibuS te sanum servet IhesuS
Annosus feliX duces quot secula feniX
Dilectus tibi Swawinus per secla fideleS
Percarum commendat avE vale necne perhennE'.

Der Absender der Hschr. ist demnach Abt Roderich von St. Bertin, der aus Arras in dies Kloster kam (1021—1043 s. Chartul. Sithiense ed. Guérard 171, 179). f. 47 v. von ähnlicher Hand 'Karolo imperatori augusto Hucbaldus (roth) Aurea lux mundi — f. 48 v. sine fine valet'; ohne Absatz 'Glorioso regi Karolo Milo supplex. Principibus priscis — 49 premia nulla merentur'. Hierauf (roth) die bekannte Ueberschrift: Utilia tela sacre parcitatis etc.; 49 v.

'Hec causas operis cepti prefatio pandit:
Sobrietas caput huius erit finisque libellus (l. libelli)
Pro qua distinctas acies ad bella vocavi
Telaque divinis collegi plura pharetris
Milo sacerdotum minimus peccamine magnus,
Presul Amande, tuam scripsi qui carmine vitam' etc.

Diese Verse enden: 'Hic prologi finis. Tituli hinc ex more sequuntur'. I Israel captivus in Babylone absentiam sancte terre defesse narratur' u. s. w. bis XXX (des ersten Buches). 'Hic finis tituli. Textus nunc ipse sequetur'.

f. 51 (erste Zeile roth)

'Incipit hic primus de sobrietate libellus.

Hebraicus populus semper peccare suetus
 A Solimis profugus patriisque abductus ab arvis
 Et nimis ille suo miser ab Iordane remotus
 Plangebatur circum Babylonica flumina tristis' etc.

Das ganze Werk endet auf f. 91: 'Carmine finito lector sine fine valet'. Daran schliesst sich 'XII sunt abusiva huius seculi'.

10) Cambridge, Universitätsbibliothek Nr. 1567 Gg. 5. 35 s. XI, vgl. oben S. 99, enthält nach dem Catalogue of the mss. of Cambr. III, 203 f. 327—362 mit dem Prologe 'Glorioso regi Karolo' beginnend 'Principibus priscis vatum placuisse camenas' den liber Milonis monachi de laude pudicitiae vel sobrietatis.

11) Paris, Bibl. nat. 2093 (ol. S. Amandi 56) s. XII ex. enthält Augustini quaedam, Gilleberti carmen de incendio monasterii S. Amandi (SS. XVI, 413) und eine Sammlung von Inschriften aus diesem Kloster, darunter 'Epitaphium Lotharii custodis. Respicis oppositum marmor procul? Huius in urna', gedr. Mabillon, Acta IV, 1, 62, Chronique de Phil. Mousques ed. Reiffenberg I, 524, Journal des savants a. 1860 p. 379 (von Delisle), le cabinet des mss. I, 313, wo auch ein Schreiber desselben sacrista Lotharius, vgl. über ihn Ann. Elnon. mai. 828: 'Obiit Lotharius custos Helnonensis cenobii', S. Amandi brev.¹⁾ 828: 'Lotharius monachus obiit' (SS. V, 11, II, 184), vielleicht von Milo, der seiner in dem sermo de elevatione S. Amandi gedenkt; 'Epitaphium geminorum filiorum Karoli regis. Quisque videns nostras sollerti corde figuras', 6 Distichen auf Karls des K. Söhne Pipin und Drogo von Milo, gedr. Acta SS. Iunii III, 35, Mabillon, Acta IV, 1, 65, Vet. anal. 377, Chronique de Phil. Mousques I, 525, Migne, Patrol. CXXI, 983, Serapeum IV, 60 Anm. 2. Ebenda findet sich das schon erwähnte Epitaphium Milonis philosophi und Hubaldi philosophi nebst dem Zusatze De utroque, sowie das 'Epitaphium venerabilis Gilleberti sacerdotis et magistri', der nach den Ann. Elnon. mai. 1095 starb und das Gedicht über den Brand des Klosters verfasste.

Adventius.

Von dem Bischofe Adventius von Metz (858—875) besitzen wir eine von ihm selbst verfasste Grabschrift in 12 Distichen: 'Tristis origo hominis, sed tristior ultima sors est', erhalten durch Meurisse, Hist. des evesques de Metz p. 689, wiederholt in der Hist. liter. de France V, 431, Migne, Patrolog. CXXI, 1151—1154. Ferner verfasste er eine Inschrift für die Kathedrale (in stylobate tholi argentei quattuor columnis suffulti) in 8 Hexametern: 'Ut scelerum noxas redimam tibi, conditor orbis',

1) Diese Annalen waren schon vor Pertz gedruckt in den Acta SS. Bollandi Februar. I, 895, s. Arch. VII, 265.

herausgeg. Gallia christiana XIII, 718, wiederholt von Mai, SS. vet. nova coll. V, 199.

Agius,

ein Sohn des sächsischen Grafen Liudolf, wahrscheinlich Mönch zu Lamm Springs, fügte dem von ihm verfassten Leben der Aebtissin Hathumoda von Gandersheim (gest. 874) eine Todtenklage in dialogischer Form hinzu, welche aus 359 Distichen besteht. Ueber die ziemlich junge handschriftliche Ueberlieferung derselben s. Arch. VI, 56, VIII, 523, XI, 423 Pertz, SS. IV, 166, wo auch die Ausgaben aufgezählt werden. Die Abfassung fällt in das Jahr 875 oder wenig später.

Noch nicht bemerkt ist, dass Agius, wenn auch in freier Weise den so beliebten Venantius Fortunatus benutzt hat. Die allgemeine Betrachtung p. 180—182 erinnert ganz deutlich an Fortunats Gedicht ad Chilpericum regem et Fredegundem reginam (p. 308 sqq. ed. Luchi), einzelne Wendungen stimmen sogar wörtlich überein:

Agius v. 228 haec modo terra	Fortunat. v. 39 corpora terra
tegīt	tegīt
237 Sem Iaphetque patri meritis	19 Sic quoque Sem et Iapheth
non dissona proles	patrum iustissima proles
268 Nunc iacet in digno cum	32 Est situs in tumulto cum
patre mausoleo	Salomone suo
282 nunc gravis urna tegit	18 nunc gravis arca premit
292 Vixit sub pelago, est modo	34 Vivens sub pelago stat modo
pressus humo.	pressus humo.
306 Cui nullus fuerat maior	37 cui nullus maior habetur

Hildericus,

ein gelehrter Beneventaner unter Kaiser Ludwig II, nur bekannt durch eine Erzählung der Chronik von Salerno (c. 122) und durch ein in dieselbe eingewebtes elegisches Gedicht, in welchem der Dichter im Wechselgesange mit den Engeln die Gottheit verherrlicht. Mit diesem möchte ich den Hilderich identificieren, dessen Werk sich in dem Codex Casinas 229 s. IX. als 'Ars Hilderici magistri eruditissimi' erhalten hat, s. Keil, De grammaticis quibusd. lat. p. 23. Verschieden von ihm ist wahrscheinlich der Abt Hilderich im J. 834, der die Grabchrift des Paulus (oben S. 112) verfasst haben soll.

Dem Kaiser Ludwig II, der am 12. August 875 starb, wurde in der Ambrosiuskirche zu Mailand eine Grabchrift von 9 Distichen gesetzt: 'Hic cubat aeterni Hludvicus caesar honoris', welche sehr oft gedruckt ist, u. a. bei Du Chesne, SS. rer. Francicar. II, 399, Puricelli, Mon. Ambros. I, 220, Burmann, Anthol. lat. II, 152, am besten bei Mommsen, Corpus inscriptionum Romanar. V, 623, Malfatti, Bernardo re d'Italia p. 76.

Lesarten der Pariser Hs. 7972 N. A. I, 413. Ueber das Gedicht auf Ludwigs Gefangenschaft im J. 871 s. oben S. 154.

Aus derselben Zeit etwa wie das letztere sind die rohen Verse eines Schreibers Agifredus an den Bischof Azo von Ivrea (um 876) in der Hs. des Pseudo-Isidor zu Ivrea fol. n. 83 s. X. am Schlusse erhalten, s. *Decretales Pseudo-Isidorianae* ed. Hinschius p. XLV, abgedr. bei Gazzera, *Iscrizioni crist. ant.* p. 70 und von mir in den *Gesta Berengarii* p. 159 vgl. p. 75.

Ueber einen andern ältern Dichter von Monte Casino, den sehr gelehrten Diaconus Theophanus, haben wir nur die Nachricht des Petrus Diaconus (c. 10), dass er 'de constructione coenobii domini salvatoris, de adventu sancti Benedicti ad Casinum ac de miraculis per eum inibi factis et in laudem sanctae dei genitricis et de constructione monasterii sanctae Mariae in Plumbariola versus mirificos edidit'. Er wird um 855(?) angesetzt.

Hericus (Heiricus).

Heirich wurde im J. 841 geboren, trat mit 7 Jahren, also 848 in das Kloster St. Germain zu Auxerre ein, woselbst er zu Weihnachten 849 geschoren wurde, und erlangte am 22. Sept. 859 die Weihe zum Subdiaconus¹⁾, doch nennt er auch Lupus von Ferrières und Haimo von Halberstadt seine Lehrer. Er selbst unterrichtete Karls des Kahlen Sohn Lothar, der zum geistlichen Stande bestimmt und 864 als Knabe zum Abte von St. Germain eingesetzt, bereits am 14. December 865 starb. Heirich war einer der angesehensten Gelehrten seiner Zeit, wie er sich denn auch mit dem Computus beschäftigte²⁾. Der berühmte Remigius von Auxerre ist sein Schüler³⁾. Eine Geschichte der Bischöfe von Auxerre bis zum J. 873 verfasste er in Gemeinschaft mit andern. Vgl. über ihn *Acta SS. Bollandi Junii III*, 829—832, Prantl, *Gesch. der Logik II*, 41—44, Wattenbach *GQ. I*, 244.

I. In Folge einer Aufforderung des jugendlichen Abtes Lothar unternahm es H., die Thaten des heil. Bischofs Germanus, des Schutzpatrons seines Klosters, zu besingen und widmete das im Alter von 32 Jahren, also 873 vollendete Werk dem Kaiser Karl dem Kahlen in einer denkwürdigen Vorrede. Nicht vor dem Ausgange des Jahres 875 kann es demnach, wenn

1) S. die von ihm verfassten *Annalen* herausgeg. von Sickel (*Bibl. de l'école des chartes* 5. sér. t. II, 35). 2) Hierher gehört *Cod. Christ. reg.* 1573 'Eirici liber de computo' (*Arch.* XII, 322), Paris 12117 (fr. S. Germani 547, 434) s. XI. f. 139 'Excerptio vel expositio compoti Herici', Paris 7518. 3) Bei Hauréau de la philos. scolast. I, 135 wird aus dem cod. S. Germani 1108 f. 25 v., jetzt Paris 13953, die Notiz mitgetheilt: 'Heiricus magister Remigii fecit has glossas', nämlich zu den *Categorien* des Aristoteles, vgl. *Arch.* X, 334, Ademari Cabann. *histor.* III c. 5 (*SS.* IV, 119).

man auf diesen Titel Gewicht legen darf, überreicht worden sein. Das Ganze zerfällt — wie schon Sigebert (c. 105) bemerkte: *‘vitam Germani . . . metrico stilo luculenter VI libellis descripsit’* — in 6 im heroischen Versmasse abgefasste Bücher, die durch Vorreden in andern Massen eingeleitet werden. 2 Bücher in Prosa über die Wunder des heiligen Germanus schliessen sich gleichsam als Fortsetzung daran an. Heirich bekundet seine Kenntniss des Griechischen durch manchen eingestreuten Brocken und benutzt ausser Vergil und Ovid gelegentlich auch den unsauberer Petronius¹⁾. Das Werk wurde sehr geschätzt und erlangte grössere Verbreitung²⁾. Ohne Erwähnung einer bestimmten Hs. gab dasselbe zuerst ein Mitglied des Stiftes St. Germain Pierre de la Pesselière, Parisiis 1543 heraus: *Diui Germani quondam Altissiodorensis episcopi vita, . . . nunc primum typis excusa: authore Herico Benedictino Altissiodorensi*, 72 Seiten octavo. Erst im J. 1731 erfolgte eine zweite Ausgabe durch die Bollandisten (*Acta SS. Iulii VII*, 221—255), welche ihren Vorgänger verbesserten *‘ex Ms. vetustissimo Lobienensi in quarto’*, verglichen *‘cum alio Ms. Belfortii, in quo saepe corriguntur metri vitia’*, endlich *‘cum codice nostro P. Ms. 4, quem quia Lugduni coemit olim Henschenius Lugdunensem appellabimus’*. Diese letztere aus Lyon stammende Hs., welche zahlreiche, nur hie und da benutzte Glossen enthielt, — Henschen will sie auf Heirich selbst zurückführen³⁾ — scheint die werthvollste gewesen zu sein. Ueber ihren Verbleib weiss ich nichts. Duru (*Biblioth. histor. de l’Yonne II*, 1—114) und Migne (*Patrolog. t. CXXIV*, 1131) haben diese Ausgabe nur wiederholt.

Von Hss. dieses Werkes sind mir bisher folgende bekannt geworden:

1) Paris 13757 (vormals S. Germani 1048) *Vie et miracles de S. Germain d’Auxerre par Héric s. IX.* nach Delisle (*Bibl. de l’école des chartes 6 sér. IV*, 240, vgl. *Arch. VIII*, 293), der daraus eine Stelle der Vorrede anführt (*le cabinet des mss. I, 5 n. 4*) mit dem Bemerkten *‘le ms. latin 13757 qui doit fort ressembler a l’exemplaire dont Charles le Chauve reçut l’hommage’*.

2) Paris 17302 (aus Compiègne) enthält vor einem *Lectio-narium f. 1—8* *vie de S. Germain d’Auxerre par Héric s’arrê-*

1) S. Petronii *Satirar. rel. ex rec.* Bücheleri, Berol. 1862 p. XI. In den *Miracula* (*Acta SS. p. 256*) wird Juvenal als satyricus angeführt. 2) Lebeuf, *Recueil de divers écrits II*, 107 *‘Elle (Vita S. Germani) fut trouvée si digne d’attention, qu’on l’expliquoit publiquement dans les écoles des monasteres, ainsi qu’il paroît par un manuscrit de Compiègne et par un de Saint-Germain-des-Prez’* (vgl. p. 71). Sollte damit auf die Glossen angespielt werden? 3) *Acta SS. Inl. VII*, 192: *‘ipsum continuo Hericum fuisse dices, qui eas vel scripserit vel dictaverit’*.

tant au vers 40 du livre II s. X (Bibl. de l'école des chartes XXXI, 499).

3) Paris 6400 B. s. IX—X. enthält nach Boetius *Fragmentum vitae S. Germani Autissiodor. episcopi versibus hexametris*, nämlich f. 83 'Incipit liber primus vitae magni patris Germani Autissiodorensis de prosa in metrum transfusae. (C)eltica qua medios exporgit Gallia tractus — f. 85 v. Hic illi fuerat iuris monimenta paterni', also nur ein kleines Stück des ersten Buches (nach Hr. Prof. Schöne).

4) Oxford, Bodleiana 793 (2641) s. XII oct. f. 86—109 nach den Schriften des Sulpicius Severus *Libri 6 de vita S. Germani de prosa in metrum transfusi per Hericum monachum S. Germani*, vgl. Hardy, *Descriptive Catalogue* I, 50.

5) Rom, Christinae reg. 1964 s. XI, ein Bruchstück, welches von Bethmann nicht ganz deutlich bezeichnet wird (Arch. XII, 328). Nach Mittheilung des Hr. Dr. Mau beginnt auf f. 95 'Sequitur invocatio falleutio endecasillabo explicata. Aeternum specimen decusque rerum; 95 v. Allocutio ad librum dyscolo distropho decursa. Si te perliquido tuemur ore; 96—96 Praefatio libri sexti dicolo distropho variata. Expensas operis claudit pulcherrimus exas', also 2 metrische Vorreden zu dem ganzen Werke und eine zum 6. Buche. Es folgen 'Versus Agbranii. Scematis hos per se sulcos Felice Capella', verschieden von den im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit XX, 251, Hagen, Carm. 142—145 abgedruckten, doch wahrscheinlich von demselben ganz unbekannten Verf. endlich 'Ymnus in assumptione sanctę Marię. Ave maris stella dei mater'.

6) Bern bewahrt eine vollständige Collation von Jac. Bongars zu der editio princeps, s. Hagen, *Catalog. codic. Bern.* p. 532.

7) Berlin, Latini in quarto 148, Abschrift vom J. 1616 aus Leyden (Arch. VIII, 836).

II. Einen Nachtrag zu der früheren Ausgabe Herichs lieferte 1627 Caspar Barth (*Adversarior.* I. 34 c. 20 p. 1580) durch Mittheilung eines Hymnus auf den h. Germanus 'Sublime festum seculis'. In Bezug auf Herich bemerkt er bei dieser Gelegenheit 'duos codices manu exaratos indeptus sum, alterum quidem Genevae meum aere feci, alter servatur in bibliotheca Argentoratensi'. Auf beide verweist er auch I. 19 c. 12 p. 984, sie sind seitdem verschollen.

III. Einer früheren Zeit als das Leben des h. Germanus gehören Collectaneen aus Valerius Maximus, Suetonius, Solinus, Julianus von Toledo und den Kirchenvätern an, welche Heinrich mit einem einleitenden Gedichte von 13 Distichen dem Bischofe Hildebold von Auxerre widmete (849—857), dem einflussreichen und mächtigen Erzkaplan Karls. Gerettet schienen diese Verse

durch die Ausgabe Mabillons Anal. vet. 422: 'Hildebolde tuae requies et gloria plebis', da der betreffende Theil der Hschr. 18296 schon in seiner Zeit zu Grunde gieng, vgl. oben S. 302.

Zum Glück aber hat dasselbe Werk sich erhalten in dem Cod. Paris. 8818 (ol. Baluzianus) s. XI 8^o, wo die Verse (von Hr. Prof. Schöne für mich abgeschrieben) sich auf f. 1 v. —2 finden und die Auszüge sodann ebenso ex libris Valerii Maximi beginnen. Vor dem letzten Distichon sind 2 Zeilen vollständig ausradiert.

Auszüge aus dem heil. Augustinus, die Herich zuge-schrieben werden, enthält die Pariser Hs. 13381 s. IX.

Hadoardus,

eine völlig unbekannte Persönlichkeit, mag hier als gelehrter Sammler an Heinrich sich anreihen. Wir kennen ihn nur aus dem von Bethmann (Arch. XII, 325) zuerst erwähnten Codex Christ. reg. 1762 oct. s. IX. in Rom; f. 1—3 wird durch ein einleitendes Gedicht von 57 Distichen ausgefüllt: 'Quisque volumen ad aspectum deduxerit istum', von Hr. Dr. Ewald für mich abgeschrieben. Als benutzte Schriftsteller werden darin Cicero, Salustius, Macrobius, Felix Capella, Censorinus genannt. Das letzte Distichon lautet:

'Hoc opus explicuit, nomen cui est Hadoardus,

Ordine presbiteri officioque cluit'.

Auf f. 4 'Incipit de diuina natura collectio(so) quedam secundum Tullium Ciceronem ceterosque philosophos ab ipso commemoratos. Cum multe res' etc. Alles Folgende ist von einer Hand geschrieben, eine andre hat einzelne Randglossen und viele tironische Noten hinzugefügt; f. 224 v. Sententiae philosophorum, kurze alphabetisch geordnete Sprüche bis d; f. 225 v. Index der Kapitel; f. 226 (letztes Blatt) ein Gedicht 'In gestis patrum veterum quoddam legi ridiculum', abgedr. in Fulberti opp. p. 183, Haupt's Zeitschr. XIV, 469, Duméril, Poésies pop. 189.

Iohannes Scotus.

Ueber die Lebensumstände des bekannten irischen Philosophen am Hofe Karls des Kahlen, als dessen Schüler Bischof Wibald von Auxerre bezeichnet wird, will ich mich hier nicht weiter verbreiten, sondern nur die Hschr. seiner z. Th. sehr schmeichlerischen Gedichte aufzählen. Am vollständigsten wurden sie bisher von Floss vereinigt in Ioannis Scoti opera (Migne, Patrol. t. CXXII) Paris 1853, nachdem vorher im J. 1833 Ang. Mai 13 grossentheils ungedruckte zusammengestellt hatte. Seine Ausgabe wiederholte C. B. Schlüter: Iohannis Scoti De divis. nat. libri V, Monasterii 1838.

I. Rom, Vatic. Christinae reg. 1587 (S. Benedicti Floriacensis) vgl. oben S. 128, Arch. XII, 323, von Bethmann be-

nutzt. Hinter grammatischen Schriften ist ein mit I bezeichneter Quaternio einer grösseren Hschr. s. IX—X. angebunden, überschrieben 'Liber versuum plurimorum'. Die darin vorkommenden griechischen Worte sind mit griechischen Buchstaben geschrieben. f. 57 steht am Rande in Uncialen die Rubrik 'Versus Iohannis sapientissimi ad Karolum filium Ludovici Pii cuius avus fuit Karlus Magnus: Hellenas Troasque suos cantarat Homerus' (auf Ludwigs des Deutschen Einfall in das Westreich 858 bezüglich), hiernach herausgeg. von Ang. Mai, *Classic. auct.* V, 426—429, Floss a. a. O. 1221—23; 'Aspice preclarum radiis solaribus orbem', Mai p. 429—432, Floss, 1223; 'Auribus aebraicis notum si dixero pascha', Mai 432—435, Floss 1225; 'Haec nostram dominam Yrindrudis nomine claram' (auf Karls Gemahlin Irmintrud, gest. 6. Okt. 869), Mai 435—437, Floss 1227; 'Mistica sanctorum panduntur dogmata patrum', Mai 437, Floss 1228; 'Emicat ex erebo lux mundi magna triumphans', Mai 439, Floss 1229; 'Tou stoichoi Ioannou to basilei Karolo. Lux superans animas hominum superumque deorum', Mai 440, Floss 1230; 'Oi stichoi (versus) toi Ioannou to kyrrio (domino) autou (suo) to anakto Karolo. Si vis ouranias (caelestes) sursum volitare per auras', Mai 441—444, Floss 1230. Hiemit bricht f. 64 v. der Quaternio ab, das übrige ist verloren gegangen. Von den beiden Herausgebern hat Mai nur einige wenige der gleichzeitigen Glossen, Floss sämtliche abgedruckt. 2 in einer Pariser Hs. einzeln vorkommende Verse des letzten Gedichtes gab Cousin, *Fragments philosoph.* III app. 326, wiederholt von Floss p. 1238.

II. Rom, Vatic. Christ. reg. 1709, ex libris Petri Danielis Aurelii 1564, beschrieben von Reifferscheid, *Bibl. patr. Ital.* I, 414, allerlei Fragmente meist aus Fleury, f. 16 v. —21: 'Versus Iohannis Scotti. Postquam nostra salus mundum renovaverat omnem', Mai 444, Floss 1231; f. 18 'Item stichos eiusdem; Graculus, Iudeus iam nunc Agareus et auster', Mai 447, Floss 1234.

III. Florenz, Laurentiana Plut. LXXXIX Sup. 15 s. X ex., von Bethmann und mir benutzt, f. 2 'Hanc libam sacro Grecorum nectare fartam'; f. 3 v. 'Lumine sidereo Dionisius auxit Athenas'. Beide Gedichte auf die lateinische Uebersetzung der Werke des Dionysius Areopagita bezüglich stehen auch in dem Cod. Urbinas 62 und in dem Vatic. 176, 177, die alle 3 dem 14. Jahrh. zuzuschreiben sind u. s. w. Sie wurden zuerst von Usserius, *Epistolar. Hibernicarum sylloge* p. 40 herausgegeben, sodann bei Mai 448, 449 aus den beiden Vatikanischen Hss., bei Floss 1029, 1037, woselbst noch andere Hülfsmittel zugezogen worden (vgl. p. XIII, *Arch.* XII, 219, 262, 722). Die Vorrede des gegen Gotschalk gerichteten Buches *De prae-*

destinatione schliesst mit 2 Distichen bei Mai p. 450, Floss 357. Dies Werk steht in dem Pariser Codex 13386 s. IX, f. 103.

IV. Canterbury, Corpus Christi Colleg. 223 s. IX, von weiland Dr. Th. Oehler untersucht, enthält f. 1 eine Königsliste: 'Primus rex Francorum Faramundus regnavit annum unum — Karolus — ann.' — (d. i. der Kahle, die Jahre unausgefüllt). Ein paar Namen sind im 10. Jahrh. hinzugefügt. Die Herkunft aus St. Bertin beweisen mehrere auf dies Kloster bezügliche ursprüngliche Notizen. f. 1 v. 'Confectio timiamatis. Cotzumber uncias III etc.; Potio in apostema marrubia (harim)' etc. mit angelsächs. Glossen; 'Item decoctio ad apostama. De feniculo' etc.; f. 2 steht folgender Vers:

'Esse sitas olli sedes illo satis oro
Oro sitas olli sedes illo satis esse'.

Am Schlusse dieser Hs., welche hauptsächlich Prudentius enthält, finden sich von einer Hand des 10. Jahrh.: 'Versus Iohannis Scotti ad Karolum regem. Aulę sidereae paralelos undique circos', 101 Hexameter, von denen nach der Abschrift Oehlers nur v. 78—101 bei Floss p. 1235 abgedruckt sind. Vgl. Nasmith, Catalogue p. 299.

V. Paris, Bibliothek des ArsenaIs 378, jetzt 237 s. IX—X in 4^o Maximus de ambiguis Gregorii Nazianzeni, daraus gab Fel. Ravaisson, Rapports sur les bibliothèques des départements de l'Ouest p. 356—358 3 einleitende Gedichte, das erste an Karl: 'Kyrrie, cęliginę cui pollet gratia formę', wiederholt von Floss p. 1235. Sie stehen auf f. 7—8 zwischen dem index capitulorum und dem auf f. 9 beginnenden Texte und sind von Hr. Prof. Alfr. Schöne für mich nochmals abgeschrieben worden. Die letzte Zeile lautet: 'Oñ quodquod non oñ denegat omne simul'.

VI. Brüssel, Burgund. Bibliothek 10078—10095 (ol. Gemblacens.) s. XI—XII. (vgl. Arch. VIII, 533) enthält auf einer leer gebliebenen Seite ohne Ueberschrift: 'Semeron autokrator fronimos kai timie Karle (hodie imperator sapiens et preciose Carle)', von Bethmann und Bursian abgeschrieben, herausgeg. von Floss p. 1240, vgl. p. XVII.

VII. Verschollen ist die Hschr. von St. Germain-des-Prés, aus welcher du Cange in der Vorrede zu Car. Labbaei Glossaria Latino-Graeca, Par. 1679 fol. einige griechische Gedichte des Joh. Scotus mit lateinischen Worterklärungen herausgegeben hat, wiederholt und verbessert von Floss p. 1237. Die Hschr. war eine gleichzeitige.

VIII. In dem aus Nicolsburg stammenden Cod. Vatic. Christinae reg. 240 4^o s. X, welcher Schriften Hincmars enthält, namentlich sein Werk adversus cuiusdam vanissimi hominis qui cognominatur Iohannes ineptias et errores de praedestinatione, steht am Schluss von einer Hand s. X ex. 'Hoc

epitaphium composuit Iohannes Scottus, licet sapiens, hereticus tamen:

‘Hic iacet Igemarus cleptes et semper avarus
Hoc solum fecit nobile quod periit’.

Um ein Distichon vermehrt, aber ohne Ueberschrift fand W. Meyer diese Verse in dem aus St. Emmeram stammenden Cod. lat. Monac. 14569 f. 72 v. s. XI. und liess sie abdrucken in dem Catalog. codd. lat. bibl. reg. Monac. II, 2, 194.

IX. Der aus St. Gallen stammende und aus verschiedenen Bruchstücken zusammengebundene Cod. Christinae reg. 339 s. X, beschrieben von Bethmann, Arch. XII, 275, und von Reifferscheid, Bibl. patr. Ital. I, 408—410, enthält f. 49—50 2 wunderliche Gedichte über die hebräischen und griechischen Buchstaben neben einer Sammlung von Notizen und Erklärungen fremder Wörter. Bethmann, der jene abgeschrieben hat, schwankte, ob er Johannes Scotus oder Notker für den Verfasser halten solle, neigte aber mehr zu dem ersteren.

X. Eine aus 4 Hexametern bestehende Grabschrift unseres Philosophen: ‘Conditur hoc tumulo sanctus sophista Iohannes’ wird von Wilhelm von Malmesbury u. a. überliefert (ed. Floss p. XXV, 92, 93), sie ist aber wohl unzweifelhaft jüngeren Ursprungs.

Johannes Diaconus

verfasste unter der Regierung des Papstes Johanns VIII. (872—882) und auf dessen Aufforderung ein Leben Gregors des Grossen in 4 Büchern, welches er durch ein Gedicht von 11 Distichen einleitete: ‘Suscipe Romuleos, pastor venerande, triumphos’. Abgedruckt u. a. bei Mabillon, Acta sanct. saec. I, 398, Acta SS. Bollandi Mart. II, 211, ist es in vielen Hss. überliefert, z. B. Reims K. 785. 795 Liber sancti Theoderici s. X, f. 65 (von mir vergl.), St. Gallen 554 s. IX, p. 2—3, Bern 133 s. XI—XII f. 3 (Hagen, Catal. p. 182) u. s. w.

Von dem Papste Johann VIII. selbst besitzen wir eine Inschrift, welche das Thor der von ihm um S. Paolo angelegten Festung schmückte, in 7 Distichen: ‘Hic murus salvator adest invictaque porta’, bei Muratori, Antiquit. II, 463, daraus Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom III, 197, Watterich, Vitae pontificum I, 636. Desgleichen seine Grabschrift in 6 Distichen, von denen der letzte Pentameter fehlt bei Watterich I, 83 aus Baronius, Ann. eccl. a. 882 n. VII (X, 582 ed. Coloniens.); Ang. Mai, Spicil. Rom. IX, 355.

Bibeln aus der Zeit Karls des Kahlen.

I. Der mächtige Graf Vivianus, Laienabt des Martinsklosters zu Tours, liess im J. 850 bei einem Besuche des Königs Karl in Tours demselben eine prachtvoll ausgestattete, z. Th. mit Gold auf Purpur geschriebene Bibel überreichen. Später

gelangte dieselbe an die Stephanskirche in Metz und von dort 1675 durch erzwungene Schenkung an Joh. Bapt. Colbert (s. Delisle, *le cabinet des mss.* I, 449), aus dessen Bibliothek wieder gieng sie in die jetzige Nationalbibliothek zu Paris über als Nr. 1. Die darin enthaltenen Gedichte gab Baluze heraus (*Capitularia regum Francorum* II, 1568—1571, wiederholt von Migne, *Patrolog.* CXXX, 1199—1204) und theilte auch (p. 1276) das Bild mit, welches den Akt der Ueberreichung an Karl darstellt. Auf f. 1—2 stehen 100 Distichen 'Rex benedicte, tibi haec placeat biblioteca, Carle', dann f. 365 an der Spitze des neuen Testaments auf weissem Pergamente 15 Distichen 'Exulta, laetare satis, rex inclite David'; f. 422 am Schlusse der Hs. in 2 Columnen 22 Distichen 'O decus, o veneranda salus, o splendente David' und f. 422 v. auf das Bild bezüglich 21 'Haec etiam pictura recludit qualiter heros' etc. ebenso. Eine Hand des 13. Jahrh. hat darüber geschrieben 'Qualiter Vivianus monachus sancti Martini presentat hanc bibliam Karolo imperatori'. Hr. Molinier hat diese Verse, als deren Verfasser vermutlich der an erster Stelle genannte Canonicus Tesmundus anzusehen ist, für mich verglichen. Schriftprobe bei Mabillon, *De re diplom.* p. 365 Taf. XI, 1.

II. Aus dem Kirchenschatze von St. Denis stammt eine zweite Prachtbibel des 9. Jahrh., jetzt *Bibl. nat. Lat. 2*, die ebenfalls Karl dem Kahlen als Könige gewidmet wurde. An der Spitze stehen auf f. 1 v.—3 in 2 Columnen 108 Hexameter: 'Biblorum seriem Karolus rex inclitus istam' in goldener Schrift, herausgeg. von Baluze, *Capitul. reg. Franc.* II, 1566 (wiederholt von Migne, *Patrol.* CXXX, 1197), von Hr. Prof. Schöne verglichen, f. 3 v. und 4 sind leer geblieben, auf f. 4 v. folgt in derselben Schrift 'Praefatio bibliothecae exametris ac pentametris versibus composita. Quicquid ab hebraeo stilus atticus atque latinus — f. 5 Grana vehit voto fertilior cluens', also Theodulfs Bibelverse (oben S. 244) unter Weglassung des letzten auf ihn bezüglichen Distichons. Diese Bibel entstand, wie aus den einleitenden Versen hervorgeht, nach dem Tode des jüngeren Karl (von Aquitanien, gest. 29. Sept. 866) und nach der Unterwerfung Karlmanns (871).

III. Karl liess im J. 870 durch 2 Brüder Beringer und Liuthard, vielleicht Mönche von St. Denis, ein prachtvoll ausgestattetes, mit vielen Edelsteinen geschmücktes Evangelienbuch schreiben, welches zuerst in jenem Kloster aufbewahrt wurde. Aus diesem gelangte es durch Schenkung des Königs Arnolf (887—899) nach dem Stifte St. Emmeram bei Regensburg (*Arnoldus de S. Emmerammo* I c. 5, SS. IV, 551). Hier sahen und erwähnten es u. a. Mabillon (*Anal. vet.* p. 9) und Gercken (*Reisen* II, 89—90) unter Mittheilung der darin enthaltenen Verse; eine ganz ausführliche Beschreibung ver-

danken wir dem verdienten Bibliothekare von St. Emmeram P. Coloman Sanftl: *Dissertatio in aureum ac pervetustum ss. euangeliorum codicem ms. monasterii S. Emmerami, Regensburg 1786*. Mit den übrigen Schätzen des aufgehobenen Klosters ist die Hschr. nach München auf die Staatsbibliothek gekommen als Clm. 14000. Demselben Liuthard vermutlich, der dieses Evangelienbuch schrieb, begegnen wir in dem Gebetbuche Karls des Kahlen, das ebenfalls mit seinem Bilde geschmückt in Goldschrift prangt, s. Baluzii *Capitul. regum Francor.* II, 1277, Mabillon, *De re diplom.* p. 365. Gegenwärtig befindet es sich als 1152 (ol. Colbert. 1339) auf der Nationalbibliothek zu Paris.

IV. Eine oft erwähnte Prachtbibel ist in Rom zu finden, von einem Schreiber Ingobert auf Befehl des Königs Karl angefertigt, noch jetzt in der Sacristei von S. Paolo aufbewahrt. Die darin enthaltenen Verse unter dem Bilde des Kaisers, der Prolog, zu den Bildern aus dem Leben des h. Hieronymus und zu Anfang der einzelnen Schriften hat Margarini herausgegeben: *Inscriptiones antiquae basilicae S. Pauli ad viam Ostiensem, Romae 1654*, p. 437—439 und Dr. Mau für mich nochmals verglichen. Proben von Schrift und Bildern liefert Seroux d'Agincourt, *Hist. de l'art* III, 47—52. Alemanni und Margarini wollten diesen Codex auf Karl den Gr. zurückführen, Mabillon und Montfaucon auf Karl den Kahlen, Eckhart (*Comment. de reb. Franciae orient.* II, 624) auf Karlmann von Baiern, Pertz endlich (*Archiv* V, 10, 452—457) auf Karl III. von Schwaben.

Hincmarus,

um 806 geboren, fränkischer Abkunft, Erzbischof von Reims an Stelle des abgesetzten Ebo, 845—882, ebenso hervorragend als theologischer Streiter wie als einflussreicher Staatsmann, vermochte in seinem vielbewegten Leben der lateinischen Schulpoesie nur geringe Musse zu widmen und überdies sind nicht alle seine Erzeugnisse der Nachwelt verblieben.

I. Flodoard von Reims, dem wir nächst Hinkmars eigenen Werken die reichste Belehrung über ihn verdanken, meldet uns (*Hist. Remens.* III c. 15): 'Scripsit et ad eundem regem Carolum opus quoddam egregium metricae: de gratia et praedestinatione dei, de sacramentis quoque corporis et sanguinis Christi et de videndo deo atque origine animae, simul ac de fide sanctae trinitatis; quod opus appellavit Ferculum Salomonis'. Dies Werk ist für uns verloren und nur ein Bruchstück von 12 Versen hat sich daraus erhalten in der Schrift des Abtes Durandus 'De corpore et sanguine domini' gegen Berengar (*Hincmari opp. ed. Sirmond* II, 844). Wir besitzen dagegen eine prosaische 'explanatio in ferculum Salomonis', die mit 14 Versen an Karl, trochäischen Tetrametern schliesst: 'Haec ut vobis

nulla desit, Karle care, gratia' (Hincmari opp. I, 771). Eine Handschrift davon ist mir nicht bekannt.

II. Hinkmar, Bischof von Laon, der Neffe und Zögling Hinkmars von Reims, später sein erbitterter Widersacher, übersandte im Nov. 869 dem Oheim eine Sammlung kanonischer Stellen zur Rechtfertigung der bischöflichen Appellationen nach Rom. Dieser gehen 10 an König Karl gerichtete Distichen voraus: 'Iste pitatiolus plane depromit et apte'. Der ältere Hinkmar erwähnt dies Schreiben in einem Briefe an seinen Neffen (Flodoardi Hist. Rem. eccl. III c. 22): 'libellum a te collectum et versiculis in nomine domni regis Caroli titulatum' und beantwortete es durch ein umfängliches Werk, dem er eine Responsio in 72 Distichen voranstellt: 'Hoc tibi de titulo, iuvenis Hincmare sacerdos', beides herausgegeben von Sirmond (Hincmari opp. I, 355, 382—386), jenes 'ex veteri codice ecclesiae Laudunensis', dieses 'ex editione Parisiensi recognita'. Dieser Schriftenwechsel findet sich 1) in der Pariser Hschr. 2865 (ol. Colbertin.) s. IX. f. 7—11 v., von Hr. Professor Schöne für mich verglichen, 2) in dem Cod. Palat. 296 (S. Mariae in Hildenesheim) s. XI. zu Rom f. 22 v., s. Bethmann im Arch. XII, 334, 3) in einer Abschrift des Flacius zu Hannover, s. Arch. XI, 493. Sirmonds Ausgabe wurde wiederholt von Migne, Patrologiae t. CXXVI, 287 sqq.

III. Ang. Mai gab 1833 (Classicor. auctor. V, 452—455) als Nachtrag zu der Ausgabe Sirmonds 'ex antiquo membraneo codice' der Vaticana, den er nicht näher bezeichnet, ein aus 50 Distichen bestehendes Gedicht Hinkmars an die Jungfrau 'Hunc, genitrix domini, parvum tibi, magna libellum' über die Fleischwerdung des Herrn heraus. Dasselbe erschien ohne Kenntniss davon abermals 1875 in der Bibliotheca Cassinens. II Florileg. 116—117 aus dem Codex von Monte Cassino 102 s. XI, p. 421, wo es keine Ueberschrift hat (s. p. 424 daselbst). Der Herausgeber schrieb es einem Bischofe Marius zu(!). Desgl. steht dieser Hymnus in der Madrider Hschr. B. 3 f. 179 v. s. IX. fol., s. Arch. VIII, 774.

IV. Flodoard hat uns mehrere in Verse gefasste Inschriften Hinkmars aufbewahrt: 1) Hist. Rem. II c. 17 die Grabschrift des unter Karl dem Gr. verstorbenen Erzbischofs Tilpin in 5 Distichen: 'Hac requiescit humo Tilpinus praesul honoris' aus Anlass der Errichtung seines Grabmals. Nach dem Steine selbst bei Marlot, Metropol. Rem. I, 317, dgl. Mabillon, Ann. II, 350. 2) III c. 5 (Marlot I, 393) Verse auf einen der Jungfrau geweihten Altar, sowie auf mehrere Geschenke für dieselbe: 'Hanc aram domini genitricis honore dicatam' u. s. w. 3) III c. 9 (Marlot I, 395) auf das von ihm im J. 858 hergestellte und geschmückte Grab des heil. Remigius: 'Hoc tibi, Remigi, fabricavit, magne, sepulcrum' und auf den Sarg dieses

Heiligen eine Inschrift in 16 Distichen: 'Hic famulus Hincmar domini sacra membra locavit', Hist. Rem. I c. 21, Surius, De probatis sanct. hist. I, 304, Acta sanct. Bollandi Oct. I, 114, Marlot I, 395, Mabillon, Ann. III, 237. Sie stehen am Schlusse der Vita in der aus Metz stammenden Berner Hs. 168 s. X—XI. f. 142. 4) III c. 30 H. verfasste sich selbst die Grabchrift in 7 Distichen: 'Nomine non merito praesul Hincmarus ab antro'; Marlot I, 488 nach dem Originale, quod lapidi incisum adhuc cernitur. Endlich 6 Distichen auf ein für den Heiligen von Alphedis gesticktes Kissen: 'Hoc opus exiguum praesul clarissimus Hincmar', bei Mabillon, Ann. III, 19—20; Mai, SS. vet. nova coll. V, 207. Auf die Beisetzung des h. Remigius durch Hinkmar im J. 852 beziehen sich auch 6 Distichen des Abtes Haldoin von Hautviller: 'Doctor Francorum primus pastorque Remorum', von denen jedoch als Inschrift kein Gebrauch gemacht wurde. Mabillon (Anal. vet. 423) liess sie abdrucken, wiederholt von Migne (Patrol. CXXIX, 1033).

V. Ein Schreiben Hinkmars an Ludwig den Deutschen aus dem J. 865 über eine Psalmenstelle endet mit 3 Distichen: 'Tempora concedat Christus felicia regni', welche Sirmond (Opp. II, 157) mit demselben ex codice S. Remigii Rem. zuerst herausgab. Es findet sich auch in dem Cod. lat. Monac. 14738 s. X. 4^o f. 82—88.

VI. Nach dem Catalog. codic. bibl. reg. Paris. III, 433 soll die Pariser Hs. 3549 (ol. S. Martialis Lemovic.) s. XIII—XIV. 'Versus Hincmari ad morum doctrinam pertinentes' enthalten. Nach Mittheilung des Hrn. Prof. Schöne beginnen dieselben f. 113 v. ohne Ueberschrift:

'Cartula nostra tibi mandat, dilecte, salutes,

Pauca videbis ibi, sed non hec mea dona refutes' etc. in 2 Columnen, sie reichen bis 116 v., wonach auf f. 148 der Schluss folgt:

'In qua gaudebunt quia pura mente nitebunt

Et bene gaudebunt quia gaudia fine carebunt'.

darunter die Schreibernotiz: 'hos DCCC et XXXIII versus scripsit Bernardus Iterii armarius¹⁾ anno MCCVII. ab incarnatione domini, Iohanne Anglorum rege veniente de Anglia Alarochela'.

Aus St. Remi stammt die Randschrift eines Grafen Gibuin, der Mönch geworden, mitgetheilt von Mabillon, Ann. II, 660: 'Haec veterum praecepta legens monimenta priorum' etc. Desgl. aus Reims eine auf einem Stein erhaltene Inschrift in 6 Hexametern: 'Huic clauastro pollent studio loca compotis apta', bei Varin, Archives administ. de Reims I, 1, 335, Weiss, Gesch. Alfreds Anh. S. 31. Vgl. Wattenbach, GQ. I, 241 A. 2.

1) Vgl. über ihn, der von 1163 bis 1225 lebte, Hist. littér. de France XVII, 298—302, Delisle, le Cabinet I, 390.

Angilbertus,

Abt von Corbie, überreichte dem jungen Könige Ludwig, dem Sieger von Saucourt (879—882), das Werk des h. Augustinus 'De doctrina christiana'. Dies Exemplar hat sich erhalten in der aus Corbie stammenden Pariser Hs. 13359 (ol. S. Germani 1322 Corb. 203), in welcher sermons sur S. Pierre s. XII. später vorgebunden sind. Dem Buche des Augustinus geht auf f. 19 eine Widmung voraus: 'Hic Augustini Aurelii pia dogmata fulgent', die sich in 15 Distichen an den jungen König wendet, und am Schlusse folgt ein Epilog in 24 Hexametern auf f. 108 'Hec perlecta pii lector doctrina patroni'. Mabillon, dem wir auch ein Facsimile des Codex verdanken (De re diplom. 365), gab jene Verse zuerst heraus (Anal. vet. 425, wiederholt bei Migne, Patrol. CXXIX, 783—786), indem er jedoch, wie bereits Delisle¹⁾ bemerkte (le cabinet des mss. II, 114), die 6 letzten wegliess. Hr. Molinier hat sie für mich verglichen.

Bertharius,

Abt von Monte Cassino (856—883) und nach sieben und zwanzigjähriger Regierung von den Saracenen erschlagen, der Schüler seines Vorgängers Bassacius, wird als *apprime litteratus* gepriesen. Leo von Ostia (Chron. mon. Casinens. I c. 33, SS. VII, 603) erwähnt unter andern schriftstellerischen Arbeiten: 'necnon et versus in sanctorum laude composuit', ferner 'versus quoque perplures ad Angelbergam augustam aliosque amicos suos mira conscripti facundia'. Aehnlich sagt Petrus Diaconus (De viris illustr. Casinensibus c. 12): 'De vita autem et obitu ac miraculis sanctissimi Benedicti necnon ad Angelbergam augustam aliosque suos amicos versus mirificos fecit'. Ob die letzteren überhaupt vorhanden sind, vermag ich nicht zu sagen.

I. Von den hier erwähnten Gedichten ist das auf den h. Benedict in elegischem Versmasse: 'O Benedicte pater cunctis celeberrime terris' dadurch am bekanntesten geworden, dass es Mabillon (Acta SS. 1, 29—33) aus der älteren seltenen Ausgabe von Prospero Martinengi (Pia quaedam poemata, Romae 1590 p. 238—244) wiederholt hat, danach Migne, Patrol. CXXVI, 975—978. Das Gedicht steht in dem Vatican. 1202 s. XI. aus Monte Cassino f. XCIII—XCVIII v. (s. Arch. XII, 224), von Hr. Dr. Mau verglichen.

II. In der Hs. von Monte Cassino 187 s. IX ex., welche die ihrem Verfasser nach streitigen Quaestiones veteris et novi testamenti enthält, finden sich auf f. 1 5 Distichen des Schreibers derselben: 'Bertharius Christi iutus iuvamine sanctus || Presbiter hunc librum condere iussit amans', herausgeg. von Tosti,

1) Vgl. auch Delisle, Recherches sur l'ancienne bibl. de Corbie (Mémoires de l'acad. des inscript. et belles lettres XXIV, 282).

Storia della badia di MC. I, 115, Caravita, I codici e le arti di MC. II, 26.

Almannus,

Mönch zu Hautviller bei Reims, ein Zeitgenosse Karls des Kahlen und vermutlich auch seiner nächsten Nachfolger, verfasste mehrere Heiligenleben, welche uns erhalten sind (Bähr, Gesch. der röm. Litter. im karoling. Zeitalter S. 240). Von einem poetischen Werke desselben spricht nur Siegbert (De SS. ecclesiast. c. 98): 'quia suo tempore Francia a Normannis vastabatur exemplo Hieremiae prophetae desolationem Franciae et sui coenobii quadruplici planxit alphabeto'. Erhalten scheint sich davon nichts zu haben. Dagegen theilte Mabillon (Ann. III, 677 vgl. 150) 'ex veteri codice Laudunensi' eine Grabschrift Almanns in 6 Distichen mit: 'Hic iacet Almannus sophiae clarus alumnus'. Danach starb er am 22. Juni eines unbekannten Jahres. Die von Mabillon benutzte Hs. ist verschollen. Vgl. über ihn auch Mabillon, Anal. vet. p. 424.

Grimaldus, Hartmotus u. a.

Diese beiden als Förderer der wissenschaftlichen Bildung hochverdienten Aebte von St. Gallen, die diesem Stifte z. Th. neben z. Th. nach einander vorstanden (841—872, 872—883), sind unseres Wissens nicht unter die Dichter zu zählen. Doch wird Hartmot von Ermenrich (Epist. p. 34) als ein scharfer Beurtheiler der Poesie gerühmt und Grimald, dem Walahfrid seine Gedichte über den Gartenbau und über den Tod Wettins zueignete (oben S. 271, 275), heisst sowohl ihm als Ermenrich Homer (Epist. p. 45, 46, Mittheil. der Züricher antiquar. Ges. XII, 214). Ja Walahfrid, indem er ihn als Liebling der Musen preist, ruft ihm zu: 'Saepe tamen magnis victoribus optima cudis Carmina'. Hierin mag indessen einige schmeichlerische Uebertreibung stecken. Mehrere auf ihre Bauten, die Pfalz und die Otmarskirche bezügliche Inschriften veröffentlichte Jod. Metzler bei Canisius, Lect. ant. V, 783, Joach. v. Watt, Histor. Schriften I, 164—66 (Migne, Patrol. CXXVI, 989). Dieselben wiederholte ich in den Mittheil. der Züricher antiquar. Ges. XII, 213 aus dem Cod. St. Galli 397 p. 50 s. IX, der sie uns allein erhalten hat, vgl. Hattemer, Denkmale des Mittelalters I, 335. 4 auf Grimald zu beziehende Distichen sind uns durch Ratperts Casus S. Galli c. 28 überliefert (ed. Meyer von Knonau p. 51). Von der durch Hartmot veranlassten literarischen Thätigkeit legen in mehreren St. Galler Hss. die Schreiberverse Zeugnis ab, abgedruckt bei Scherrer, Verzeichnis der Stiftsbibliothek S. 3, 7, 13, 20, Hattemer, Denkmale I, 407. Weit verschlagen von ihrem ursprünglichen Standorte, über Ulm nach London in das britische Museum, ist eine Hs. der Paulinischen Briefe mit einem solchen Schreiberverse, abgedr. bei

Mart. Gerbert, Iter Alemann. p. 192, Gercken, Reisen I, 103, oben S. 349: 'Iste liber Pauli retinet documenta sereni', jetzt Addit. Ms. 11852 (s. Catalogue of additions p. 12).

Von andern St. Galler Schreiberversen s. IX. ist noch zu erwähnen der des Wolfcoz (Scherrer S. 8), eines Knaben an Ruotprecht (Weidmann, Gesch. der Stiftsbibl. S. 14), des Priesters Regimar an Ludwig den Deutschen zu Schriften des h. Ambrosius, bei Hattemer, Denkmale I, 409, eines Ungenannten im Cod. 283 ebd. 315, Scherrer S. 107.

Eine Anzahl von Versen als Inschriften findet sich auf dem um 820 entworfenen Baurisse des Klosters im Cod. S. Galli 1092, von F. Keller in Zürich 1844 herausgegeben. Die Verse schon abgedruckt bei Canisius V, 780—782.

Ratpertus,

ein Züricher von Geburt, Lehrer und Priester in St. Gallen, der erste Geschichtschreiber seines Klosters, starb etwa gegen das Jahr 890. Als Dichter wird er von Ermenrich bereits gepriesen (Epistola p. 34): 'Insuper et Alpes philosophantur circum, sub quibus iugum Sambutinum Radpertus lyrico possidet sono'. Vgl. über ihn Meyer von Knonau in den St. Gallischen Geschichtsquellen II, S. VI, III, 4 n. 16.

Zugeschrieben werden ihm:

I. die Grabschrift der im J. 858 oder 859 verstorbenen Aebtissin Hildegard vom Fraumünster in Zürich, der Tochter Ludwigs des D.: 'Hoc iacet in tumulo Christi dignissima virgo' in dem Cod. S. Galli 397 s. IX p. 28, 899 p. 114, abgedr. bei Goldast, Alamann. rer. SS. II, 64, Mabillon, Anal. vet. 6, Mittheil. der Züricher antiquar. Ges. VIII, Beil. 7.

II. Lobgedicht auf dieselbe: 'Condidit hoc sanctum stabili fundamine templum', Cod. 397 p. 33, 899 p. 21, Goldast SS. II, 64, Mitth. der antiqu. Ges. a. a. O.

III. Gedicht auf die Einweihung der Fraumünsterkirche 'Obsecro, da veniam patriam repedare gradatim', zwischen 881 und 887 in dem Cod. St. Galli 640 p. 22 von der Hand des Aegidius Tschudy, 668 p. 217—218 desgl. abgedr. Mittheil. der ant. Ges. a. a. O. S. 11.

IV. Empfangsgedicht für eine Königin: 'Item Ratperti ad reginam suscipiendam. Aurea lux terrae dominatrix' in dem Cod. S. Galli 381 p. 48 mit Neumen s. X (vgl. über die Hs. daselbst p. VII); daraus Canis. V, 744, Mittheil. der antiquar. Ges. XII, 219. Es steht auch in einem Helmstedter Antiphonarium n. 1008 f. 279 in Wolfenbüttel, einem um 1026 sehr zierlich geschriebenen Hymnarium der Augsburger Kirche, aus welcher Bethmann es abschrieb, vgl. auch Leyser, Hist. poetarum p. 258 und über die Hs. N. A. I, 420.

V. 'Versus ad regem suscipiendum. Salve proles regum

invictissimorum' aus dem Cod. S. Galli 381 p. 42 bei Canis. V, 743, Mitth. der antiqu. Ges. XII, 218, von Bethmann abgeschrieben aus dem Helmstedter Codex 1008.

VI. 'Ardua spes mundi solidator et inclite caeli', wird von Ekkehart IV. Ratpert ausdrücklich beigelegt (Casus S. Galli c. 6, p. 23 ed. Meyer von Knonau). Es steht im Cod. S. Galli 381 p. 42—45 und 360 p. 23 s. XII, desgl. in dem schon erwähnten Helmstedter, s. Leyser p. 257. Abgedr. bei Canis. V, 742.

VII. 'Annua sancte dei celebremus festa diei', im Cod. S. Galli 381 p. 142, 360 p. 25, abgedr. bei Canis. V, 736, woselbst es Metzler Ratpert zuschreibt. Die Hss. nennen keinen Verfasser.

VIII. 'Laudes omnipotens ferimus tibi dona colentes' im Cod. S. Galli 338 p. 315 s. X, 376 p. 79 s. XI, 381 p. 45, 382 s. XI. p. 20, abgedr. Canis. V, 737, Daniel, Thes. hymnol. III, 293, in dem Helmstedter Antiphonarium Hartmann zugeschrieben, s. Leyser p. 264.

IX. 'Mire cunctorum deus et creator', auf den h. Magnus im Cod. 381 p. 151, 16 p. 412 s. XV, Canis. V, 750, Morel, Latein. Hymnen p. 274 aus einem Churer Brevier.

X. 'Rex sanctorum angelorum totum mundum adiuva' im Cod. 338 p. 316, 344 s. XII. p. 14, 353 s. XIII. p. 88, 360 p. 20, 381 p. 49 (Facsimile bei Schubiger, Sängerschule St. Gallens V n. 29), 382 p. 145, 392 s. XVI. p. 139—141, bei Canis. V, 745, Daniel I, 260, Mone I, 183 (woselbst es Ratpert abgesprochen wird). Scherrer schreibt den in mehreren St. Galler Hss. enthaltenen Hymnus 'O pater o patris proles' auf den h. Gallus gleichfalls Ratpert zu (Verzeichnis S. 523, 601), doch sind mir seine Gründe nicht bekannt.

XI. 'In susceptione principis. Salve festa dies laudabilis atque beata' aus dem Cod. S. Galli 360 p. 33, abgedr. bei Canis. V, 768, Mitth. der Züricher antiquar. Ges. XII, 221 vgl. 257, zweifelhaften Ursprunges, aber vielleicht von Ratpert.

Nicht hierher gehört das bekannte Galluslied Ratperts 'Nunc incipiendum est mihi magnum gaudium', da dessen allein erhaltene lateinische Fassung ein Werk Ekkeharts IV. ist.

Poeta Saxo.

Ueber den sächsischen Dichter, der bald nach 888 die Thaten Karls des Grossen besang, kann ich mich hier ganz kurz fassen, da derselbe trotz seines geringen sachlichen Werthes besser herausgegeben und erschöpfender behandelt ist, als die meisten seiner poetischen Vorgänger. Auf der in Wolfenbüttel verwahrten Hs. s. XI: 'Liber sancti Adriani in Lamespringe', von welcher die jüngere Brüssler nur Abschrift zu sein scheint, beruht sowohl die erste Ausgabe Annalium de gestis Caroli

Magni imp. libri V. studio et opera Reineri Reineccii, Helmaestadii 1594, als auch die beste in Jaffés Monumenta Carolina 542—627. Die letzte (und achte) dagegen bei Migne, Patrolog. XCIX, 683—736 geht nicht auf diese, sondern auf die von Pertz (SS. I, 227—279) zurück, dessen Vermutung über den Verfasser als eine gar zu haltlose kaum Anspruch auf Beachtung hat. Ueber die Quellen hat Simson 'Der Poeta Saxo und der Friede zu Salz' (Forsch. I, 303—326) ausreichend und scharfsinnig gehandelt.

Anamodus,

Subdiakon der Regensburger Kirche, stellte die Traditionen der Kirche von St. Emmeram in 2 Büchern zusammen, welche er den Bischöfe Aspert von Regensburg, dem Kanzler des Königs Arnulf (891—893), widmete. 8 Distichen, die sich auf ein Bild Asperts beziehen: 'Praesulis hic pulchram venerandi cernite formam' gehen als Versus Anamodi der Vorrede voraus. Dieser codex traditionum, den schon Mabillon erwähnt, befindet sich jetzt als Autograph des Verfassers auf dem bayrischen Reichsarchive, herausgegeben von Bernard Pez in dem Thesaur. anecdot. I, 3, 193, wiederholt bei Migne, Patrol. CXXIX, 900.

Gislemarus,

Mönch zu St. Germain-des-Prés, verfasste ein Leben des heil. Droctoveus, des ersten Abtes seines Klosters, weil, wie er in der Vorrede sagt, die frühere Lebensbeschreibung 'in eversione ecclesiae nostrae tempore Danorum cum aliis bibliothecae librīs incendio dispersiit'. An das Ende der Vorrede stellte er 21 Hexameter, 'quatenus .. nostrum .. memoriale commendetur in futuris generationibus'. Die Anfangsbuchstaben der ersten 20 Verse, welche beginnen 'Gloria vita salus sanctorum spes bonitas lux', ergeben nämlich das Akrostichon: 'Gislemarus eddit haec', worauf der 21. mit den Worten hinweist: 'Pars horum prima praesignat omina vatis'. Dies Werk findet sich in der Pariser Hs. 11752 (ol. S. Germani 464) s. XI. f. 249, danach herausgegeben in den Acta SS. Bollandi Mart. II, 32, Mabillon, Acta saec. I, 253.

Aimoinus (Aimoyrus),

war Mönch zu St. Germain-des-Prés bei Paris und Lehrer an der Klosterschule in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Der Abbo von St. Germain in seinem Gedichte über die Kämpfe um Paris, die er bis zum Jahre 896 darstellt, eine poetische Widmung an seinen Lehrer Aimoin vorausgehen lässt, so muss dieser das Jahr 896 überlebt haben.

I. Aimoins Werke dienen der Verherrlichung der Heiligen und ihrer Wunder: vorzugsweise der Prosa sich bedienend wendet er nur als Ausnahme auch Verse an. Seinem prosaischen

Berichte über die Auffindung des h. Vincentius zu Valencia in Spanien im J. 864 und die Uebertragung seiner Gebeine nach Castres fügte er eine dem Mönche Theotger gewidmete poetische Bearbeitung desselben Gegenstandes in 2 Bücher von je 30 Hexametern getheilt hinzu, überliefert durch die Pariser Hs. 13760 s. IX. f. 187—190 v., wo es mit der 'Epystola Aimoyni' anhebt, von Hr. Prof. Schöne verglichen, es steht desgl. Vossian. Lat. 85 fol. s. X. in Leiden (Arch. VIII, 577), Christinae reg., 490 (liber S. Theoderici) 4^o s. XI. f. 65 in Rom (Arch. XII, 283); herausgegeben zuerst von Du Breuil 1602, dann in den Acta SS. Bollandi Ianuar. t. II, 405—406 'cum veteri MS. Ripatorii collatus', Mabillon, Acta SS. saec. IV, 1,652 und daraus bei Migne, Patrol. t. CXXVI, 1025—1028.

II. In Prosa und in 2 Bücher getheilt behandelte Amoin die Wunder des h. Germanus von dem Einfall der Normannen im J. 845 an, nur am Schlusse des ersten (c. 19) und des zweiten Buches (c. 13) unterbricht er den Fluss der Erzählung durch ein Gedicht. Dies Werk ist uns in der mit Bildern gezierten Hs. zu Paris 12599 s. XI. überliefert, die Hr. Prof. Schöne verglichen hat, vgl. Waitz im Arch. XI, 257—259, der diese Hs. und die etwas jüngere 12617 beschreibt. Abgedruckt ist es bei Mabillon, Acta III, 2, 111, 116 'ex libris editis et codicibus mss.' (wiederholt bei Migne, Patrol. CXXVI, 1040, 1047).

Erchempertus,

Mönch zu Monte Cassino, von edler Abkunft, in der Zeit der Zerstörung des Klosters grösstentheils in Capua ansässig, hat sich besonders durch seine Geschichte des Herzogthums Benevent bis zum J. 888 bekannt gemacht. Vgl. über ihn die Einleitung von Waitz in den SS. rerum Langobardicarum p. 231.

Neigung zur Poesie verräth Erchempert, indem er in seine prosaische Erzählung bisweilen Verse einmischt, so a. a. O. p. 237, 238, 243. In Bezug auf den Bischof Landolf I. von Capua bemerkt er selbst (c. 31, p. 246): 'si quis medullitus nosse desiderat, versus a memet constructos requirat'. Von einem solchen Gedichte ist uns jedoch nichts weiter bekannt.

Ein andres Werk Erchemperths hat uns der schon oben (S. 102) erwähnte Madrider Codex A 16 s. XII. (so nach der Ansicht des Hr. Dr. Ewald) bewahrt, welcher aus Monte Cassino stammt. Vgl. über ihn Knust, Arch. VIII, 176, 187, 768. Dasselbst heisst es f. 48 'Incipit martyrologium presbiteri Bele heroico compositum metro et adverte, prudens lector, quia hi versus quos obelo et chrimono(so) in capite prenotatos invenies ab Erchenperto monacho monasterii sancti Benedicti de castro Casini editi sunt'. Darauf folgt

'Presbyteri Bedae martyrologium incipit acri
Festa quibus passim sanctorum inscripta leguntur' etc.

mit vielfachen Abweichungen (keineswegs bloss Zusätzen) von der Ausgabe von Giles: Bedae opera I, 50—53, vgl. oben S. 517). Es schliesst:

‘Sylvestrem pridias celebramus ab orbe verendum
Sanctorum festas Beda bonus explicit ordo’.

Hiernach ‘Detracticon(so) autenticum de singulis mensibus’, Riese, Anthol. 395; ‘Septenis denis constat divisio saeculi’ etc.; Item de anno solari. Annus solis continetur quattuor temporibus’, Bedae opp. ed. Giles I, 54; ‘Versus de sexta aetate huius seculi. Prima sexcentum annis aetas mille ac sex’ etc. Später f. 75 folgt ein Ordo computus vom J. 904, der von Knust Erchempert zugeschrieben wird.

Sigloardus,

Domherr zu Reims, von einem älteren Priester gleiches Namens zu unterscheiden, dichtete einen Rythmus auf die Ermordung des Erzbischofs Fulko von Reims (882—900): ‘O Fulco, praesul optime’, welchen Labbe in einem in 2 Bücher zusammengedrängten Auszuge aus Flodoards Reimser Geschichte ‘ex codice Igniacensi’ entdeckte und zuerst herausgab (Biblioth. nova manuscriptorum I, 362—64). Der Verfasser wurde dort ausdrücklich bezeichnet: ‘De cuius morte Sigloardus Remensis canonicus composuit hunc rythmum’ und ‘Explicit rythmus Sigloardi canonici’. Seine Ausgabe wiederholte Duméril, Poésies populaires (a. 1843) p. 266—268 und Migne, Patrolog. CXXIX, 1145.

In der Hs. Labbes folgte jener Rythmus auf die Grabinschrift Fulkos, welche uns Flodoard (Hist. eccl. Rem. IV c. 10, auch bei Marlot, Metr. Rem. I, 525), allein bewahrt hat: ‘Hoc tumulo magni Fulconis membra teguntur’ in 8 Distichen. Eine Inschrift mit 3 Versen Sigloards vom J. 902 theilt Marlot mit, Metropolis Rem. I, 529, Mabillon, Ann. III, 313.

Cyprianus,

Erzpriester zu Cordova um 900, verfasste Epigramme, darunter ein ‘Epitaphium quod in sepulchro domini Samsonis edidit metro heroico. Quis quantusve fuit Samson clarissimus abbas’, 8 Hexameter auf den am 21. Aug. 890 verstorbenen Abt Samson, abgedr. bei Baronius, Ann. eccl. a. 890 n. X (ed. Colon. X, 616), Bibl. patr. Lugdun. XV, 254, wo auch 2 Hexam. desselben ‘super tumulum sancti Iohannis confessoris’. Diese beiden und mehrerer andere kleine Gedichte desselben stehen in dem durch Azagra geretteten Codex der Kirche von Toledo jetzt in Madrid Cason 14 Nu. 22 f. 137 v.—140. mit der Ueberschrift ‘Incipiunt epigrammata domini Cipriani Cordobensis sedis archipresbiteri ad petitionem Adulfi aedita’, s. Arch. VIII, 777, wo sie sämmtlich verzeichnet sind, z. Th. gedruckt in der España sagrada XI, 524—528, wiederholt bei Migne, Patrol. CXXI,

567 nicht vollständig, von Hr. Dr. P. Ewald verglichen. Vorher geht das beliebte Gedicht des Venantius Fortunatus IX, 2, p. 308 ed. Luchi; es folgen einige kleinere Stücke zweifelhaften Ursprungs, darunter mit der Ueberschrift 'Item alius metro eroyco. Quadam nocte niger' = Riese 727.

Notk'erus Balbulus,

einer der gefeiertsten Mönche des Klosters St. Gallen, geboren um 840 aus einer vornehmen Familie des Thurgaus, starb am 6. April 912. Ueber seine Lebensumstände handelt Meyer von Knonau in vielen Anmerkungen zu seiner Ausgabe des Ekkehart (St. Gallische Geschichtsquellen III) und in dem Lebensbilde des h. Notker (Mittheil. der Züricher antq. Gesellsch. XIX, 4). Die von mir früher aufgestellte Vermutung, dass Notker der Lehrer der Brüder Salomon und Waldo und mithin der Verfasser der an sie gerichteten brieflichen und poetischen Mahnungen gewesen sei, haben Dammert und Meyer zu widerlegen versucht, der letztere vorzüglich deshalb, weil er den Altersunterschied zwischen Meister und Schülern zu gering findet. Wattenbach (Geschichtsquellen I, 223 A. 1) ist ihm hierin nicht beigetreten und mindestens wird die Frage so lange als eine offene betrachtet werden müssen, als es nicht gelingt, einen andern Verfasser jener Schriftstücke wahrscheinlich zu machen. Die dazu gehörende Notatio ist das Werk eines für die damalige Zeit hervorragenden Gelehrten¹⁾, als welchen man Notker mit gutem Grunde betrachten darf. Für seine Belesenheit in den Kirchenvätern namentlich, legt das ihm mit Recht zugeschriebene Martyrologium an vielen Stellen Zeugnis ab²⁾.

I. Der Ruhm seines Namens knüpft sich vorzüglich an die Sequenzen, deren Sammlung er zwischen 881 und 887 dem vielvermögenden Erzkaplane Kaiser Karls III, Bischof Liutward von Vercelli, widmete (Mitth. der Züricher antq. Ges. XII, 224). Ueber die St. Galler Hss. 376, 378, 380, 381 s. XI, 379 s. XIII—XIV, 546 v. J. 1507 s. Scherrers Verzeichnis S. 128—130, 163, woselbst auch die neuere Literatur angeführt ist. In Kloster Einsiedeln kommen namentlich Nr. 121 s. X. (Facsimile bei Schubiger, Sängerschule St. Gallens Taf. III—VI)

1) Sein Name wird genannt in der Zwettler Hs. 327 s. XIII (Arch. VIII, 729), aus welcher die Ausgabe von Pez geflossen ist, in der Erfurter 125 s. XIV (ebd. 682), in der aus Göttweig stammenden Wiener 766 (Univ. 171) s. XII f. 61 v.—67; vgl. Denis Codd. II, 820, Arch. II, 573 und in einer Klosterneuburger (Pez, Thes. anecd. I p. LVII). 2) In diesem (Canis. Lect. ant. VI, 804) rühmt er Egesippus, der auch in dem zweiten Schreiben (p. 78) empfohlen wird, das Schreiben des h. Hieronymus an Nepotianus wird an beiden Orten (p. 828 und p. 72) besonders hervorgehoben, der Name Comgellus durch Faustus erklärt (p. 854 u. 78), ein Werk Prosper's beiderseits gerühmt (p. 886 u. 75), desgl. der Commentar des Justus von Lyon zum Hohenliede (876 u. 66).

und 113 s. XII. in Betracht (Arch. VIII, 737), von Morel für seine lateinischen Hymnen mehrfach benutzt. Eine sehr schöne zwischen 1024 und 1027 unter dem Bischof Sigebert von Minden geschriebene Hs. bewahrt die Berliner Bibl. Theolog. in quarto 11, s. Arch. VIII, 844—846, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit XXIII, 289. Hieher gehören ferner 2 Hss. aus St. Emmeram Cod. lat. Monac. 14083 (Em. A. 83) s. X—XI. f. 7—38, von ausgezeichneter Schönheit, durch Mone benutzt, 14845 (Em. I. 5) s. XII. (Catalog. codic. Monac. lat. II, 2, 126, 241). Aus einer von diesen beiden ist wahrscheinlich die Ausgabe von Bernard Pez (Thesaur. anecdot. I, 17—42 vgl. LVIII) geflossen, vgl. Daniel, Thesaur. hymnolog. II, 3—31. Die Pariser Hs. 10587 s. XI. enthält nach Delisle die Vorrede und den Anfang des liber ymnorum Notkeri Balbuli, eine Hs. von Cluny erwähnt Mabillon (Acta V, 18), über eine andre in London s. oben S. 360. Auf weitere kritische Fragen einzugehen ist hier nicht der Ort, gerade 50 Sequenzen schrieb ihm nachmals Ekkehart IV. zu (s. dessen Verse in den St. Gall. GQ. III, p. LXXXVI).

II. In dem Cod. S. Galli 242 4^o beschrieben von Scherrer, Verzeichnis S. 88—90 haben sich p. 3—9 von einer Hand des 10. Jahrh. 4 Hymnen auf den h. Stephan erhalten, welche dem Bischof Ruodbert von Metz (883—917), einem Alamannen, zugeeignet sind. Sie wurden herausgeg. von Canisius, Lect. ant. V, 711—776, vgl. Mittheil. der Züricher antiq. Ges. XII, 228, 261. Facsimile bei Schubiger, Sängerschule St. Gallens I, 1.

III. Ein Empfangsgedicht für einen König mit der Ueberschrift 'Unde supra Notkeri magistri. Ave beati germinis invicte rex et inclyte' gab aus dem Cod. S. Galli 381 p. 47 Canisius, Lect. ant. V, 744, wiederholt Mitth. der Züricher ant. Ges. XII, 219, aus dem Helmstedter Antiphonarium 1008 (s. oben S. 541) bei Leyser, Hist. poetarum, 274.

IV. Canisius (oder Metzler) schreibt (Lect. ant. V, 746) Notker noch eine Litanei zu: 'Votis supplicibus voces super astra feramus', die er aus dem Cod. S. Galli 381 p. 144 zuerst herausgegeben mit der Ueberschrift 'Letania rithmica', sodann ich abermals in den Mittheil. der Züricher antiquar. Ges. XII, 222. Sie bezieht sich auf Konrad I. (in der Berliner Hs. der Sequenzen auf Heinrich III.), dessen Regierung Notker nur eben noch erlebte.

V. Ein Hymnus auf den h. Columban 'Nostri solemnus saeculi', ohne Ueberschrift überliefert hinter dem Leben desselben in dem Cod. S. Galli 533 s. IX. in. p. 118 (Scherrers Verzeichnis S. 171) wurde von Canisius (V, 747) gleichfalls Notker beigelegt, ist aber wahrscheinlich älteren Ursprunges. Nochmals wurde er bei Mone III, 255 abgedruckt. Gegen die durch handschriftliches Zeugnis nicht zu erweisende

Urheberschaft Notkers an der berühmten Antiphone *Media vita* erklärte sich mit gewichtigen Gründen Scherrer, Verzeichnis S. 165—167.

VI. 2 scherzhafte Verse Notkers nebst der Erläuterung dazu von der Hand Ekkeharts IV. stehen in der Hs. des Orosius Cod. S. Galli 631 s. IX. p. 355, worüber Haupts Zs. XIV, 1, 2, 29 zu vergleichen ist. Sie sind abgedruckt bei Canisius, Lect. ant. V, 776, Mittheil. der Züricher antiq. Ges. XII, 225.

VII. Aus einer 'Abschrift beiläufig des 14. Jahrh. im Archivbände Nr. 1294' (zu St. Gallen) gaben Canisius (Lect. ant. V, 790—792) und ergänzend Weidmann (Gesch. der Bibl. von St. Gallen 482—493) Bruchstücke eines in 3 Bücher getheilten, abwechselnd in Versen und in Prosa verfassten Lebens des h. Gallus heraus, in welchem Notker, Hartmann der jüngere und Ratpert der jüngere, im Gespräche mit einander begriffen vorgeführt werden. Vadianus muss dies Werk vollständig gekannt haben, da er in seiner Chronik der Aebte von St. Gallen einige sonst unbekannte Stellen daraus anführt (Joach. v. Watt, Deutsche histor. Schriften, herausg. v. Götzinger I, 105, 169, 171). Ein jüngerer Verfasser aber, vielleicht des 10. oder 11. Jahrh., scheint sich nur jener Namen zur Empfehlung seines Werkes bedient zu haben. Er lässt sich eine arge Verwirrung der Zeiten zu Schulden kommen, wie schon Wattenbach (GQ. I, 220 A. 2) bemerkte.

VIII. 2 Grabschriften Notkers sind uns bekannt, die eine in 4 Hexametern '*Ecce decus patriae Notkerus dogma sophiae*', in dem Cod. S. Galli 556 p. 369 s. XII, abgedruckt bei Goldast, SS. rer. Alamann. I, 247, Mabillon, Ann. III, 339, Acta SS. saec. V, 17, die andere von Ekkehart IV. in dem Cod. 393 p. 259, abgedr. Haupts Zs. für D. Alterth. N. F. II, 46.

Tuotilo,

ein Zeitgenosse Notkers, einer der berühmtesten Musiker und Künstler des Klosters St. Gallen, wird nach dem J. 912 nicht mehr erwähnt. Als Meister der Tropen, 'der besonders an hohen Festtagen gesungenen ausschmückenden Zusatzverse' rühmt ihn Ekkehart IV. und schreibt ihm ausdrücklich 2 zu, die zu einer von Karl III. verfassten Antiphone gehört haben sollen, nämlich '*Hodie cantandus est*' und '*Omnium virtutum gemmis*' (Casus S. Galli c. 6, 46 p. 24, 162 ed. Meyer von Knonau). Jene Trope steht in den St. Galler Hss. 381 p. 199, 382 p. 22, 378 (Facsimile bei Schubiger, Sängerschule St. Gallens, Taf. VI), diese in dem Cod. 382 p. 25. Canisius (Lect. ant. V, 760) legt ihm noch ein Bruchstück bei: '*Rex pie, rex regum*', dessen handschriftliche Grundlage mir unbekannt ist.

Wolfhardus,

Priester zu Eichstedt unter dem Bischofe Erchanbold (882 bis 902), Verfasser eines grossen Passionale und einer prosaischen Vita S. Walpurgae in 4 Büchern, soll diese Heilige auch poetisch verherrlicht haben. Der Anonym. Haserensis c. 10 (SS. VII, 257) meldet nämlich, dass er wegen eines Vergehens gegen seinen Bischof gefangen gesetzt worden sei, 'factisque in carcere historicis de sancta Walpurga carminibus, tandem egredi permissus ut ante episcopum venit, novum illud sanctae virginis responsorium alta voce percantavit', wodurch er Gunst und Lohn erwarb.

Radbodus,

ein Nachkomme des alten Friesenfürsten Radbod und Neffe des Erzbischofs Gunthar von Köln, in der westfränkischen Hofschule gebildet, stand dem Bisthum Utrecht von 899 bis 917 vor und beschäftigte sich schriftstellerisch vorzugsweise mit der Verherrlichung der Heiligen. Vgl. über ihn Wattenbachs GQ. I, 303.

I. Schon der alte Biograph Radbods rühmt (c. 7, Mabillon, Acta V, 29) neben andern Vorzügen seiner gelehrten Bildung, die er namentlich Manno zu verdanken hatte, 'Praecedentium patrum . . exempla cupidissime sectabatur . . texebat de illis hymnos et encomia, quae in eorum solennitatibus depromerentur. Et ne quis putet nos a vero aliena dicere, exstat integrum beati Martini officium ab ipso compositum'. Das hier erwähnte Officium wurde von Moll herausgegeben (Kerkhistorisch Archief III, 215—218) nach einem alten Antiphonarium de nocte der Utrechter Marienkirche, das sich jetzt auf der dortigen Universitätsbibliothek befindet als Aevi medii Scriptor. ecclesiast. Nr. 318 f. 135 mit Neumen. Eine 'Sequentia in translatione S. Martini. Ave summe praesul', welche sich auf die Errettung der Stadt aus der normannischen Belagerung von 903 durch ein Wunder des h. Martin bezieht, ist ebd. p. 219 abgedruckt aus Aevi med. SS. eccl. 311 f. 174 und vorher schon bei Daniel, Thesaur. hymnol. II, 172. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie gleichfalls von Radbod herrührt. In Bezug auf jene erste Dichtung erzählt der Biograph (c. 14) von seiner Sterbestunde: 'Quoad lingua moveri potuit . . inter psalmos identidem repetebat antiphonam illam: Ecce laeti etc. quae est prima in b. Martini . . ab ipso compositis responsoriis'.

II. Im Anschlusse an einen sermo über den h. Suitbert, den Stifter von Kaiserswerth, verfasste Radbod auch ein carmen allegoricum über denselben, indem er jedoch für beides den Stoff nur aus Beda entnahm. Es besteht aus 44 Distichen und wurde abgedruckt in den Acta SS. Martii I, 85—86 (bei Mabillon, Acta III, 1, 245 nur der Anfang). Ueberliefert ist es 1) in der Hs. der Universitätsbibl. zu Gent 84, jetzt 507 (ol.

S. Maximini Trevir.) s. XI, 4^o. Auf die Homilien des Johannes Chrysostomus folgt dort der 'sermo Rabbodonis Traiectens. de sancto Switberto' und f. 101—102 das 'carmen de S. Switberto. Lux nova Swidbertus Francos lustravit et Anglos', endlich eine auf eine Stelle des Gedichtes bezügliche musikalische Glosse, vgl. Arch. VIII, 550, St. Génois, Catal. des mss. de Gand p. 378, Kraus im Jahrb. der Alterthumsfr. im Rheinlande L, 203, 211. Dasselbe steht 2) in der Berliner Hs. Theolog. in quarto 141⁵s. XV. f. 252, s. Arch. VIII, 847.

III. In ähnlicher Weise wie den h. Switbert in Prosa und Versen verherrlichte Radbod auch den angelsächsischen Glaubensboten Liawin (Lebuin). Wir verdanken Surius (De probatis sanctorum historiis VI, 315—317) die 'Egloga ecclesiastica Radbodi sanctae Traiectensis ecclesiae famuli de virtutibus b. Lebuini presbyteri et de sancto nomine eius quod non sine quodam futurorum praesagio sortitus esse creditur' in 82 Hexametern mit einigen Anklängen an Vergil. Sie findet sich in der Berliner Hs. Theolog. in quarto 142 f. 195 v. — 197 s. XV. mbr. im Anschluss an Hucbalds V. Lebuini: 'Inclitus Anglorum veniens Lebuinus ab oris' bis 'coetibus agni', s. Arch. VIII, 847, sodann 'Versus Iudionis in confirmatione operum magistri sui Hucbaldi B(aldrico) presuli destinati. In primis, Baldrice, vale, clarissime presul', 18 Distichen, abgedr. bei Martene et Durand, Coll. ampliss. I, 267.

IV. In dem Codex Palatinus 1564 s. IX—X. zu Rom, welcher in seinem Haupttheile die römischen Feldmesser enthält, folgen auf den beiden letzten Blättern einige später eingetragene Stücke, nämlich auf f. 150 Altdeutsche Namen und vorher auf f. 149 v. 'Versus Ratbodi sanctae Traiectensis ecclesiae famuli de hirundine. Est mihi corporeae species aptissima formae', 22 Distichen, von mir herausgegeben in Steinmeyers Zeitschr. für deutsches Alterth. XIX, 388, vgl. XX, 116. Ueber die Hs. handelte Bluhme im Arch. V, 468 (vgl. XII, 355) und in den Schriften der Römischen Feldmesser II, 46.

V. Aus dem Codex der Cotton'schen Bibliothek in London Tiberius. C. XI. s. IX—X, der vom Feuer arg versehrt ist, f. 42 gab Pertz (SS. II, 218) eine Aufzeichnung des Bischofs Radbod über die Ereignisse des Jahres 900 heraus, an welche sich 3 Gebete desselben in Distichen anschliessen. Dasselbe Stück erschien bereits in Heda, Hist. epp. Ultraiectens. (Ultraiecti 1642) p. 71—72, 74.

Waldrammus,

Mönch zu St. Gallen und Priester, starb am 1. Juli eines uns unbekannten Jahres und ist mit einiger Sicherheit nur zwischen 905 und 909 als Bibliothekar des Klosters nachzuweisen, im übrigen aber von andern gleichzeitigen Trägern dieses Namens

nicht deutlich zu unterscheiden. S. über ihn Meyer von Knonau in den St. Gallischen GQ. III, 137 n. 475.

I. Ekkehart IV, der diesen Waldram allerdings mit einem späteren Dekan gleiches Namens verwechselt, schreibt ihm die Sequenz 'Sollempnitatem huius devoti filii ecclesiae' zu (c. 46, a. a. O. S. 164), herausgeg. nach 2 Colmarer Hss. von Mone, Lat. Hymnen I, 322 und in 8 St. Galler Hss. überliefert, namentlich Cod. 381 p. 497, wo eine spätere Hand seinen Namen hinzugefügt hat.

II. Der schon öfter erwähnte Cod. 381 hat uns p. 148—150 2 Empfangsgedichte für fürstliche Besuche bewahrt, von denen das erste in elegischem Versmasse die Ueberschrift trägt: 'Item Waldrammi de quo supra: Rex benedicte veni visens habitacula Galli', das zweite, eine sapphische Ode, ist überschrieben: 'Item de quo supra. Imperatorum genimen potentum', beide abgedruckt bei Canisius, Lect. ant. V, 749 und in den Mittheil. der Züricher antiq. Ges. XII, 220, 221. Da das zweite an einen König Karl gerichtet ist, unter dem man nur Karl III. verstehen kann, glaubte ich auch das erste auf ihn beziehen zu müssen, Heidemann denkt dagegen lieber an Konrads Besuch in St. Gallen, Ende December 911 (Forsch. VII, 454 n. 1) und Wattenbach, (GQ. I, 222 A. 2) schliesst sich ihm an. Die Erwähnung Salomons als Fürsprecher passt freilich besser auf diesen, die Worte 'Francia te Suevis, o rex, direxit alendis' würden dagegen ebenso gut auf Karl gehen können, weil die Karolinger als Franken betrachtet wurden.

III. Ueber seine Trostgedichte an Salomon vergleiche den folgenden Abschnitt S. 552.

Salomon,

geboren um 860, ein Zögling des Klosters St. Gallen, Bischof von Constanz (890—920) und Abt von St. Gallen, Kanzler unter Ludwig und Konrad (seit 909) nahm, im vollen Besitze der gelehrten Bildung seiner Zeit, eine sehr einflussreiche Stellung im Reiche ein, vgl. über ihn die Mittheil. der Züricher antiquar. Gesellsch. XII, 262, St. Gallische Geschichtsquellen III, 3 fgg. Noten von Meyer von Knonau.

Ekkehart IV. rühmt neben andern Vorzügen an Salomon besonders auch die dichterische Begabung (oder Gewandtheit im Versemachen, c. 28 S. 110 a. a. O.): 'metro primus et coram regibus plerumque pro ludicro cum aliis certator'. Schon sein Jugendlehrer (wer es auch gewesen sein mag) forderte ihn und seinen Bruder Waldo auf: 'ut prosas orationes et strophas versuum congruas absque retractatione et dilatione texere curetis' und empfahl ihm, indem er vor den heidnischen Poeten¹⁾ warnte, die christlichen Dichter Prudentius, Avitus,

1) Dass der Verfasser selbst sie kannte, beweisen seine Worte (p. 74) 'Eheu sed mihi tum quam molliter ossa quiescent' aus Verg. Ecl. X, 33.

Juvenus, Sedulius, sowie die Ambrosianischen Hymnen zum Vorbilde (s. mein Formelbuch des Bischofs Salomo 62, 73).

I. Von den Poesien Salomos hat uns der aus 5 Hss. zusammengebundene Cod. S. Galli 197 in 4^o s. IX—X. einiges bewahrt (s. dessen Beschreibung in den Mittheil. der ant. Züricher Gesellsch. XII, S. VIII, Scherrer, Verzeichnis S. 72—74). Zwischen dem Bibelgedichte Theodulfs (oben S. 245) und den Werken des Juvenus und Sedulius steht dort p. 300: 'Incipit prologus sequentis operis. Simplex trine deus, genitor sate spiritus alme' (30 Hexameter), p. 301 'Versus Waldrammi ad Dadonem episcopum a Salomone episcopo missi' — 315 (343 Hexameter). Diese Ueberschrift ist irrig, wie bereits Canisius bemerkte (Lect. ant. I, app. 14), und geht vielmehr erst auf ein folgendes Gedicht. Dies erste ist von Salomon selbst (zwischen 900 und 906) verfasst und an seinen Freund, den Bischof Dado von Verdun (880—923) gerichtet. Ein zweites ohne Ueberschrift beginnt p. 315 'Eximie antistes has accipe Dado salutes' — p. 321 aus 62 Distichen bestehend über den Tod von Salomons Bruder, des Bischofs Waldo von Freising, gest. 18. Mai 906. Im Anschluss hieran übersendet Salomon mit einigen einleitenden Versen (4 Distichen) dem Freunde ein Trostgedicht, welches er in seinem Unglücke von Waldram empfangen hatte, eine Elegie: 'Planctu Rachelis plebs mecum lugeat omnis', p. 321—324, in welcher neben Boetius besonders Venantius Fortunatus stark geplündert wird (vgl. oben S. 303, 527). Ein zweites, fast ganz aus derselben Quelle geschöpftes Trostgedicht übersendet Salomo abermals mit einem einleitenden Distichon an Dado (p. 325).

Bis hierher wurden diese Gedichte 1601 von Canisius herausgegeben mit von ihm selbst hinzugefügten Ueberschriften, Ant. Lect. I App. 15—34 (wiederholt ed. Basnage II, 3, 235 sqq.; Bibl. patr. Lugdun. XVI, 1300—1304, Migne, Patrolog. CXXXII). Wenn er sie 'in ms. Frisingensi' gefunden haben will, so beruht dies offenbar auf einem Versehen, da seine Angaben genau der St. Galler Hs. entsprechen. In der Hs. folgt noch p. 325 ein kleines Gedicht in 9 Hexametern: 'Si vel nare quidem vel si volitare valerem' und p. 326—328 ein Gespräch zwischen Dichter und Muse: 'O soror Euterpe, responsa fidelia præbe', gegen Ende z. Th. unleserlich, 62 Hexameter, beide höchst wahrscheinlich von Waldram an Salomon gerichtet. Diese ebenso wie alle die vorhergehenden sind abgedruckt in den Mittheil. der Züricher antiquar. Gesellsch. XII, 229—247. Einige Verbesserungen giebt Wattenbach (Deutschlands GQ. I, 224 A. 2).

II. Die Bamberger Bibliothek besitzt ein prachtvolles Psalterium A. I. 14 bezeichnet, über welches zuerst v. Murr berichtete (Merkwürdigkeiten der Residenzstadt Bamberg S.

233—236), sodann Schönfelder (Serapeum von 1865 S. 321—327). Auf f. 10 v. — 11 dieser Hs. befindet sich ein Gedicht von 44 Hexametern: 'Nongentis pariterque novem labentibus annis', aus welchem die Abfassung derselben oder vielmehr die Veranstaltung durch Salomon im J. 909 hervorgeht, zuerst herausgeg. von Delitzsch, Commentar über den Psalter II, 454, dann von mir, Gesch. des Ostfränk. Reiches II, 680, endlich von Hamann, Canticum Moysi p. IX (Lipsiae 1874), aus dessen Schrift überhaupt die vollständigste Belehrung über das Psalterium quadruplex zu schöpfen ist. Ueber ein zweites, jedoch jüngeres Cölner Exemplar dieses Psalters s. Jaffé et Wattenbach, Eccl. Coloniens. codd. mss. p. 3.

III. Mehrere wahrscheinlich an Salomon und an seinen Bruder Waldo von ihrem alten Lehrer gerichtete Gedichte sind uns in 2 Handschriften überliefert: 1) Wiener Hofbibliothek 1609 (Theol. 732) in 4^o s. X. ex., ausführlich beschrieben von Mich. Denis, Codd. mss. bibl. Palatinae I, 2977—3013. Auf die (von mir so benannten) Formulae Salomonis (f. 17 v. — 53) folgen unmittelbar die Gedichte, nämlich zuerst 'Versus de quinque sensibus', 5 Distichen mit prosaischem Anhang, dann 2 einzelne Distichen, ein aus 2 Distichen bestehendes Gedicht 'Peior amate meus quondam dilectus amicus', eins von 6 Hexametern: 'Avia perlustrans indignas quaerito causas', 13 Distichen: 'Tardius invento citius defrudor amico; O species cari cur non ades alma magistri' (6 Hexam.); 'Ex phisicis quiddam vobis volo ponere coram' (14 Hexam.), z. Th. herausgegeben in meinem Formelbuch des Bischofs Salomo III S. 79—80, 161 vgl. S. XXIV. 2) Verwandten Inhalts ist der aus Tegernsee stammende Cod. lat. Monac. 19413 s. X—XI, beschrieben von Rockinger in den Gel. Anzeigen der k. bayr. Akad. der Wissenschaften 1857 Nr. 58, 59 und Quellen und Erörterungen zur bayr. Gesch. VII, 33 flgg.; Catal. codd. latin. bibl. Monac. II, 3, 243. Derselbe enthält f. 33 v. — 53 v. eine, wie mir scheint, ungedruckte Vita sancti Herasmi in Hexametern, welche eingeleitet werden durch 'Versus ad Engilmarum venerabilem doctorem et grammaticae rethorem: O felix semper magnae Engilmare magister, || Care dei famule, doctor et abba bone'; f. 64—78 ohne Namen eines Verfassers¹⁾ die 'Notatio de

1) Dieselbe Schrift steht auch in dem aus Salzburg stammenden Cod. lat. Mon. 15819 s. XII. f. 119, woselbst f. 123 N. 29 der Formulae Salomonis folgt. Der in der Notatio p. 67 erwähnte Auszug des Iren Ladken aus Gregors Moralia in Iob ist jetzt aufgetaucht in dem Clm. 16053 s. XI, s. Catal. codd. Lat. bibl. Monac. II, 3, 37, 47. Ladken ist sonst nur bekannt durch den sehr wunderlichen Hymnum Luricae, welchen Mone (Lat. Hymnen I, 367) aus dem auf Alkuin zurückgehenden Cölner Codex CVI herausgab. Derselbe steht auch als 'Lorica Ladcini sapientis' in der Veroneser Hs. LXVII (64) s. X. (Reifferscheid, Bibl. It.

illustribus viris, qui ex intentione sacras scripturas exponebant' etc. (oben S. 546); f. 67—109 die *Formulae Salomonis*. Daran schliessen sich mit den 'Versus de quinque sensibus' (abgedr. bei Rockinger S. 256) beginnend, dieselben Gedichte wie in der Wiener Hs. bis f. 111 v., sodann 'Epistola ad seniore', in meinem Formelbuche S. 162, Rockinger S. 34 A. 36; f. 112 'Versus ad iuvenem. Egregio iuveni Salomoni fidus amicus', 18 Distichen, Formelbuch S. 80—82; 113 'Versiculi. Quot celum retinet stellas, quot terra lapillos' (auch im Cod. lat. Monac. 14505 = Emmer. F. 8 s. XI. f. 132; Clm. 493 s. XI. f. 61 'Ad quendam amicum', hiernach abgedr. von Peiper in dem Rhein. Mus. f. Philol. N. F. XXXII, 530) 6 Hexam. Bis hieher habe ich diese Gedichte herausgeg. in den Mittheil. der Züricher antiq. Gesellsch. XII, 225—228; f. 113 v. — 115 v. folgen 'Versus de volucris bestiis vel iumentis. De filomela. Dulcis amica veni noctis solatia prestans' = Riese, Anthol. 762; Verse auf die Kirchenväter Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, öfter vorkommend, abgedr. bei Canisius, Lect. ant. VI, 515, Voyage litér. de deux relig. Benedictins II, 186—187 (aus S. Bertin), Biblioth. Casinens. III, 394; f. 116 'Tullii:

Fontibus in liquidis parvum requiesce viator

Atque tuum rursus carpe refectus iter.

Alii

Noli archana dei caelumve exquirere quid sit,

Cum sis mortalis, quae sunt mortalia cura'.

Alsdann *De diversis vocabulis nimpharum*; f. 116 v. — 117 v. Stammbaum, Erklärung der Grade; 119 Ovidii Nasonis de XII libris Eneidorum; 120 Bruchstück eines elegischen Gedichtes, Anf. 'Et rex cum sanctis regnet per saecula felix; Porphyrii ad Constantinum imperatorem christianum. Constantine decus — 120 v. quod tamen odit habet; Versus. Mesta superveniens fortuna impleverat aures', 7 Distichen; *De sex generalibus synodis*; 121 *Expositio sermonum antiquorum Fulgentii*; 124 'Ciceronis disertissimi oratoris' = Riese 268, weitere moralische Sprüche schliessen sich unmittelbar an; 124 v. — 125 v. *Ex libro Martiani de grammatica* (p. 63 ed. Eyssenhardt).

Die Frage nach dem Verfasser der obigen Gedichte an Salomon hängt von der Beantwortung der Frage nach dem Verfasser der vorhergehenden Briefe ab, die durchaus den gleichen Geist athmen, vgl. darüber Meyer von Knonau in den St. Gallischen Geschichtsquellen III, 4 A. 16, S. 22 A. 78.

Stephanus,

Domherr in Metz, sodann Bischof von Lüttich (901—920), ein I, 10) und in einer Wiener 11857 (Theol. 154), s. Denis, Codd. mss. I, 2932. Viel älter s. VIII—IX ist die ihn mit Glossen enthaltende Cambridge Hs. 2139. Ll. I, 10 'Hanc luricam loding cantavit ter in omne die' (Catal. of mss. of Cambridge IV, 6).

Mitschüler Radbods und vir litterarum, soll nach dem Zeugnis Folkuins (*Gesta abbat. Lobiens.* c. 18, SS. IV, 62) die *Passio* des h. Lambert umgearbeitet haben 'et armoniam ex ea dulcissimam melodiae, quae celebris habetur, composuit', ausserdem einen Festkalender für das Jahr cum collectis et versibus¹⁾. Aehnlich rühmt Sigebert von Gembloux (c. 126) von ihm 'cantum nocturnum in honorem eiusdem martyris (sc. Lamberti), canticum etiam de sancta trinitate et cantum de inventione Stephani protomartyris autentico et dulci modulamine composuit'. Die von Stephan überarbeitete *Passio* gab Surius heraus (*De probator. SS. historiis* V, 290), besser die Bollandisten Sept. V, 581—589, beide ohne die Gedichte. Die Vorrede dieses Werkes bezieht sich zugleich auf die Poesie. Denn es heisst darin: 'Exinde musicae artis ratione authentica subnectuntur cum antiphonis responsoria nova, in quibus ordini lectionum respondet series tonorum, quatenus sibi aequando extendi queat numerus horum'. Er legt auch dies Werk der Beurtheilung des Erzbischofs Hermann von Köln (890—925) vor.

Gleichzeitig mit Stephans prosaischer Uebersetzung der V. Lamberti entstand eine poetische, die durch ihn veranlasst wurde und aus welcher er sogar Verse zum Schmucke seiner Prosa entlehnte. Sie besteht aus 45 Capiteln in heroischem Versmasse, beginnend 'Pagani ritus coluerunt templa deorum'. Umfängliche Fetzen dieses Werkes aus einer Hs. (in membranaceo codice cuius characteres a Stephani seculo non abhorrent), in welcher eine Lücke vom Ende des 40. bis zum Anfange des 44. Cap. reichte, theilten die Bollandisten mit (Sept. V, 520, 525, 528—530, 533—534, 540, 548—551, 554, 588). Uebersetzt sind diese beiden Vitae S. Lamberti in der Hs. der kön. Bibliothek zu Brüssel 14650—14657 fol. s. X. med., s. Arch. VIII, 539, N. A. II, 260, derselben, welche den Bollandisten vorgelegen hatte, da sie in der metrischen Vita nach gefälliger Mittheilung des Hr. Conservator Ruelens die von ihnen angegebenen Lücken aufweist. Eine zweite vollständige Hs. ist die aus Malmedy stammende zu Rom Vatican. 8565 s. XI. f. 26 (Arch. XII, 261), welche auch noch Versus in laude b. Lamberti f. 36 enthält, eine dritte aus Stavelot bei Hr. Polain in Lüttich s. X—XI. erwähnt Bethmann (Arch. XI, 517). In ihr folgt auf die Vita (f. 1) ein Ymnus de S. Landberto (f. 6) und 'Versus in laude S. Landberti', jetzt im britischen Museum Addit. Mss. 18627, s. oben S. 359, Catal. of additions in the years 1848—53 p. 123. Aus der römischen Hs. floss die einzige vollständige Ausgabe, s. oben S. 449, besonderer Abdruck aus dem Bulletin de l'institut archéologique liégeois t. XIII, 2. partie, 1878. Die Bearbeitung wird daselbst Hucbald zugeschrieben.

1) Vgl. Anselmi *Gesta episc. Leod.* c. 20, 21 (SS. VII, 200).

Hartmannus,

Mönch und später Abt von St. Gallen bis zum J. 924 als Nachfolger Salomons, wird von Ekkehart IV, der ihn allerdings mit einem älteren Hartmann zusammenwirft, als Verfasser des Liedes 'Humili prece' gerühmt (c. 6 p. 23 ed. Meyer von Knonau). Er war ein Schüler Notkers und wird in dem Todtenbuche (zum 21. September) als Lehrer hervorgehoben.

I. In dem schon öfter genannten Cod. S. Galli 381 p. 22 steht unter Hartmanns Namen das vor dem Evangelium zu singende Lied 'Sacrata libri dogmata', bei Canis. V, 728, ebenso aus Cod. 378 p. 127 s. X bei Mone, Lat. Hymnen I, 302, Daniel IV, 134.

II. Ebd. p. 25: 'De natali innocentium: Salve lacteolo decoratum sanguine festum', bei Canis. V, 730, Mone III, 34, Daniel III, 293.

III. Ebd. p. 27: 'Cum natus esset dominus || turbatur rex incredulus', Canis. a. a. O.; Mone, Lat. Hymnen III, 32, Daniel III, 294.

IV. Ebd. p. 29: 'Humili prece et sincera devotione', Canis. V, 732—734. Diese 4 Gedichte stehen auch in dem oben (S. 541, 547) erwähnten Helmstedter Antiphonarium, s. Leyser, Hist. poetar. p. 263.

V. Ebd. p. 147: 'Versus Hartmanni ad suscipiendum regem. Suscipe clementem plebs devotissima regem', vielleicht auf Karl III. bezüglich, Canis. V, 748, Mittheil. der Züricher antiq. Ges. XII, 220.

VI. Ebd. p. 161: 'Carmina nunc festis psallamus rite choreis' auf den h. Magnus, Canis. V, 753, zweifelhaft.

VII. Ebd. p. 165: 'Miles ad castrum properes novellum', gleichfalls auf den h. Magnus, Canis. V, 755, vgl. Mone III, 401. Canisius vermutet in ihm auch den Verfasser des Hymnus 'de epiphania: Tribus signis deo dignis', abgedr. Lect. ant. V, 760, nach dem Cod. S. Galli 382 p. 14.

Abbo,

Priester und Mönch zu St. Germain-des-Prés, Augenzeuge der Belagerung von Paris durch die Normannen in den Jahren 885—886, überlebte dieselbe um einige Jahrzehnte. In seinen Predigten nämlich (sermo V, Dachery, Spicileg. IX, 109) spricht er von der 'impiissima Hungrorum natio', die also damals mindestens schon bis Lothringen vorgedrungen sein muss, und an einer andern Stelle, in welcher er sich einen 'vernaculus beatissimi Germani', nennt, heisst es: 'Me revera Abbonem scil. monachum et miserabiliorem cunctis mortalibus coegerunt episcopi Froterius videl. Pictavae sedis et maxime Fulradus Parisiacae illud tenui stilo cudere negotium ad utilitatem simplicium clericorum'. Da jener von 900—936, dieser von 921

bis 927 das bischöfliche Amt bekleidete, so muss Abbo das Jahr 921 mindestens überschritten haben. Er starb am 9. März eines unbekannten Jahres. Sein Hauptwerk widmete er den Mönchen Gozlin und Aymoin von St. Germain, von denen er den letzteren als seinen Lehrer verehrte (vgl. über ihn oben S. 543).

Abbos Dichtung ist uns erhalten durch die Pariser Hs. 13833 (ol. S. Germani 535 postea 1633) 4° aus 43 Blättern bestehend, der Abfassung gleichzeitig. Ein Facsimile giebt Pertz, SS. II, Tab. VIII. Dass die zur Erläuterung zahlreich hinzugefügten Glossen von Abbo selbst herrühren, sagt er in der Vorrede: *'propria manu linguas superieci'*. Sie verdienen deshalb sämmtlich aufgenommen zu werden. Das Werk besteht aus 2 Büchern *bellorum Parisiaca urbis*, beginnend *'Dic, alacris salvata deo Lutecia summo'* in Hexametern, welche bis zum J. 896 reichen und noch bei Lebzeiten des Königs Odo (gest. 1. Januar 898) verfasst zu sein scheinen. Um die trias voll zu machen, ist jedoch noch ein drittes aus lauter unverständlichen, grossentheils griechischen Worten bestehendes Buch hinzugefügt, ohne allen historischen Inhalt. Aus dieser Hs. flossen sämmtliche Ausgaben, an deren Spitze Pithoeus steht, SS. coetanei XII ed. Francof. p. 530—572, doch beschränkten sich die älteren Herausgeber auf die ersten beiden Bücher, denen erst Pertz 1829 das dritte hinzufügte. Seine Ausgabe wurde in einem besonderen Abdrucke 1871 wiederholt.

Das dritte Buch, welches eine Art Uebungsstück für des Scharfsinn der Schüler gewesen zu sein scheint, kommt jedoch öfter auch einzeln vor. 1) Pertz entdeckte es in der Hs. des britischen Museums Harleianus 3271 8° s. X—XI. f. 114 bei 119 *'Incipit liber Abbonis Anglice interpretatus'* mit angelsächsischer Uebersetzung und einem prosaischen Prologe (auf f. 117), der in seiner Ausgabe fehlt, s. Catalogue of the Harleian Mss. III, 13, SS. II, 776 n. 4; 2) Harleian. 3826 s. X. nach den Schriften Alkuins und Bedas über die Orthographie f. 71 v. *'Incipit libellus cernui et studiosissimi viri Abbonis'* — f. 83 v., 84 *'Finitur cernui opusculum catecasti eximii confessoris Germani suggestus Parisiaci praesulis humillimique levitae Abbonis'*, s. Zangemeister in den Sitzungsber. der Wiener Akad. LXXXIV, 503; 3) Valenciennes n. 288 (F. 3. 5) s. X—XI. f. 132 v.—133 nach Gunzo und Huchald, 87 Verse, s. Arch. XI, 523, Mangeart, Catal. de Valenciennes p. 303, abgedr. ebd. 656—659; 4) London, Britisches Mus. Kings library 3. A. VI (Casley, Catal. of the mss. p. 41) s. XIII. Abbonis cuiusdam versus 100 barbari latini etc., vgl. Wattenbach im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit XIV, 4; 5) Amiens n. 110, 4° s. XIII. nach einem Vocabularium, s. Garnier, Catal. des mss. de la bibl. de la ville d'Amiens

p. 84: 'Une pièce de vers tout-à-fait barbares, farcis de mots grecs latinisés . . entre les vers se trouve, sous chaque mot, une sorte de traduction littérale souvent aussi peu intelligible que le texte'; 6) Cambridge Gg. V. 35 (1567) s. XI. f. 363 v. s. Zangemeister in den Sitzungsber. der Wiener Akad. LXXXIV, 551, Catal. of Cambridge III, 203; 7) Paris Lat. 5570 (ol. Colbertin.) s. XI. 6^o Abbonis levitae codicillus tertius sive praecepta moralia, versibus heroicis (Catalog. codd. bibl. Paris. IV, 133).

Ode auf Bischof Adalhard.

In dem codex Vaticanus 5751 s. X, auf f. 2 als liber sancti Columbani de Bobio bezeichnet, einem Pönitientiale der römischen Kirche ist von einer Hand des 10. Jahrh. auf f. 62 v. eine sapphische Ode auf den Bischof Adalhard von Verona (c. 876—c. 911) eingetragen: 'Siderum factor dominusque caeli', die aus 20 Strophen besteht. Ausführliche Beschreibungen der Hs. verdanken wir Arevalo (Isidori opera II, 287—289) und Reifferscheid (Wiener Sitzungsber. LXIII, Bibl. Ital. II, 470 bis 474); herausgegeben wurde das Gedicht zuerst von Mansi 1744 in der zu Lucca erschienenen Ausgabe des Baronius (Ann. ecclesiast. XV, 480 n. 1), dann von Biancolini 1757 (Dei vescovi e governat. di Verona p. 35—37), endlich von mir (Gesta Berengarii p. 134—136, vgl. p. 61—65) und von Bethmann nochmals abgeschrieben. Die Zeit der Abfassung fällt gegen 900.

Dieselbe Hs. enthält auf f. 71 v. ein zweites Gedicht 'Lamentum R . . . cuiusdam. Nocte dieque gemo quia sum peregrinus et egens', von einem Mönche aus Bobio verfasst, reciproke Distichen, leider nicht mehr vollständig zu entziffern, abgedr. bei Ang. Mai, Classicor. auct. V, 458, in Form eines Zwiegespräches mit dem h. Zeno, 48 Zeilen. Ein Seitenstück zu diesen Versen bewahrt die Hs. des Escorials Q. II. 15, f. 120 v. hinter einem Commentar zum Donat von einer Hand s. XI. nachgetragen: 'Nocte dieque gemo dominum quia sentio tristem', von Hr. Dr. P. Ewald entdeckt und abgeschrieben. Die aus Bobio stammende Hs. wurde im J. 1521 in Pavia gekauft.

Gesta Berengarii imperatoris.

Ueber dies vermutlich zu Verona zwischen 916 und 922 entstandene und nur durch eine Hs. der Marcusbibliothek Poetae n. 45 s. XI. überlieferte Werk kann ich mich hier kurz fassen, da ich in meiner 1871 zu Halle erschienenen Ausgabe (S. 1—5) über die Ueberlieferung desselben eingehend gehandelt habe. Ich habe seitdem noch zweimal Gelegenheit zu Nachträgen gefunden: 1872 in einem Anhang zu meinem Anselm der Peripatetiker S. 107—111 und in den Forschungen

zur deutschen Geschichte XIII, 415—417. Durch die hier gegebene Vervollständigung der Entlehnungen, zumal auch aus dem lateinischen Homer, wird eine richtige Würdigung des Dichters gefördert. Einen werthvollen Beitrag zur Herleitung, Erklärung und Verbesserung der von einem Grammatiker hinzugefügten Glossen verdanken wir Bernheim 'Der Glossator der Gesta Ber. imp.' in den Forsch. z. d. Gesch. XIV, 138—154. Vgl. über die Hs. noch die Anzeige des Buches von Valentini in dem Archivio Veneto I, 2.

Gesang der Modeneser.

Ueber die nach Bethmann von mir benutzte Hs. der Domkirche in Modena I. 4 s. IX. ex. 8^o, welche in ihrem Haupttheile einen Pseudoisidor enthält, brauche ich hier nicht eingehender zu handeln, weil sie bereits beschrieben ist von Hinschius (Zeitschrift für Rechtsgesch. II, 645, Decretales Pseudo-Isidorianae p. XIX), Bethmann (Arch. XII, 699), Merkel (N. A. I, 573). Das Wächterlied: 'O tu qui servas armis ista moenia' ist in seinen ersten Zeilen mit Neumen versehen und wurde nach Muratori (Antiq. Ital. III, 709) wiederholt von Duméril (Poésies popul. antér. au XII. s. p. 268 bis 269). Ueber den Refrain desselben vgl. Peiper im Rhein. Mus. für Philol. N. F. XXXII, 523. Daran schliessen sich die oft (bei Muratori, Ant. II, 147 aus dieser Hs.) gedruckten 'Versus Rome. Nobilibus fueras quondam; Versus de cavenda Venere et vino. Perdidit horrendo Troiam' etc. = Riese 633 v. 9—14, 1—4, 7—8; 'Versus de sancto Paulo' kommen auch in andern Hss. vor, vgl. oben S. 116, 155; 'Dum premeret patriam', 7 Hexameter auf Bischof Leudoin von Modena, bei Muratori, Antiq. Ital. I, 21, wiederholt von Tiraboschi, Memorie Modenesi I, app. 66. Darauf 2 Gebete in Versen an den h. Geminianus um Schutz gegen die Ungern.

Eugenius Vulgarius.

Die Handschrift der Bamberger Bibliothek P. III 20 s. X, welche allein uns einige prosaische Schriften und eine Anzahl Gedichte des Vulgarius bewahrt hat, habe ich ausführlich beschrieben in meinem Buche Auxilius und Vulgarius S. 47—52. Sie wird ausser in dem dort angeführten Kataloge Ruotgers aus dem 12. Jahrh. auch noch in einem späteren aus dem 13. erwähnt, s. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Jahrg. 1877, S. 185. Eine Auswahl aus jenen wunderlichen und geschmacklosen Gedichten ist a. a. O. S. 140—142, 146, 147 bis 156 abgedruckt und über den Dichter selbst, der wahrscheinlich in Neapel wohnhaft, ein Zeitgenosse der Päpste Sergius III. (904—911) und Johanns X. (914—928) war, eingehender gehandelt worden S. 39—46. Einige kleine Nach-

träge lieferten zu meiner Arbeit M. Haupt im Hermes VII, 192, Peiper im Rhein. Mus. für Philol. N. F. XXXII, 536.

Hucbaldus,

Mönch zu St. Amand, ein Schüler Heirichs und Milos, dessen Verwandter er zugleich war, gehörte zu den berühmtesten Gelehrten seiner Zeit¹⁾, und starb, nachdem er am 11. Nov. 880 zum Priester geweiht worden (Arch. VIII, 439), hochbejahrt im J. 930 (Ann. Laubiens., Elnon. mai., SS. IV, 16, V, 12). Fulco, Hinkmars Nachfolger (882—900) berief ihn 'virum quoque disciplinis sophicis nobiliter eruditum', wie Flodoard (Hist. Rem. IV c. 9) sagt, eine Zeitlang als Lehrer nach Reims und später, wie es scheint, wurde er nach St. Omer gezogen 'ad erudiendum domnum abbatem Rodulfum', der (882—892) als Graf aus dem Laienstande zu dieser Würde emporgestiegen war (Folquini Chartular. Sithiense p. 131). Eine von diesem Abte Rudolf dem Kloster St. Amand ad petitionem magistri sui Hucbaldi monachi gemachte Schenkung bestätigte im J. 897 K. Karl der Einfältige (Martene et Durand, Coll. ampliss. I, 248). Ueber seine sehr rege Schreibthätigkeit in St. Amand, das er durch 18 Hss. bereicherte, handelt Delisle (Le cabin. des mss. I, 312, Journal des savants a. 1860 p. 377).

I. Das bekannteste poetische Werk Hucbalds, dessen literarisches Wirken übrigens am meisten den Heiligenleben gewidmet war, ist seine Ecloga de calvis, eine wunderliche Spielerei zu Ehren des westfränkischen Königs Karl, der schon bei seinen Lebzeiten den Beinamen Calvus geführt zu haben scheint. Sämmtliche Worte der 136 Hexameter, aus denen das Gedicht besteht, fangen mit C an. Sigebert schreibt demselben irrig 300 Verse zu²⁾. Es ist überliefert 1) in dem aus St. Amand stammenden Codex von Valenciennes 288 (F. 3. 5) 4^o s. XI. ex. f. 117 v.—123, 200 Verse mit Einschluss eines Einganges von 54 Versen, vgl. Mangeart, Catal. de Valenciennes p. 303, Arch. XI, 523. Daraus ist die neueste schöne Ausgabe geflossen: Hucbaldi Elnon. mon. de laude calvor. carmen mirabile ed. Desilve, Valenciennes 1876. 2) Douai 258 (S. Salvatoris Aquicin.) s. XII. enthält u. a. Gedichten die 'Versus Hucbaldi calvorum laude canendi' mit der Widmung 'Musa decus vatum moderare Polimnia gressum' (Arch. VIII, 423, Catal. des mss. des départ. VI). 3) Cambridge Gg. V, 35 (1567) f. 367 s. XI. 'Incipit responsio Hugbaldi de laude calvorum', 141 Verse mit Glossen, herausgeg. von Giles, Anecdota Bedae Lanfranci et alior. p. 71—78. Vorher geht 'Scholastici

1) Vgl. Ann. Elnon. min. 893 (SS. V, 19): 'Hucboldus monachus insignis habetur'. 2) De SS. ecclesiastic. c. 107: 'Scripsit etiam ad imperatorem Carolum Calvum librum trecentorum versuum, cuius omnia verba incipiunt ab una littera id est C, ut 'Carmina clarisonae Calvis cantate camoenae'.

cuiusdam irrisio contra calvos', ebd. p. 70, Riese, Anth. p. 135. 4) Rom, Christinae reg. 2080 aus Fragmenten bestehend, darunter f. 249 s. XI. (Hucbaldi) Ecloga de calvis (s. Arch. XII, 329). Aus dieser Hs. vermutlich druckte Ang. Mai (Classicor. auctor. V, 460) als Probe 19 von 133 Hexametern ab, die er 'in antiquis quibusdam vaticanae bibliothecae membranis' auffand. Mit diesen Worten hat er jedenfalls nur eine Hs. bezeichnen wollen. 5) Maihingen, Fürstl. Oettingen-Wallersteinische Bibliothek I, 2, fol. 5, s. XII. f. 7 v.—8 v. Ecloga Hucbaldi de calvis, 146 Verse, die Widmung fehlt. Poetische Stücke enthält die Hs. nach freundlicher Mittheilung des Freih. v. Löffelholz im übrigen nicht. 6) Wien 3192 (Univ. 357) chart. s. XV. f. 171—176 s. Tabulae codd. ms. bibl. Vindob. II, 227. 7) Wien 4323 (Univ. 91) chart. a. 1454 f. 37—39 v. 'Egloga Highbaldi de calvis', der auf f. 36 die aus 54 Hexametern bestehende Widmung an einen Bischof Hatto (von Mainz?) vorausgeht: 'Musa, decus vatium, moderato Polymnia gressum', wie in 1, woselbst Bethmann die Urheberschaft Hucbalds verkannt hat. Die Ekloge selbst zählt hier 161 Verse, obgleich in der Zueignung ausdrücklich dafür die Zahl 136 genannt wird. Ueber die Hs. berichtet ausführlich unter Mittheilung der ungedruckten Stücke Mich. Denis (Codd. mss. bibl. Palat. II, 763—770). 8) München 4408 (Aug. S. Ulr. 108). 4° s. XV. f. 44 Carmen mirabile de laude calvorum Hugbaldi ex eodem libro Ioh. de Tritthenheim (Catal. codd. lat. bibl. Monac. I, 2, 161). Die erste Ausgabe aus 5 Blättern in Octav bestehend erschien Erffordie 1501 unter dem Titel Egloga Hugbaldi poetae acerrimi ingenii de calvis und enthielt 133 Verse. Die folgenden von Leyser und Bähr aufgezählten Ausgaben habe ich nicht gesehen. Nur nach einer vetus editio, die 136 Verse zählte, wiederholte Caspar Barth das Gedicht, Adversariorum libri p. 2175—2177 und fügte ausser einigen Verbesserungen noch eine Widmung an Kaiser Karl von 15 Zeilen hinzu, die er auf einer ex Bohemia empfangenen charta scripta fand. (Sie steht auch in 6).

II. Das Werk seines Oheims und Lehrers Milo De sobrietate übersandte nach dessen Tode Hucbald mit einem Prologe von 30 Distichen: 'Aurea lux mundi Francorum gloria regni' an Kaiser Karl. Ueber die Hss. desselben ist oben S. 523 bereits gehandelt worden.

III. 2 Hymnen auf den h. Theoderich nebst einer prosaischen Vorrede druckte Mabillon (Ann. III, 692) ab 'ex manuscr. codice Ottoboniano', und unabhängig davon die Acta SS. Bollandi Iulii I, 81—82 'ex ms. reginae Sueciae in 4° n. 1456'. Es ist der Schüler des h. Remigius, zu Mont-d'Or bei Reims verehrt. Sigebert (De SS. eccles. c. 107; Chronica a. 879, SS. VI, 342) rühmt von Hucbald: 'egregie preter caetera

in musica claruit et de multis sanctis cantus dulci et regulari modulatione composuit'. Auf seine musikalischen Verdienste, über welche Coussemaker in einer besonderen Schrift gehandelt hat (*Mémoire sur Hucbald et sur ses traités de musique*, Paris 1841), haben wir hier nicht weiter einzugehen, von Heiligen soll er auch noch Cilinia besungen haben, s. *Hist. litér. de France* VI, 216.

IV. Ein 'Epitaphium Hubaldi philosophi. Dormit in hac tumba simplex sine felle columba', 6 Hexameter, in welcher der von Hucbald verfasste Triumphus S. Cyrici erwähnt wird, steht in dem Pariser Codex 2093 (vgl. oben 526), abgedr. in den *Acta SS. Iunii* III, 19. Der gemeinsamen Grabstätte Hucbalds und Milos wird auch in 9 Distichen gedacht: 'Auspice coenobiis patre Carlomannus adauctus', in denen von der Uebertragung der Gebeine Karlmanns, des Sohnes Karls des Kahlen von Senlis nach St. Amand die Rede ist. Sie sind aus der *Monasteriologia M. S. prioris Aquicinctini* t. 8, abgedruckt in den *Acta SS. Bollandi Iunii* III, 36, von Papebroch. Ein zweites Hucboldi epitaphium gab Mabillon (*Ann.* III, 692) 'ex codice Lyrensi' in 12 Hexametern 'Praecluis orator sudans opobalsama cosmo', die dreizehnte Zeile lautet:

'Gloria pauper haec peregit metra clienter'(?).

Es steht in der Hs. der Universitätsbibl. zu Cambridge 1794. II. III, 30 f. 223 s. XII. am Schlusse eines Passionale mit der Ueberschrift 'Versus in memoriam sapientissimi Hunchaldi qui hanc passionem correxit' (*Catal. of the mss. of Cambridge* III, 433).

V. Auf die von Hucbald verfasste Vita Lebuini bezieht sich ein Gedicht seines Schülers Iudio an den Bischof Baldrich von Utrecht (seit 918), aus 18 Distichen bestehend: 'In primis, Baldrice, vale, clarissime praesul', woran sich noch ein Gebet schliesst 'Votorum deus arbiter', herausgegeben von Martene und Durand (*Coll. ampliss.* I, 267) 'ex ms. Verdinensi'. Da aus demselben vorher auch die Briefe des Archidiaconus Petrus und des Mönches Odilo entnommen sind, so ist vermutlich damit die oben (S. 550) erwähnte Berliner Hs. Theol. in quarto 142 gemeint, in der diese Stücke sich ebenso beisammen finden.

VI. Nach einer sehr unsicheren Vermutung (Hoffmann und Willems *Elnonensia* S. 22), welche Müllenhoff und Scherer (*Denkmäler* S. 304) dahin gestellt sein lassen, wäre Hucbald auch der Verfasser des bekannten deutschen Ludwigsliedes. Dieselbe Hs., welche uns dieses überliefert, Valenciennes 143 (B. 5. 15) s. IX. Liber sancti Amandi, enthält auch folgende lateinische Gedichte f. 140v.—141 'Dominus celi rex et conditor', abgedr. bei Mangeart, *Catal. de Valenciennes* p. 124; *Cantica virginis Eulalie*, 27 Zeilen, nicht abgesetzt, *Elnonensia* p. 5; danach hinter dem Ludwigsliede f. 143 'Vis fidei tanta

est quae germine prodit amoris', 15 Distichen geistlichen Inhaltes bei Mangeart p. 125.

Grabschriften nach 840.

I. Barnard's, Erzbischofs von Vienne seit 810, gest. 23. Januar 842. Seine nach dem Marmor schon 1518 abgedruckte, seitdem zerstörte Grabschrift: 'Moestifica quisquis scriptura pascere visum', in 8 Distichen steht nach Mabillon (*Acta* IV, 1), am besten in den *Inscriptions de Vienne* par Allmer et Terrebasse, V, 123. Das Bruchstück einer zweiten Grabschrift daselbst p. 119 aus Romans scheint erst dem 11. Jahrh. anzugehören.

II. Auf 3 in der Kathedrale von Verona noch jetzt eingemauerten Marmortafeln hat sich eine Grabschrift des Pacificus erhalten, gest. 846, am 23. November. Die erste Hälfte, allein abgedruckt bei Ughelli, *Italia sacra* V, 710 (aus Panvinus), besteht aus 26 Zeilen: 'Archidiaconus quiescit hic vero Pacificus' und preist ihn als Künstler und eifrigen Schreiber, dem nicht weniger als 218 Handschriften verdankt wurden. Erst Maffei theilte in der Vorrede zu seiner Ausgabe der *Complexionen* Cassiodors die zweite Hälfte von 11 Distichen ebenfalls mit, wiederholt von Muratori, *Antiquit. Ital.* III, 837 und Biancolini, *Notizie delle chiese di Verona* I, 148. Derselbe (*Dei vescovi e governat. di Ver.* p. 183) bezweifelte die Echtheit, womit er bei Bluhme (*Iter Italicum* I, 255) Zustimmung fand. Bemerkenswerth ist, dass die zweite Inschrift ihre Verse grossentheils aus dem *Epitaphium Alcuini*: *Hic rogo pauxillum* u. s. w. entlehnt, nämlich v. 1—14 von jener sind = v. 1—2, 5—12, 17—20 von diesem. Ein Testament des Archidiac. Pacificus und seiner Schwester Ansa veröffentlichte de Dionysiis, *De Aldone et Notingo episc.* p. 75.

III. des Papstes Sergius II, gest. 27. Januar 847 in der Peterskirche 'in altari b. Xysti: Sergius en iunior praesul et plebis amator', 7 Distichen, bei Baronius, *Ann. eccl. ed. Colon.* X, 46 a. 847 n. VI.

IV. Godefrids, eines Sohnes des Herzogs Grimoald von Benevent: 'Germine praeclaro surgens praeclarior actis', akrostichisch, 8 Distichen, z. Th. verstümmelt, zu Benevent in ecclesia S. Sophiae, bei Peregrinius, *Hist. princ. Langob. ed. Pratillus* III, 308.

V. Des Radelchis, Herzogs von Benevent, gest. 852, nach dem Originale ante portam ecclesiae cathedralis zu Benevent: 'Radelchis princeps monumento clauditur isto', 14 Distichen, von Camillo Peregrini, *Hist. princip. Langobardor. ed. Pratillus* III, 311, daraus Ughelli, *It. sacra* VIII, 44.

VI. Der Caretruda, Gattin des Radelchis, Todesjahr unbekannt, ebenda erhalten: 'Quam velox fugiat mundanae gloria vitae', 15 Distichen, bei Peregrinius ed. Pratillus III, 312, Ughelli VIII, 46.

VII. Des Radelcarius, Herzogs von Benevent, gest. 854, ebenda: 'Quisquis ad hunc tumulum properas concivis et hospes', 22 Distichen, bei Peregrinius a. a. O. III, 313.

VIII. Des Ursus, eines im Alter von 34 Jahren verstorbenen Sohnes von Radelchis I: 'Ursus hic recubat toto celeberrimus orbe', 18 Distichen, bei Peregrinius III, 315.

IX. Der Euphemia, Schwiegertochter des Herzogs Gregors II. von Neapel, in ecclesia d. Ianuarii extra urbem, Todesjahr unbekannt: 'Quisquis ad haec sancti festinas templa Ioannis', Capacius Neapolit. hist. I (Neapoli 1607) p. 159, Peregrinius III, 339, Ughelli VI, 83, Muratori, Nov. thes. inscr. IV, 1864.

X. Drogos, Erzbischofs von Metz (823—855), des Halbbruders Ludwigs d. Fr., einst in der St. Arnulfskirche zu Metz (vgl. oben S. 110): 'Conditur hoc busto praesul Drogo marmore clauso', 5 Distichen, bei Baronius, Ann. eccles. ed. Coloniens. X, 16 a. 844 n. XI 'in monasterio sancti Arnulphi'; Du Chesne, SS. rer. Francicar. II, 320 (daraus Bouquet, Recueil V, 408); Meurisse, Hist. des évêques de Metz p. 26; Brower, Ann. Trevir. I, 410; Kraus im Jahrb. der Alterthumsfr. im Rheinl. L, 225.

XI. Angilberts von Mailand, ob I. gest. 824, oder II. gest. 860, bleibt dahingestellt, aus dem Cod. lat. Mon. 526 f. 146, 274 s. XV. mitgetheilt von Wattenbach, Forsch. zur deutschen Gesch. XI, 374, nur 1 Distichon.

XII. Karls, Erzbischofs von Mainz (856—863) aus der St. Albanskirche: 'Quis lateat tumulo quisquis miraris in isto', 4 Distichen, aus der oben (S. 150, 291) erwähnten Wirzburger Hs. f. 149 bei Jaffé, Monum. Moguntina p. 717.

XIII. Der Aebte Markward und Eigil von Prüm, die in einem gemeinsamen Grabmal ruhten, gestorben 853 und 870, der letztere als Erzbischof von Sens: 'Hic pater et natus recubant Marquardus et Egil', 2 Distichen, Brower et Masen, Metropolis eccl. Trevericae ed. de Stramberg I, 465. Von dem letzteren existiert eine Grabschrift in einem Distichon, von Bethmann abgeschrieben aus der Vatican. Hs. Christ. reg. 577 s. XI, abgedr. bei A. Mai, Spicileg. Vatic. IX, 102.

XIV. Der Bischöfe Hildi und Hatto von Verdun, gest. etwa 847 und 870: 'Sim licet angustum lapidis sub tegmine bustum', 3 Distichen, herausg. von Mabillon, Anal. vet. p. 379. Bertar (c. 18, SS. IV, 45) bemerkt von Hatto: 'sepultus est in basilica sancti Vitoni in cripta iuxta corpus domni Hildini episcopi'.

XV. Der Aebtissin Warentrud von Pfalzel, einer Schwester des Abtes Grimald von St. Gallen (gest. 871), Todesjahr unbekannt: 'Hic Warentrudis nimium veneranda quiescit', 4 Distichen, herausgeg. nach dem Originale von Brouwer, Annal. Trevir. I, 404, nach einer Chronik von Pfalzel s. XI. von

Kraus im Jahrb. der Alterthumsfr. im Rheinlande XLII, 137, Mittheil. aus dem Gebiete der kirchl. Archäol. der Diöcese Trier I, 74 n. 1, um 1 Distichon verkürzt. An letzterem Orte ist die Grabschr. der Husindis, einer Schwester des Erzbischofs Hetti von Trier (gest. 847) aus einem Distichon bestehend hinzugefügt.

XVI. Theoderichs, des jugendlichen Sohnes des Grafen Gerard von der Provence nach dem in der Kirche zu Pothières auf einer Marmortafel befindlichen Originale: *'Francia quem genuit, Lugdunus flumine sacro'* in 7 Distichen, herausg. von Mabillon, Ann. III, 143.

XVII. Der Gerswina, Schwester des Bischofs Altfrid von Hildesheim und Stifterin von Essen: *'Quisquis in hoc templo Christum reverenter adorat'*, 6 Hexam. bei Leibniz, Ann. imp. II, 19.

XVIII. Des Abtes Avo von Corvei, gest. 879, nach Abschriften des 18. Jahrh., die vom Originale entnommen waren: *'Hec rogo quisquis adis limina sacra'*, bei Wilmans, Kaiserurk. der Provinz Westfalen I, 501.

XIX. Des Grafen Eccard von Autun, gest. vor 885 und zu Fleury begraben: *'Hic princeps triplicis requiescit Acardus honoris'*, 10 Hexameter bei Mabillon, Ann. III, 197.

XX. Ansperts, Erzbischofs von Mailand (868—882) aus St. Ambrogio: *'Hic iacet Anspertus nostrae clarissimus urbis'*, 6 Distichen, zu denen nach der Angabe über den Todestag hinzugefügt ist:

'Praesulis Andreas praefati captus amore

Hoc levita sibi condecoravit opus',

nach dem Originale bei Puricelli, Monum. basil. Sanct Ambros. I, 244. Daraus Ughelli, It. sacra ed. Coleti IV, 88; Fumagalli, Cod. dipl. Santambros. 474, Giuliani, Mem. di Mil. I, 423.

XXI. Der Ermingardis, einer Tochter Lothars (II) in der Kirche S. Giustina zu Lucca im Originale erhalten: *'Hic iacet in tumulo felix venerabilis atque'*, 5 Hexam., bei Puccinelli, Memorie sepolcrali p. 102, Muratori, Nov. thes. inscr. IV, 1885, von Bethmann abgeschrieben.

XXII. Epitafium Anseisi archiepiscopi, des am 25. Nov. 883 verstorbenen Erzbischofs von Sens: *'Anseisus Senonum praesul hic clausus habetur'*, 4 Distichen, von Bethmann aus dem Cod. Christ. reg. 577 abgeschr., abgedr. bei Mai, Spicileg. Vatic. IX, 103.

XXIII. Des ostfränkischen Grafen Heinrich, gefallen vor Paris 28. Aug. 886: *'PX. Heinrici magni Francorum germinis alti'*, 8 Distichen, in dem Arundel Mscr. 390 s. X, f. 131v. hinter der Chronik Reginos, s. Catalogue of mss. in the British Museum, new series I, 1, 115, Arch. VII, 382. Sie wurde

von Lappenberg entdeckt. Eine schlechtere Hs. in Giessen weist Weiland nach, oben S. 73; abgedr. Gesch. des ostfr. Reiches II, 169.

XXIV. Des Königs Boso von Burgund, gest. 11. Januar 887, begraben zu St. Maurice in Vienne: 'Regis in hoc tumulo requiescunt membra Bosonis', 16 Hexameter, das Original z. Th. noch erhalten, bei Mermet, Hist. de la ville de Vienne II, 234, 320; Inscriptions de Vienne V, 129, 132.

XXV. Des Erzbischofs Liutbert von Mainz (863—889) aus der St. Albanskirche, 2 Distichen ohne Anfang in den Ann. Fuldens. 889 (SS. I, 406), deren beste (Altaicher) Hs. jetzt der Leipziger Rathsbibliothek gehört, und aus der Wirzburger Hs. bei Jaffé, Mon. Mogunt. p. 717.

XXVI. Des Bischofs Sunderold (Sunzo) von Mainz, gefallen am 26. Juni 891: 'Quae maneat merces nosti qui cuncta coherces', 5 Distichen, aus der Wirzburger Hs. f. 150 bei Mencken, SS. rer. Germanic. III, 464—65, Jaffé, Mon. Mogunt. 718.

XXVII. Arnulfs, verst. im Alter von 25 Jahren am 12. Apr. 893: 'Arnulphi corpus tumulo concluditur isto', 4 Dist. aus der Kirche S. Ambrogio bei Giulini, Mem. di Milano II, 29; Muratori, Nov. thesaur. inscript. IV, 1831.

XXVIII. Papst Stephens VI, gest. im Herbste 891: 'Accedis quisquis magni suffragia Petri', 6 Distichen, Baronius, Ann. eccl. X, 627 a. 891 n. II; Watterich, Vitae pontificum I, 83.

XXIX. Papst Stephens VII, gest. im Sommer 897: 'Hoc Stephani papae clauduntur membra locello', 6 Distichen, Baronius X, 651 a. 900 n. VI; A. Mai, Spicil. Rom. IX, 356; Watterich I, 84.

XXX. Des Kaisers Lambert, gest. 15. October 898 (SS. rer. Langob. p. 503): 'Sanguine precipuo Francorum germinis ortus', 6 Distichen, aus dem Cod. lat. Mon. 526 f. 146, 274 mitgetheilt von Wattenbach, Forsch. XI, 374.

XXXI. Des Abtes Petrus von S. Ambrogio (859—900) gest. 14. Oct.: 'Hic sibi constructa tumulatur Petrus in urna', 4 Distichen, nach der Marmortafel bei Puricelli, Monum. I, 269, Mabillon, Ann. III, 308, Giulini, Mem. di Milano II, 76.

XXXII. Des Königs Aelfred von England, gest. 901, 2 Akrosticha von 7 und 6 Hexam. bei Hagen, Carm. medii aevi p. 11 aus der Berner Hs. 671 s. IX f. 74 v. (Hagen, Catal. p. 499).

XXXIII. Papst Johanns IX, gest. 900: 'Ecclesiae specimen clarissima gemma bonorum', 5 Distichen, Baronius, Ann. eccl. X, 666 a. 905 n. I, Watterich, Vitae I, 84.

XXXIV. Des Hilderamnus (gest. 902) und seiner Gattin Sagintruda: 'Hoc recubat tumulo nuper confossus in isto', 12 Hexameter, Giulini, Mem. di Milano II, 99.

XXXV. Papst Benedicts IV, gest. 903: 'Membra Bene-

dicti hic quarti sacrata quiescunt', 6 Distichen, Watterich, Vitae I, 84. Der Papst Christophorus, gest. 904, wurde nur durch einen einzigen Hexameter verewigt, ebd. 85.

XXXVI. Des Erzbischofs Landulf von Mailand, gest. 904, aus St. Ambrogio ante altare S. Marcellini: 'Hic sacrum tegitur Landulfi corpus humatum', 4 Distichen, bei Ughelli, It. sacra IV, 89, Giuliani, Memorie de Milano II, 74.

XXXVII. Des Grafen Megingaud (Megingoz) vom Maingau, eines Zeitgenossen des Kaisers Arnolf: 'Postquam primus homo paradisi gaudia liquit', 8 Distichen, nach dem Originale in der St. Albanskirche zu Mainz, herausg. von Brouwer, Ann. Trevir. I, 439, aus der Wirzburger Hs. Fol. 187 f. 148 s. XV, wo es die Ueberschrift 'Epitaphium Megingoz' hat, von Wattenbach abgeschrieben. Die Beziehung auf den lothringischen Grafen Megingoz bleibt sehr zweifelhaft.

XXXVIII. Des Papstes Sergius III, gest. 911: 'Limina quisquis adis papae metuenda beati', 6 Distichen, Watterich I, 85, Mai, Spicileg. IX, 357.

XXXIX. Des Papstes Anastasius III: 'Vatis Anastasii requiescunt membra sepulchro', 4 Distichen, Baronius, Ann. eccl. X, 681 a. 912 n. I.

XXXX. Des Abtes Regino von Prüm vom J. 915, unvollständig auf einem im J. 1581 aufgefundenen Leichensteine in St. Maximin erhalten, s. SS. I, 537.

XXXXI. Des Markgrafen Adalbert von Tuscien und seiner Gemahlin Bertha, gest. am 17. August 915 und 8. März 925, beide im Originale in Lucca erhalten, Fiorentini, Memorie di Matilda I, 35, 38; Muratori, Nov. thes. inscr. IV, 1820, 1843; Liudprandi opp. ed. alt. p. 166, 167 nach Abschrift Bethmanns.

XXXXII. Des Grafen Ricfrid und seiner Gemahlin Herinsindis, der Eltern des Bischofs Baldrich von Utrecht (918—976), von denen nur die Todestage, nicht aber die Todesjahre überliefert werden: 'Mole sub hac lapidis nativo pulvere pulvis', 14 Distichen, erhalten in der cripta ecclesiae S. Salvatoris Traiectensis, herausgeg. von Ant. Matthäus, Fundationes et fata ecclesiarum (Lugduni Batav. 1704) p. 68 und besser von Moll, Kerkgeschiedenis van Nederland I, 530.

XXXXIII. In dem Cod. Parisiens. 2974 (ol. Colbert.) oct. s. X, der nach dem Zeugnis Delisles noch im 11. Jahrh. der Kirche von Puy gehörte (Le cabinet des mss. I, 513) stehen hinter Alkuins Dialoge mit Karl f. 74 von einer andern Hand des 10. Jahrh., 2 Grabschriften, beide überschrieben: 'Incipit epitaphium', die eine 'Hic licet indignus, monachus tamen, Ardo quiescit' von 9 Hexametern, abgedr. bei Mabillon, Acta SS. saec. IV, 1 im Index 'ex vetusto codice Aniciensi erutum ad me transmisit noster Claud. Stephanotius', die andere 'Hoc

iacet in tumulo monachus Atanasius, annos' von 7 Hexam. steht bei Duméril, *Poésies popul.*, Paris 1843 p. 73 n. 2. Ohne Ueberschrift folgt ein Trinklied von 10 Distichen: 'Ille sciat novit necdum qui promere facta', alles abgeschrieben von Bethmann.

XXXXIV. Schwerlich gleichzeitig ist eine Grabschrift Karls II. aus St. Denis in 3 Distichen: 'Imperio Carolus Calvus regnoque potitus', bei Mabillon, *Ann.* III, 205. (Vgl. über das Grabmal die Beschreibung Richers von Sennones l. III c. 17 bei Dachery, *Spicileg.* III, 352). Aelter erscheint mir dagegen eine andere Grabschrift desselben aus Nantua, wo er seine vorläufige Ruhestätte fand, in 6 Distichen: 'Hoc domini Caroli servantur membra sepulcro', bei Leibniz, *Ann. imp.* II, 12, Bouquet, *Recueil VIII*, 678. Ganz werthlos ist die Grabschrift Karls III. aus Reichenau (gest. 888): 'Pannonas et Cymbros diverso marte subegit', in 2 Dist., Mabillon, *Ann.* III, 264, Neugart, *Episcopat. Constant.* I, 1, 103.

XXXXV. Zweifelhaft ist, ob die Grabschriften der Mönche Airamnus und Erchanfrid von St. Emmeram, welche B. Pez (*Thes. anecd.* VI, 9) aus dem *Cod. lat. Monac.* 14143 s. X. f. 135 v. herausgegeben hat, noch der karolingischen Zeit angehören. Die eine zählt 4, die andere 5 Distichen.

Inschriften und Zerstreutes.

I. Inschrift Leo's IV (847—855) auf die von seinem Vorgänger Sergius II (844—847) wiederhergestellte, doch noch nicht vollendete Basilica S. Martinus und Sylvester: 'Sergius hanc coepit praesul quam cernitis aulam', 12 Hexam., Baronii *Ann. eccl.* 847 n. III (ed. Coloniens. X, 45) 'in abside musivo opere contexti', jetzt nicht mehr vorhanden, s. Gregorovius, *Gesch. der Stadt Rom* III, 99 A. 1.

II. Inschriften Leos IV. auf die am 27. Juni 852 eingeweihte Civitas Leonina, die eine 'ad portam Viridariam: Qui venis ac vadis decus hoc attende viator', 5 Dist., die andere 'ad portam urbis iuxta molem Hadriani: Romanus Francus Bardusque viator et omnis', 4 Dist., beide bei Muratori, *Ant. It.* II, 461, Gregorovius, *Gesch. der Stadt Rom* III, 108, 109 mit Erläuterungen. Die erstere, auch in Mai, *SS. vet. nova coll.* V, 324 ist von Bethmann abgescr. aus der röm. Hs. Angelica D. 4, 16, einer Sammlung römischer Inschriften s. XVI.

III. Schreibervers des Priesters Hrodradus, der am 4. März 853 von dem Bischofe Hilmerad von Amiens geweiht wurde, 14 Hexameter in dem *Sacramentarium Lat.* 12050 der Pariser Nationalbibl., herausgeg. von Delisle, *le Cabin. des mss.* II, 120.

IV. Inschrift des Bischofs Gözbald von Würzburg (841

bis 855) in einer Hs. des Augustinus, 2 Hex. Catalog. Codd. Bibl. Bodleian. p. 128, Laudiani miscell. 124 f. 1.

V. 'Versus de poeta et interprete huius codicis', die metrische Vorrede zum Heliand, auf die Zeit Ludwigs d. Fr. bezüglich, 34 Hexameter: 'Fortunam studiumque viri laetosque labores', aus einer verschollenen Hs. zuerst 1562 von Flacius herausgeg. in Catalog. testium veritatis (ed. 1597) II, 120, öfter wiederholt, am besten bei Windisch, der Heliand und seine Quellen S. 115. An eine Fälschung des Flacius zu denken, scheint mir unerlaubt, vgl. Simson, Ludwig der Fr. I, 59.

VI. In der Hs. des Priscian zu Leiden, Universitätsbibl. 67 fol., beschrieben von Hertz, Grammatici Lat. ed. Keil II, p. XIII, entdeckte Pertz auf dem unteren Rande von f. 1 v. bis 3 v. ein Gedicht von 12 Hexametern 'Hoc peplum fuerat Hludowici cesaris olim' auf eine von Karl und seiner Gemahlin Irmintrud dem Papste Nicolaus (858—867) gestiftete Altardecke, woran sich noch 7 schwer verständliche Distichen schliessen, von mir herausgeg. in Steinmeyers Zs. für Deutsches Alterth. N. F. VII, 146, 147. Der Codex enthält f. 1—7 Prisciani Periegesis, welcher auf f. 7 v. mit dem Datum des 11. April 838 eine Subscription folgt: 'Dubthac hos versus transcripsit tempore parvo' etc.

VII. Erzbischof Remigius von Lyon (852—875) widmete ad altare S. Stephani eine Altardecke mit 16 Hexametern, s. Delandine Manuscrits de la bibl. de Lyon I, 348 n. 525.

VIII. Mabillon (Acta SS. I, 580) gab im Anschluss an die Vita S. Maximini Miciacens. aus einer Hs. der Pariser Bibliothek 42 Hexameter an Karl den Kahlen heraus: 'Rex genus egregium sine quo nil nobile constat', vielleicht nach der Pariser Hs. 5366 s. XV, in welcher jener Vita 'versiculi de Clodoveo . . primisque monachis' voraufgehen.

IX. Inschrift des Erzbischofs Angilberts II. von Mailand (824—860) auf einen von ihm begründeten Altar: 'Emicat alma foris rutiloque decore venusta', 10 Hexameter, Puricelli, Monum. basil. Sanctambros. 103, 128, wiederholt bei Ughelli, Italia sacra IV, 82, Giuliani, Mem. di Milano I, 184.

X. Der Cod. S. Galli 286 s. IX. 4^o enthält vor dem Werke des Hrabanus de institutione clericorum auf p. 1 eine Processionsordnung von 24 Hexametern: 'Wicharius iunior concors et Wikeli minor', erwähnt von Ild. von Arx, Berichtigungen und Zusätze zu den Gesch. des Kantons St. Gallen S. 40. Da die Hs. zu den von dem Abte Grimald (gest. 871) geschenkten gehört (s. Scherrers Verzeichnis S. 107), so fallen diese Verse wohl schon in die erste Hälfte des Jahrhunderts.

XI. Der Cod. S. Galli 187 s. IX. 4^o enthält hinter den Werken Prospers p. 305 in Uncialen 36 ungedruckte Hexameter auf den h. Gallus: 'Grates ac votum potis est', s. Scherrers Verzeichnis S. 66.

XII. Am Schlusse der Translatio des h. Remigius aus dem J. 882 stehen 2 Distichen Rotfrids: 'Tu quicumque libens librum perlegeris istum', Acta SS. Bollandi Oct. I, 172.

XIII. Hymnus auf die Krönung des Königs Odo im J. 888: Odo princeps in einem aus dem Kloster Moissac stammenden hymnarius s. X. ex. 8^o auf der Propaganda in Rom (Arch. XII, 409) herausgeg. von Morelot in Danjou, Revue de la musique 1848 p. 83.

XIV. Der Codex der Vaticana Palatin. 487 s. IX. ex. untersucht von Bethmann (Arch. XII, 336) und mir enthält folgende Stücke f. 1 'Inc. ordo ecclesiastici ministerii Romanae ecclesiae vel qualiter missa caelebratur', Mabillon, Museum Italic. II, 3; 9 v.: 'Inc. ordo scrutinii ad electos qualiter debeat celebrare denuntiatio scrutinii' etc., Mabillon p. 77; 15 v.: 'De officiis in noctibus a caena domini usque in pascha', ebd. p. 30; f. 22: 'In nom. dom. ordo quomodo in sancta Romana eccl. acholitus ordinatur', ebd. p. 85; 22 v.: 'Iterum quomodo episcopus ordinatur'; 24 (von and. Hand): 'Fides Albini diaconi abbatis cognomine Alchuini. Credimus sanctam trinitatem', ohne Schluss; f. 25: 'Igiture a dominica quam sedis apostolica', Mabillon p. 30; 31 Verse mit Neumen, dazwischen als Ueberschrift: 'Versus nemini dixeritis'; 31 v.—32: 'Musa senectutis istic cantatur amarae', bei Mai, Classic. auct. V, 456—457; es folgen einige Distichen:

+ Virgo columba suo florem mihi protulit alvo,
qui virtute sua vulnera cuncta sanat.

+ Ecce bonum quam preclarum quoque quam iucundum,
est pariter fratres habitare et degere in unum.

+ En laetum et pulchrum Christi famulos simul esse
corpore non tantum iunctos sed corde manere.

und am unteren Rande:

Gratificas Iesu laudes tibi semper agamus

Ob tua dona quibus redemisti sanguine mundum.

32 v. 'In antfr. Tu quicumque cupis iuvenis hunc scire libellum', f. 33 ein musikalischer Dialog von 34 Hexametern; 'Pastor o qui Christi oves per amoena pascua', Ang. Mai a. a. O.; 33 v. 'Carmina Vergilii sunt bucolica arva ducesque', Riese, Anthol. 788; 'Palladii. Sperne lucrum versat mentes insana cupido', Riese 495—506; Vergilii. Mantua me genuit Calabri rapuere tenent nunc' etc. —40; 'Troiaesque puer geminique sub aethere pisces; Novo et insolito siderum orto', Schreiben Einhards vom J. 837, N. A. I, 585, II, 450; 41 'Dira patet Iani Romanis ianua bellis' —41 v., Riese 394; 42 'Praefatio. Ovidius Nasio

(sic) *Publio Virgilio suo salutem* — 44 v. congressus utrimque; duodecim librorum capitula. *Aeneas primo* — 45 *divinis occidit armis*, Riese 1; *Epigramma Augusti caesaris quod Aeneidos Vergilii cremare vetuit*, Riese 672.

XV. Ein sehr merkwürdiges rythmisches Gedicht über die göttliche Weltordnung entdeckte Reifferscheid in der Hs. der Ambrosiana zu Mailand M. 32, 4. s. X. aus Bobio zwischen Schriften Prospers f. 83—85: *‘Altus prosator vetustus dierum’* und gab dasselbe heraus in der Biblioth. patr. Ital. II, 80—82. Es ist, was aus dem Abdrucke nicht deutlich zu ersehen, alphabetisch und besteht jede einzelne Strophe aus 8 gereimten Zeilen.

XVI. Der Cod. S. Galli 73 s. IX. enthält auf p. 261 ein Räthsel in 51 Hexametern: *‘Tres iuvenes fratres uno de patre creati’*, vom Schreiber selbst durchcorrigiert, herausgeg. in Steinmeyer’s Zs. für deutsches Alterth. N. F. VII, 387, vgl. Scherrers Verzeichnis S. 31.

XVII. Der Cod. S. Galli 64 s. IX. enthält nach den Periermeniae des Apuleius p. 408—409 42 Hexameter über die Kategorien: *‘Tu quicumque velis verum discernere falso | Disce categoriis’* etc., die noch ungedruckt sind, s. Scherrers Verzeichnis S. 29.

XVIII. Der Cod. S. Galli 433 s. IX, ein Lectionarium, enthält am Schlusse p. 707 mit der Ueberschrift *‘In quadrag(esima)’* 24 Zeilen: *‘Ecce dierum numerus poscit quadragenarius’* bisher ungedruckt, s. Scherrer S. 142.

XIX. H. Hagen (*Carmina medii aevi* p. 12—41) gab aus der Berner Hs. 358 s. IX—X. (ol. P. Danielis, tum Bongarsii) f. 38—52, beschrieben in dem Catalog. codd. Bernens. p. 346 eine Reihe von Gedichten in antiken Versmassen heraus, die leider nur in sehr lückenhafter Gestalt auf uns gelangt sind. Einige Verbesserungen dazu bietet die beachtenswerthe Besprechung von L. Havet in der Romania VI, 273—295.

XX. Der Pariser Codex 13048 (Sangerman. 844) s. IX. enthält in seinem zweiten Theile f. 31 v. — 48 v. nach dem Cento der Falconia Proba wichtige Excerpte des Fortunatus, dahinter f. 47 das Gedicht Phönix (verglichen Rhein. Mus. N. F. XXX, 308, XXXI, 450). Auf der ersten Seite f. 31 r. stehen 2 kleine Gedichte aus der Zeit des Schreibers, der sich der lombardischen Schrift bedient hat:

*‘Excelsi precibus deponco celsitonantem,
Ut patrem Isoldum sublevet ipse bonum.
Ipsi namque bona deponco cuncta venire,
Qui mihi cuncta sua largiter attribuit’.*

Das zweite, aus 4 Distichen bestehend, von denen das letzte unverständlich ist, beginnt *‘Grimoldum mihimet deponco ferre iuvamen’*, beide von Hr. Dr. Peiper abgeschrieben.

XXI. Der Codex Vaticanus 641 s. IX, beschrieben von

Arevalus, Isidori opera II, 248, enthält f. 98 'Versus cuiusdam de beato Fulgentio', 15 wunderliche Hexameter (von denen 13 und 15 Pentameter) eines Richosindus, von Hr. Dr. Mau abgeschrieben, abgedr. oben S. 397.

XXII. In der Oxfordter Hs. Laudiani miscell. 252 (ol. B. 151) s. IX. ex., f. 10, beschrieben von Coxe, Catal. codd. mss. bibl. Bodleian. II, 1, 211, finden sich zwischen den Briefen des h. Hieronymus 36 zierliche Hexameter 'Qui terram variis per totum cultibus annum', von einem christlichen Dichter herrührend, der gegen Ende Tullius und Maro nennt. Sie wurden von Hr. G. Parker abgeschrieben. Ich habe sie sonst noch nicht ausfindig gemacht.

XXIII. Der karolingischen Zeit könnte wohl der Hymnus zu Ehren des heiligen Philastrius angehören, welchen Ughelli (Italia sacra IV, 526—527) in pervetusto codice ms. archivi cathedralis Brixiae auffand und herausgab: 'Fertilem cantum habitator omnis'. Vielleicht wurde er durch die Uebertragung durch Bischof Rampert im J. 838 veranlasst.

XXIV. Papst Sergius III (904—911) führte die im J. 896 eingestürzte Laterankirche völlig neu wieder auf und verewigte seine Leistung durch Inschriften (Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom III, 258—260), abgedr. bei Mai, SS. vet. nova coll. V, 81: 'Augustus caesar totum cum duceret orbem', 10 Hexam. und 'Sergius ipse pius papa hanc qui coepit ab imis', 2 Hexam.

Nachträge und Berichtigungen.

I.

S. 97. Unter den verbreiteteren Gedichten dieses Zeitalters hätten ausser dem in Alkuins Kreis zu setzenden Kampfe des Winters und des Lenzes ganz besonders noch Milos grössere Dichtungen über die Enthaltksamkeit und über das Leben des h. Amandus, Heirichs Leben des h. Germanus und das dritte Buch des Abbo genannt werden sollen (s. S. 522, 528, 557).

S. 101 Anhang. Aus dem Cod. Palatinus 1753 (beschrieben von Keil, Grammatici lat. VI, p. VII) f. 69—70 v. gab soeben Bursian (Sitzungsber. der philol. und histor. Cl. der Münchner Akad. 1878 S. 29—37) einen bisher ungedruckten Cento Vergilianus heraus. Zu den 12 Räthseln vgl. meinen Nachtrag in Steinmeyers Zs. XXII, 421, und einen zweiten von Ebert, ebd. XXIII, 200—202; zu n. VIII findet sich ein Seitenstück in Prosa herausgeg. von Schenkl (Sitzungsber. der philos.-hist. Kl. der Wiener Akad. XLIII, 18). Das Gedicht des Theodofrid über die 6 Weltalter ist von mir mitgetheilt in Steinmeyers Zs. XXII, 423—426. Ich möchte es jedoch nicht mehr in die karolingische Zeit versetzen, sondern in das 7. Jahrh. als ein Werk des aus Luxeuil stammenden Abtes Theodofrid von Corbie, späteren Bischofs von Amiens. Mit den ebenfalls auf

Isidor beruhenden Versus de rota mundi mag es daher gleiches Ursprunges sein, s. Steinmeyer's Zs. XXIII, 280—281.

S. 102. I. Die Verse über die 6 Weltalter sind jetzt abgedruckt in Steinmeyers Zs. XXII, 426—427. Ueber die Madrider Hs. vgl. oben S. 544.

S. 103. IV. Dieser Hymnus steht noch in einer dritten Berner Hs. 303 s. IX—X. f. 1 ohne Ueberschrift, s. Hagen, Catalog. 319.

V. Diesen Hymnus hat aus dem von Ozanam (Documents inédits p. 105—110, 221—232) beschriebenen Cod. Vatic. 7172 s. X. f. 110 v. Hr. Dr. Mau für mich abgeschrieben.

S. 108. XI. Facsimile dieser Hs. giebt Arndt, Schrifttafeln, Tafel 12.

S. 110. XV. Der erste Herausgeber der Grabschriften der Königin Hildegard und ihrer Töchter Adelheid und Hildegard ist nicht Baronius, sondern Gasp. Bruschi in der zuerst 1551 erschienenen Chronologia monasteriorum, wiederholt Sulzbaci 1682 p. 99—101. Er besuchte 1549 das St. Arnulfskloster bei Metz, wo er selbst jene 3 Grabschriften, sowie die des Kaisers Ludwig nach dem Originale abschrieb (s. p. 98; Horawitz, Gasp. Bruschi S. 123 führt diese Stelle nicht an).

S. 111. XVI. Vgl. über dies Sacramentarium auch Waagen, Künstler und Kunstwerke in Paris, S. 255—257.

XVII. Zu diesen Hss. kommt von mir benutzt 4) Cod. lat. Monac. 4533 s. XI. aus Benedictbeuern fol. in 2 Columnen geschrieben f. 3 v. col. 2 'Summo apici rerum (die ersten beiden Zeilen roth) — 4 vestra sanctione vigorem'; Carolus dei fretus auxilio rex Francorum, die prosaische Vorrede, daneben f. 1—4 die Capitel; f. 4 v. nach der Vorrede Karls stehen mit grossen rothen Buchstaben die bisher nur aus Drucken bekannten Verse: 'Utere felix munere Christi' etc. Neben den Sermones de tempore et sanctis ab adventu usque ad pascha, die im übrigen den Inhalt der Hs. ausmachen, sind einige leer gebliebene Plätze zur Eintragung von Grabschriften Benedictbeurer Aebte benutzt worden, jedoch nicht von dem ursprünglichen Schreiber: f. 3 v. hinter den Kapiteln ohne Ueberschrift 'En Lantfrid domnus primis natalibus ortus', 5 Distichen hiernach herausgeg. von Mabillon, Anal. vet. 381, Meichelbeck, Chronic. Benedictoburan. 17—18; f. 4 v. col. 2. '+ Hac tumulatur humo claris natalibus ortus', 16 Hexameter, die letzten 4 unvollständig, ed. Meichelbeck 16—17; nach einem Zwischenraum: 'Hac tumulatur humo bone memorie Lantfrid', bei Meichelbeck 17; 'Duxerat en vitam Lantfrid pater iste sacratam' — f. 5, 4 Dist. ebd.; 'Hac tumulatur humo bone memorie Walthram' (dahinter abba) 5 Hexameter ebd.; 'Hic Cundhram domnus indi' 4 Zeilen, lückenhaft, bei Meichelbeck 24; 'Abbas Lantfridus virtute dei redimitus', 5 Dist. bei Mabillon; Anal. vet. 381, Meichelbeck 17; col. 2 'Mors atrox nullum

consumere parcit homullum', 13 Distichen, die letzte Zeile verwischt, Mabillon 381—382 (wo das erste Distichon fehlt), Meichelbeck 24, SS. IX, 217 nach andern Abschriften. (Von diesen Grabschriften, deren Entstehungszeit durchaus nicht zweifellos ist, findet sich die dritte: 'Duxerat en vitam' auch in dem Cod. lat. Mon. 4601 s. XI. f. 219 v., auf der letzten Seite.)

S. 112. XX. Die Hs. der Briefe Gregors mit dem Briefe des Paulus ist durch Hr. Dr. Karl Gillert in St. Petersburg wieder aufgefunden worden.

S. 116. Die Versus de S. Mauricio stehen auch in dem Cod. lat. Monac. 19417 s. IX. aus Tegernsee auf dem Vorsatzblatte, z. Th. unleserlich. Den Rythmus de divite et paupere und das Gedicht auf Judith habe ich neu herausgegeben in Steinmeyers Hs. XXIII, 266, 271.

S. 126. Vor XVI. wäre folgende Hs. noch aufzuführen gewesen: Cod. lat. Monac. 19410, 8^o s. IX. aus Tegernsee, ein Lehrbuch beschrieben von Rockinger in den Gel. Anzeigen der hist. Cl. der Münchener Akad. XXIV, 465—468, Quellen und Erörterungen VII, 21—23. Er enthält p. 39 das Carmen ad deum mit ahd. Uebersetzung, s. Müllenhoff und Scherer, Denkmäler S. 528; p. 41 die von Rockinger herausgeg. Epistole Alati; p. 51 beginnen Verse Alkuins aus mehreren Gedichten desselben zusammengefügt: 'Dulcis amor lacrimis absentem plangit amicum' = Froben. p. 234 n. CCLIX v. 1—11; 'O quando optandi veniat mihi tempus amoris' — p. 52 6 Verse ungedruckt; 'Omnia quae cernis vanarum gaudia rerum' = Froben. p. 226 n. CCXIII (von Eugenius von Toledo); 'Hos ergo versiculos tecum fer frater amice' 2 Verse ungedr.; 'Per campos colles silvas et flumina pergens' = Froben. p. 234 n. CCLVII v. 21—24; 'Carminis hic finem lacrimis faciemus ab oris' = ebd. p. 231 n. CCXLI v. 43—44; 'Flentibus hoc oculis carmen karissime scripsi' — p. 53 10 Hexam. ungedr.; nach einer freien Zeile 'Huc conviva tuum fidus trans mitte ministrum', 6 Hexam.; nach 1 fr. Z. 'Adsit Christe dapes hinc nunc benedicere sumptas', 6 Hexam.; 'Frigus adest iuvenes frondes nunc arripite silve' — p. 54 6 Hexam.; 'Haec sit sacra domus sic sit precor aula salutis', ein längeres Gedicht in Distichen, als dessen Verfasser auf p. 56 erscheint 'Beda dei famulus scripsi versusque notavi'; 'Psallere qui docet modulamine sanctis', die Verse des Damasus über die Psalmen — p. 57; nach einigen prosaischen Stücken p. 65 'Nobilis ecce iacet tumuli tellure sepultus', die Grabschrift des Priesters Eio, abgedr. bei B. Pez, Thesaur. anecd. VI, 1, 8: 'ex veterrimo codice Tegernseensis monasterii'; p. 66 'Te precor ex tumulo frater qui summa sepulchri', Grabschrift eines Bischofs in 7 Dist.; 'Hic iacet opertus cespite', Grabschrift des Schreibers Hrotrohc, Pez, Thesaur. I, p. XXVII, Gel. Anzeigen der k. bayr. Ak. 1857 S. 467 n. 2;

p. 57 Schreiben des Bischofs Hartwig, bei Rockinger abgedruckt.

S. 127. XVII. Zu den hier verzeichneten Hss., von denen Hr. Dr. Mau die beiden römischen verglichen hat, kommt noch der Cod. lat. Monac. 17562 aus Schönthal vom J. 1456 f. 149 ohne Anfang (Catalog. codd. bibl. Monac. II, 3, 107), die Berliner Hs. Lat. in Folio 49 s. XV. ex. 'Ovidius de cuculo' (Arch. VIII, 824), die Leidener Vossianus Lat. oct. 97 chartac. f. 4 'Ovidii de cuculo' (Ribbeck, Appendix Vergiliana 34); Vercelli LVIII. 39 s. X. f. 163 (Reifferscheid, Bibl. II, 127).

XVIII. Die drei hier abgedruckten Verse 'Haec dilecte comes' etc. gehören Beda an, Opp. ed. Giles I, 164.

S. 128. XIX. Die Verse 'Hunc cecinit librum' gab auch Valentinelli heraus (Bibl. mss. ad D. Marci Venetiar. I, 233) aus dem Cod. der Marciana Cl. I, 63 s. XII.

XX. Ueber diese Hs. handelt Bährens, Rhein. Mus. N. F. XXXI, 103.

XXI. Vgl. über die Hs. Keil, Grammatici lat. VI, p. XVIII. — Dieselben 8 Verse Alkuins stehen auch in dem Cod. lat. Monac. 14737 (Em. G. 121) 4^o s. X. f. 197 'Mens tenebrosa tumet' etc. (Catalog. codd. bibl. Monac. II, 2, 226).

S. 129. XXII. Ueber die Pariser Hs. vgl. Eyssenhardt in seiner Ausgabe des Martianus Capella p. LX.

S. 130. XXVIII. Die Verse 'In hoc quinque libri' stehen auch in dem Codex der Marciana zu Venedig Cl. I, 3—6, s. XII. f. 8 v. ohne Ueberschrift und zwar nach gefälliger Mittheilung des Herrn Präfecten Veludo v. 1—8, 10—18, vgl. Valentinelli, Bibl. mss. I, 195. Ueber die Londoner Bibel s. oben S. 348.

S. 131. XXX. Hieher gehört auch der Cod. der Burgund. Bibliothek zu Brüssel 4433—4437 (Catalogue des mss. de la bibl. de Belgique I, 89, II, 131) s. X, der zuerst die Verse 'In hoc quinque libri' enthält, dann 'Dum primus pulchro fuerat', jedoch nicht vollständig, denn es bricht mit v. 182 ab, à cause d'une lacune dans le ms., wie Hr. Conservator Ruelens mir schreibt, dem ich auch für eine höchst schätzbare Vergleichung dieser Hs. mit dem Drucke zu Danke verpflichtet bin.

S. 133. XXXV. Die Verse 'Me lege qui veterum' sind auch gedr. in dem Catalog. collegii Claromont. p. 234.

XXXI. Ueber die Münchener Hss. 18372 und 15813 s. IX. aus Salzburg, welche auf f. 100 und 101 die beiden Gedichte Alkuins enthält, s. Catalog. codd. latin. bibl. Monac. II, 3, 35, 156.

S. 138. Bei Quercetanus wie bei Frobenius ist das kleine Epigramm 'Haec est sancta domus pacis locus aula salutis' doppelt vorhanden, nämlich Q. p. 1705 n. CXLVIII Schluss ist = p. 1722 n. CXCIV, oder F. p. 214 n. IX. = p. 226

n. CCXVII; Frob. p. 226 n. CCXV kehrt auf p. 240 als Schluss wieder. — Von dem, wie Duméril sagt (Poés. popul. antér. au XII siècle p. 85), en quatrains monorimes getheilten Gedichte Q. XLIX, p. 1686 = F. II, p. 204 ist inzwischen eine aus dem Arnulfskloster bei Metz stammende Hs. in Mailingen aufgetaucht s. VII. von einem irischen Schreiber Laurentius, die 4 Evangelien enthaltend, s. Wattenbach in dem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit XVI, 293 (Revue Celtique a. 1870 S. 31). Nach freundlicher Mittheilung des Freih. von Löffelholz rührt das Gedicht, welches die Ueberschrift 'Kanon euangeliorum' führt, von der ersten Hand her, die den ganzen Codex geschrieben hat und ist mithin viel älter als Alkuin, abgedr. Anzeiger XXVI, 80 a. 1879.

S. 142. Naso Z. 3 lies 11034 für 11304. 'Versibus egregius' auch bei Bandini, Catal. bibl. Laurent. I, 723, Hagen, Catal. 308.

S. 142. Hier ungefähr wäre ein Gedicht auf den h. Gallus in 34 Hexametern einzureihen: 'Cum mundus per inania veratur volitando', eine metrische Vorrede zu der uns erhaltenen älteren Vita dieses Heiligen, welche wir jedoch nach der Ausführung Scherrers (Verzeichnis der Stiftsbibl. S. 172—174), nicht für die älteste, sondern schon für eine Uebersetzung des 9. Jahrh. halten dürfen. Diese Verse stehen 1) in dem Cod. S. Galli 553 s. IX. in. p. 166—167, s. Scherrer a. a. O., hiernach abgedruckt durch Ildefons von Arx, SS. II, 33—34, durch Meyer von Konau in den St. Gallischen GQ. I, S. X, 2) in der aus dem Kloster Heilsbronn stammenden Erlanger Hs. 237 s. XII, f. 95, auf welche gleichfalls Scherrer S. 649 aufmerksam gemacht hat, s. Irmischer, Diplom. Beschreibung S. 424, Handschriftenkatalog S. 59. Hr. Prof. Steinmeyer hat diese Hs. freundlichst für mich benutzt. Der auf f. 93 v. — 94 v. vorangehende Brief an den Erzbischof A(rnold) von Mainz ist abgedr. bei Jaffé, Mon. Mogunt. p. 405, vgl. Will in Böhmers Reg. der Mainzer Erzb. I, 314 n. 43. In der ersten dieser beiden Hss. hat Scherrer noch ein rohes Gedicht in 16 Hexametern auf p. 12—13 entdeckt u. herausgeg. a. a. O. S. 171.

S. 143. Das Gedicht Carta Christo comite auch in Zeuss, Grammatica Celtica ed. II p. 948.

S. 144. Die von Mabillon und Martene herausgegeb. Gedichte des Bernowinus stehen auch bei Migne, Patrolog. CV, 445—446.

S. 145. Ein Gedicht auf Hadrian I. in 100 Hexametern: 'Hadriani primi papae sanctissima gesta' gab Ughelli heraus (ed. Coleti II, 92—94), der es 'in vetustissimo pergamenno codice' aufgefunden. Es ist jedoch unzweifelhaft jüngeren Ursprungs, weil durch eine Verwechselung Hadrians I. mit III. (gest. Aug. 885) des ersteren Tod an den Ort versetzt wird: 'qui propter casus Lamberti spina vocatur' (vorher 'Lamberti campo vitam

finivit in amplo'). — Die Verse Hadrians an Karl stehen, worauf Herr Prof. Maassen mich aufmerksam machte, auch noch in dem Cod. lat. Monac. 6242 s. IX. f. 2 v. und 6355 s. IX—X, die beide aus Freising stammen (Catalog. codd. Monac. lat. I, 3, 77, 96).

S. 147. V. Ueber die Admunter Hs. Wichbods s. Arch. VI, 171. Der Pariser Codex 17188 enthält f. 287 *Wicbodi quaestiones in octateuchum* (Bibl. de l'école des chartes XXXI, 494), allein es ist dies nur eine Abschrift von der Hand Martenes.

S. 148. II. Ueber die traurige Zerstreuung der Hss. des ehemaligen Klosters Lobbes im J. 1836 vgl. Bethmann, Arch. VIII, 97 A. 1, 553.

S. 150. VII. Mommsen hat sich das Verdienst erworben, nach Gruter, dessen Abdrücke sonst nur wiederholt worden waren, den Cod. Palatin. 833 selbst für das *Corpus inscriptionum latin.* V zu benutzen. Die *Epytaphia civitatis Papiae* (f. 43 v. — 49 der Hs.) finden sich daselbst p. 704—706 vollständig, die Inschriften aus Vercelli und Ivrea p. 743 und 750. Ueber den Bischof Petrus von Pavia vgl. Paul Diacon. Hist. Langob. VI c. 58. Auf die letzten Seiten f. 82 v. — 84 v. sind einige Hymnen eingetragen, auf die h. Cecilia: 'Virgo devota cunctis fave votis plebis tuę indignis'; auf Nazarius: 'Gaudia dei celebremus ymnis natalis venerandi testis Nazarii'; auf Vincentius: 'Vincenti verbo dei vincis vires serpentis'; auf Sebastian: 'Sancto spiritu nos instructi eiusdem legeque docti'.

S. 150. IX. Aus Baronius ist diese Grabschrift wieder abgedr. bei Ughelli, It. sacra ed. Coleti, I, 1025. Hieher würden auch die oben (S. 573) angeführten Grabschriften gehören, ferner 2 Epitaphien des Bischofs Hariolf von Langres, des Stifters von Ellwangen um 764, deren Entstehungszeit freilich eine jüngere sein mag, SS. X, 14—15 'ex pervetusto ms. codice membraneo Elvacensi', Voyage liter. de deux relig. Bénédictins II, 176; des Bischofs Gislebert von Noyon, Abtes von St. Amand gest. 782: 'Qui pastoralis fastus ambitis honores', 7 Hexameter, verschieden von der Grabschr., welche Alkuin ihm setzte, Gallia christiana IX, 987. Einige kleine Gedichte finden sich auch in den Formelsammlungen aus der Zeit Karls des Gr., so in dem Salzburger Formelbuche des Cod. lat. Mon. 4650 6 Distichen: Ille (statt des Namens) superne sagax sapiens venerande magister, abgedr. von Rockinger, Quellen und Erörterungen VII, 141, Rozière, Recueil des formules p. 1090; in der Sammlung des Cod. S. Galli 550 in Formules inédites d'après un ms. de la biblioth. de St. Gall. ed. de Rozière Paris 1853 p. 28, 36, 43, Recueil 1035, 1053, 1062; in einer Reichenauer Sammlung steht die Weihinschrift eines Altars von Gerolt, wahrscheinlich dem Markgrafen, Mone, Zs. des Oberrheins III, 392, Recueil 1143, aus dem Cod. Augiensis 112 in Karlsruhe.

S. 152—155. IV. Zu der Beschreibung dieser Hs. ist nach gütiger Mittheilung des Hr. Professor Studemund noch nachzutragen, dass f. 12—21 Palimpsest sind, doch so, dass die unteren Züge nicht viel älter sind als die darüberstehenden. Schon in alter Zeit ist zwischen f. 21 und 22 ein Blatt ausgeschnitten worden. Das Gedicht 'Audite versus' wurde herausgegeben von Duméril, *Poésies popul.* (Paris 1847) p. 10 aus einer andern Hs. (s. unten S. 579). Das Gedicht 'Homo quidam erat dives' steht auch in der Pariser Hs. 10359 s. XIII, f. 20 (*Bibl. de l'école des chartes* 5. sér. t. III, 508). In dem Gedichte *Christe salvator* auf f. 50 kommen die Worte vor: 'Multa fecisti meritis tuorum dona Vedasti'. Die von Bethmann gegebene Zeitbestimmung des Computus beruht auf folgender Stelle, die sich auf f. 129 v. der Hs. findet: 'factus est conpotus iste tempore Lotharii inperator (so) anni imperii eius XXVIII. id est XII anno domini DCCCLVIII. anni ab inicio VI milia CCCLVIII luñ in qua die fuerit prima in eo diē erit VIII et XV et XXII et XXVIII'. Auf f. 130 v. beginnt 'Incipit regula ad luna inveniendum'.

S. 154. Der Hymnus 'Congregavit nos in unum' (vgl. S. 157) steht auch in der Berner Hs. 277 s. X aus Fleury f. 1 mit der Ueberschrift: 'Hymnus qui sabbato sancto ad lavandos pedes cantatur' (Hagen, *Catalog. codd. Bern.* 304). Von den ungedruckten Hymnen stehen 'Christe tua agmina iubilant' und 'Christi hodierna pangimini' auch in dem Cod. lat. Monac. 14843 (Em. I. 3) s. IX, f. 95, 97 (*Catal. codd. lat. bibl. Monac.* II, 2, 241), der letztere gleichfalls in dem Cod. S. Galli 614 p. 48 s. X (Scherrer's Verzeichnis S. 198). Einige Rythmen dieser Hschr. habe ich neuerdings herausgegeben in Steinmeyers *Zs. für Deutsches Alterth.* XXIII, 264—280.

S. 155. V. Vgl. jetzt Steinmeyers *Zeitschr.* XXIII, 263.

S. 158. VI. Von dem Gedichte auf den Patriarchen Joseph: 'Tertio in flore mundus' enthält diese Hs. nur die ersten 11 Strophen, der Codex XXI (19) dagegen die ersten 18, der bei Hagen, *Carm. medii aevi* p. 84—90 abgedruckte Cod. Bernensis 455 f. 16 die ersten 20, so dass die Brüsseler mit ihren 52 Strophen weitaus die vollständigste ist.

S. 159. VII. Unter den ihrem Inhalte nach verwandten Hss. hätte hier noch auf den Cod. Bernensis 455 s. X. verwiesen werden sollen, dessen Inhalt jedoch ganz genau bei Hagen, *Catalog. codd. Bern.* 396—400 aufgezählt wird. Unter den dieser Hs. eigenthümlichen Stücken ist der Schluss eines Lobgedichtes an Karl (vermutlich den Grossen) auf f. 4 v. hervorzuheben, abgedr. p. 397 und auf f. 13 v. die 'Versus de accipitre et pavone', ein abecedarischer Hymnus mit Neumen, in welchem die Buchstaben des Alphabetes, mit denen je die erste Zeile der einzelnen Strophen beginnt, auch in den übrigen wiederkehren von A—X.

VIII. Die Hs. der Stadtbibliothek zu Clermont-Ferrand n. 189 s. IX enthält das Glossarium des Ansileubus. Leer gebliebene Seiten zwischen den einzelnen Abschnitten sind jedoch theils zur Eintragung der beiden altfranzösischen Gedichte *La vie de St. Léger* und *la passion de Jésus-Christ* benutzt worden, theils zur Aufnahme mehrerer lateinischer Gedichte, s. die Beschreibung von Champollion-Figeac in den *Documents historiques inédits* (Paris 1848) t. IV, 412—416, woselbst auch auf Pl. I und II ein Facsimile der Schrift gegeben wird, und von Gaston Paris in der *Romania* I, 273—274, II, 295. Sie wurde in neuerer Zeit auch von Wilh. Arndt untersucht. Folgendes sind die latein. Gedichte, welche sie enthält: ‘*De puero interfecto a colobre. Audite versum parabole*’ (vgl. oben S. 153) am Schluss des Buchstabens E, herausgeg. von Duméril, *Poésies popul.* (Paris 1847) p. 10; Pilgerlied ‘*Audi nos rex Christe*’ ebd. 56—58; Gebet vor der Mahlzeit ‘*Dicamus primum versiculum*’, ebd. 57 n. 2; ‘*Ad caeli clara non sum dignus sidera*’ hinter dem Worte *Fefellere* (vgl. oben S. 115) ebd. 297—300; Todtenklage um den ermordeten Herzog Wilhelm I. von der Normandie: ‘*Laxis fibris resonante*’, am Ende des 5. Quaternio hinter dem Worte *bellum*, herausgegeben von J. Lair, *Biblioth. de l’école des chartes* XXXI, 390—395 nach einer Abschrift von Paris.

Der Hymnus ‘*Ad celi clara*’ steht auch in der Berner Hs. 100 s. XII, welche die Werke des Hilarius enthält f. 94 mit der merkwürdigen Ueberschrift: ‘*Versus Hilarii quos composuit in novissimis diebus suis flendo atque fideliter penitendo peccata sua*’ (Hagen, *Catal. codd. Bernens.* p. 153). In Hilarii opp. Paris 1693, wo p. 1213 Anfang und Schluss dieses Hymnus aus einer Hs. ‘*nunc cardinalis Ottoboni*’ mitgetheilt werden, bemerken die Herausgeber (Benedictiner) ‘*tamen dictio non videtur Hilario digna*’, obgleich dort ein anderer anerkannter des Hilarius vorausgeht.

II.

S. 241. Theodulfs Abkunft aus Spanien sucht Ebert zu erweisen in den Berichten der phil. hist. Kl. der sächs. Ges. der Wissensch. 1878 S. 96—98.

S. 245. Die Bibelverse stehen auch in St. Omer 115 s. XIII (*Catal. des mss. des départem.* III, 66).

S. 247. Hier ist noch ein Distichon einzureihen aus der Kirche von Germigny, welche Theodulf ‘*instar videlicet eius quae Aquis est constituta*’ erbaute, s. Letaldi *Mirac. S. Maximi* c. III (Mabillon, *Acta SS. saec. I*, 601).

S. 249. Hr. Dr. K. Gillert hat das Glück gehabt, die aus St. Germain entwendete Hschr. Theodulfs in Petersburg wieder ausfindig zu machen, sie enthält jedoch keine Gedichte, sondern

die Schrift *de ordine baptismi* und ist identisch mit der von Sirmond (*Theodulfi opp.* 274) erwähnten Hschr. aus Corbie.

S. 263. Zu Gerward vgl. Wilmanns im Rhein. Mus. für Philol. N. F. XXIII, 386.

S. 266. Zu den Grabschriften aus der Zeit Ludwigs gehört noch die ganz kurze des Grafen Hugo und seiner Gemahlin Ava bei Frisi, *Memorie di Monza* I, 81 (vgl. oben S. 308), ferner die der beiden Nonnen Landrada und Ocelina in 6 Hexametern: '*Consecrata deo prudens Landrada virago*' aus dem Nonnenkloster S. Petri vor der porta Collaticia von Reims bei Mabillon, *Ann.* II, 423; des Bischofs David von Lausanne (*Chronica Lausannens. chartul. ed. Matile* p. 26).

S. 268. Die Gedichte Benedicts sind für mich durch Hr. Dr. Mau verglichen worden in dem Cod. Christinae reg. 974 (244 Petav.) s. X, s. Arch. XII, 311.

S. 269. Dies Evangelienbuch erwähnt Mabillon auch *De re diplom.* (ed. Adimari) *supplem.* II, 51 und verweist auf die Darstellung der 4 Evangelisten '*scribentium in more cum penna in manu*' so dargestellt, '*ut de pennae usu in scribendo illis temporibus recepto non liceat dubitare*'. Auch in *Voyage littéraire de deux relig. Bénédictins* II, 78 wird desselben gedacht als d'une beauté charmante.

S. 270. Ueber die Lebensumstände Walahfrids giebt Ebert schätzbare Erläuterungen in den Ber. der phil. hist. Kl. der sächs. Ges. der W. 1878 S. 100—109.

S. 271. Das Gedicht '*Felix Gallia fortibus*' ist aus Canisius wiederholt in den *Acta SS.* Sept. VI, 895—896 mit einigen kleinen Verbesserungen.

S. 275. Die sapphische Ode: '*Musa nostrum plange*' ist jetzt von Ebert herausgegeben in Berichten der phil. hist. Kl. der sächs. Ges. der Wiss. 1878 S. 109—112.

S. 277 Z. 20 von oben lies Anfangsbuchstaben für Endbuchstaben. Die metrische Vita Leodegarii ist, wie G. Paris richtig bemerkt (*Romania* I, 298) nichts weiter als '*une simple mise en vers du récit d'Ursinus avec les embellissements indispensables à une oeuvre de ce genre*'. Während Pitra die Entstehung nach Poitou versetzen wollte, möchte Paris (a. a. O. n. 4) lieber an das Kloster Luxeuil denken, weil dasselbe in v. 215 flgg. in besonders eingehender Weise hervorgehoben wird.

S. 278. VIII. Vgl. jetzt auch *Catal. codd. lat. biblioth. Monac.* II, 3, 191.

S. 281. Die Frage über die Autorschaft der metrischen Vita S. Galli in dem Cod. 587 muss bis auf genauere Prüfung desselben noch eine offene bleiben. Ueber die im J. 1395 geschriebene Papierhs. vgl. Scherrers Verzeichnis S. 190. Auf den Prolog in 10 Distichen: '*Promissi memor ecce mei Gozberte quod olim*' folgt p. 7—175 die Vita in 1810 Hexametern

mit sehr unleserlicher Schrift. Daraus sind nur 5 Verse abgedruckt im Arch. IV, 331.

S. 285. 2 Hss. der Visio Wettini in Florenz erwähnt und beschreibt Bandini (Catal. bibl. Laurentianae I, 359, 360), in Brüssel findet sie sich in Nr. 3503 s. XV, ferner in dem aus Tegernsee stammenden Cod. lat. Monac. 18546 s. XI (Catalog. codd. lat. bibl. Monac. II, 3, 176), wo f. 10 die Visio Wettini steht und unmittelbar darauf f. 24 *Alia visio cuiusdam feminae* folgt.

S. 287. Ueber Raban als Corvinianus s. Ber. der phil. hist. Kl. der sächs. Ges. der W. 1878 S. 98—100.

S. 288. Ueber die Hs. von Amiens s. Garnier, Catal. de la bibl. de la ville d'Amiens p. 178 n. 223 (Corbie 42. C), s. IX très bien conservé. Ueber eine Hs. s. XI. zu Monte-Casino 134 et 114 beide Bücher umfassend Biblioth. Casinens. III, 202—205. Eine unvollständige Hs., in der das 2. Buch und die ersten 10 Seiten des ersten fehlen, besitzt Lyon, s. Delandine, Manuscrits de la bibl. de Lyon I, 338 n. 511 s. IX ex.

S. 293. In der Laurentiana zu Florenz (Catalog. codicc. bibl. Laur. IV, 391, Plut. IX c. 5 s. XIV. p. 85 gehen der *Expositio in librum Iudith* die 35 Hexameter 'Summe sator' voraus.

S. 298. Zu dem Gedichte 'Egregio Moduine viro' giebt Maassen sehr schätzbare Erläuterungen in der Abhandlung: 'Ein Commentar des Florus von Lyon zu einigen der sogenannten Sirmond'schen Constitutionen' (Sitzungsber. der phil. histor. Classe der Wiener Akad. XCII, 301 fig.).

Das 'Epitafium sanctorum Severini Exsuperii et Feliciani. Martyribus reverenda' schreibt Terrebasse, der es noch einmal herausgegeben, mit Wahrscheinlichkeit Florus zu, s. Allmer et Terrebasse, Inscriptions de Vienne II, 1, 7, woselbst über die Hs. eingehender gehandelt wird. Ueber die 'Relatio gratiarum Barnardo' vgl. daselbst S. 8.

Der Ymnus Eugenii ep. de sancto Dionisio steht auch bei Daniel, Thesaur. hymnolog. I append.

S. 301. Bei Delandine, Manuscrits de la biblioth. de Lyon I, 304 lesen wir über F. von Lyon: 'Un antique manuscrit de Florus, découvert dans la bibliothèque de la grande Chartreuse (bei Grenoble), l'a fait reconnoître pour auteur de plusieurs pièces de poésie attribuées à Pacat, et a un poëte Florus qui n'a jamais existé'. Die Hss. der Karthause sind nach Grenoble gekommen, wo auch diese sich finden müsste, doch ist sie nach gef. Mittheilung des Hr. Conservators Gariel verschollen.

S. 305. Ueber die Corveier Hs. des Paschasius vgl. Wilmans, Kaiserurk. der Prov. Westfalen I, 505 A. 2.

S. 320. III. Aus Cellot wieder abgedruckt bei Migne, Patrolog. CXXI, 367—372.

S. 527 Z. 1 v. o. füge hinzu: Meurisse p. 268.

Am Schlusse dieser Zusammenstellung meiner Vorarbeiten bitte ich nochmals alle diejenigen, die dazu in der Lage sind, mir Nachträge und Berichtigungen nicht vorzuenthalten. Ich werde für die Ausgabe der Gedichte selbst, an welche unmittelbar Hand gelegt werden soll, dankbaren Gebrauch davon machen. Ganz besonders erfreut würde ich sein, wenn von den Handschriften, die ich nach meinen Hilfsmitteln für verschollen erklären musste, eine oder die andere aus dem Dunkel wieder auftauchen sollte. Vorläufig allen denen, die mich bisher thatkräftig unterstützt haben, meinen aufrichtigen Dank!

Halle an der Saale im März 1879.

Professor E. Dümmler.
